**Nr. 2/95** (April – Juni) 10. Jahrgang DM 9.50

# Movie

Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde

Lumiere Filmclub

**Großer kostenloser Kleinanzeigenteil!**

Die Super-8 Raritäten-Ecke: **Broadway-Danny-Rose**

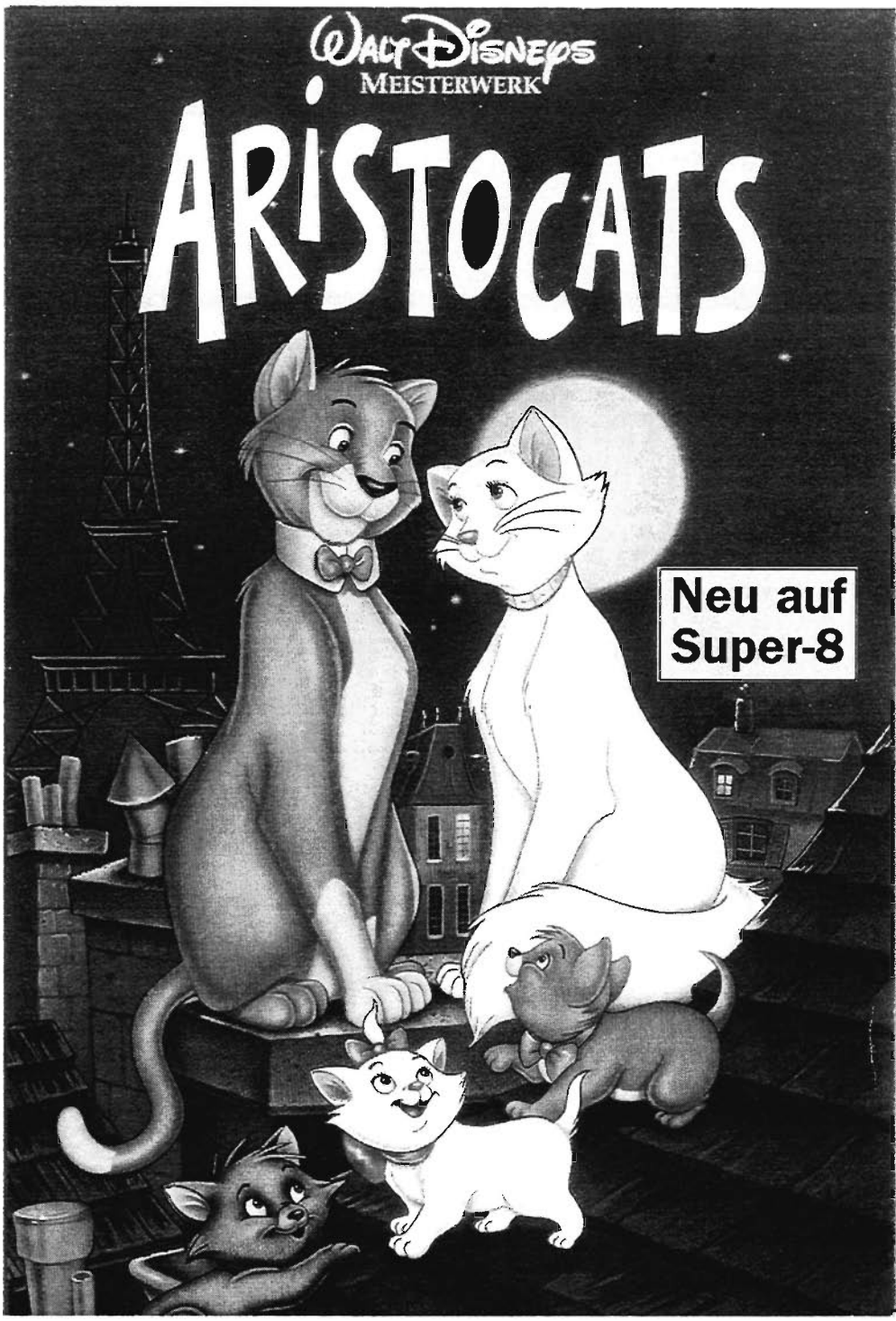
**Die 16mm Rubrik**

Super-8-Retro: **Gesprengte Ketten**
**Eine total, total verrückte Welt**

Stummfilme auf Super-8: **Das Phantom der Oper**

**Börsennachrichten**

Jetzt neu auf Super-8: **Robocop 2**



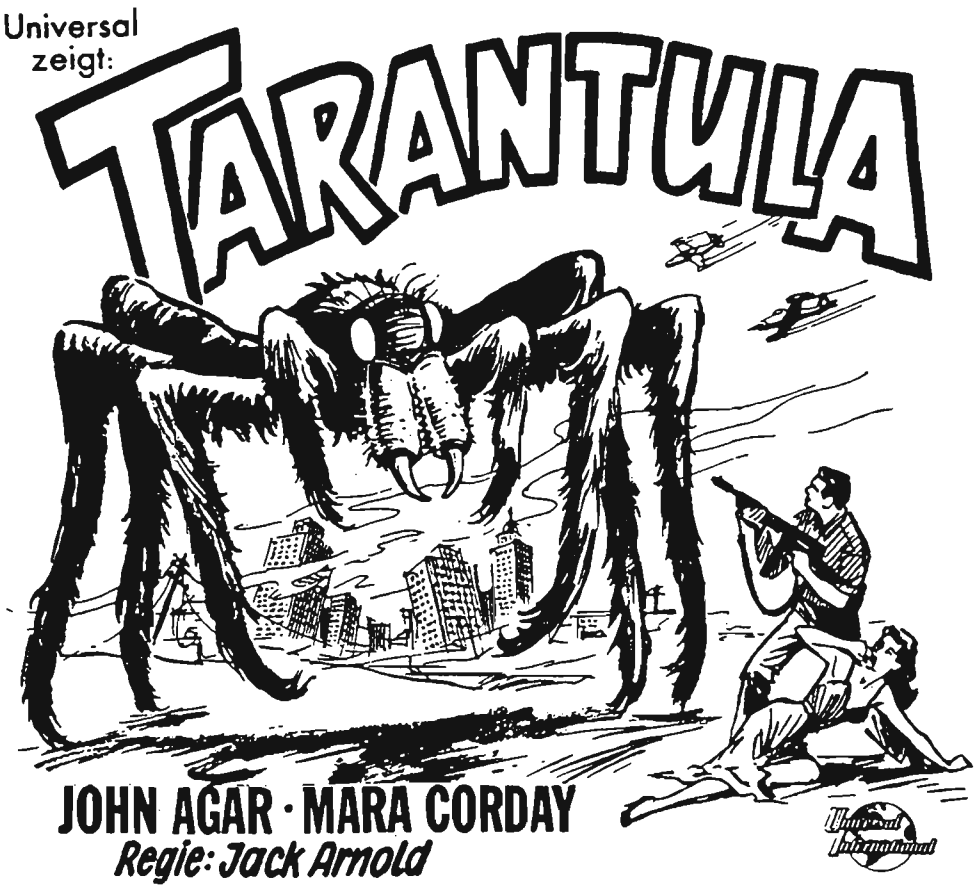

# 30 Jahre Super-8

Die Super-8-Story in diesem Heft

# Rainer Stefan Film

Hans Sachs Str. 22
80469 München
Telefon: 089 - 2607324
Fax: 089 - 2607387

## Jack Arnolds Science Fiction Klassiker endlich auf Super 8 !




**Aktionspreis DM 698,- (Solange der Vorrat reicht)**
**ca 550m s/w deutscher Ton (Kopien mit Ausgleichspur)**

# »EDITORIAL«

Liebe Leser, liebe Freunde,

diesmal war einfach wieder "der Wurm" drin. Will sagen, es gab einige Schwierigkeiten und Probleme, bis diese MOVIE-Ausgabe endlich fertig war. Zum einen trafen einige Beiträge sehr spät hier ein. Ferner war eine Diskette mit einem wichtigen Beitrag (der übrigens erst in letzter Minute in's Movie sollte) leer. Der Autor hatte schlicht und einfach vergessen die Texte zu sichern. Ein Anruf klärte die Sache und er mußte alles noch einmal schreiben. Jetzt ging der Beitrag per Tele-Fax an mich. Nun erst konnte der Artikel geschrieben und aufbereitet werden. Schließlich waren alle Hindernisse überwunden - und jetzt liegt Ihnen das neue "MOVIE" vor, wie immer randvoll mit informativen Beiträgen rund um's Schmalfilmhobby! Es ist, und das ist meine ganz perönliche Meinung, wieder einmal eine recht außergewöhnliche, mit inhaltlich breit gefächerten Beiträgen versehene Ausgabe geworden. Aber bitte, lesen und überzeugen Sie sich doch am besten gleich selbst!

Übrigens, haben Sie es auch bemerkt? In der letzten MOVIE-Ausgabe hatte der Verwechslungsteufel zugeschlagen. Der Schluß des Beitrages "Der Glöckner von Notre Dame", aus der Reihe "Stummfilme auf Super-8", endete irrtümlich mit dem Schluß des Artikels "Das Phantom der Oper". Diese Rezension war aber erst für diese Ausgabe vorgesehen. Um nicht noch einmal den gesamten Artikel zu wiederholen, finden Sie jetzt das korrekte Ende auf dem lose beiliegenden Blatt. Legen Sie dieses bitte in die letzte Movie-Ausgabe an die entsprechende Stelle.

Zum Thema "Überregionales Clubtreffen" noch ein paar Worte. In dieser Ausgabe finden Sie von Uwe Brengel einige Gedanken dazu. Auch ich möchte alle diejenigen, die am Clubtrefen teilnehmen wollen, noch einmal herzlich darum bitten, unsere Vorschläge und Hinweise zu beachten. Jeder einzelne ist aufgerufen, mit dazu beizutragen, daß dieses Treffen zum zehnjährigen Bestehen des LUMIERE-Filmclubs ein Erfolg wird. Für eine effektive Planung bitten wir jeden Teilnehmer, beiliegendes Anmeldeblatt unbedingt bis zum 22. Juli an die Redaktion zurückzusenden. Der Vorstand und die Redaktion hoffen auf rege Beteiligung.

Jetzt zum letzten Punkt. Die für diese Ausgabe angekündigten Beiträge, u.a. in der Rubrik "Sterne verlöschen nie", sowie "Camera Collector's Club" müssen aus Zeitmangel der Autoren leider entfallen. In der kommenden Movie-Ausgabe 3/95 werden sie aber ganz sicher wieder mit dabei sein. Ich bitte um Verständis.

So, das waren sie also, die Neuigkeiten aus der Redaktion. Abschließend wünsche ich allen Lesern einen baldigen schönen Sommeranfang und einen hoffentlich tollen Super-Sommer und immer "GUT LICHT" Ihr

Harald Nhthuch

# Movie

**Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde**

## IMPRESSUM


MOVIE -
Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde

---

HERAUSGEBER:
Lumiere-Filmclub, 60323 Ffm., Friedrichstr. 7

---

CLUBLEITUNG:
Uwe Brengel (1. Vors.) Tel. + Fax: 06842 - 53 26 0
Gregor Kunz (2. Vors.) Telefon: 06221 - 86 93 02

---

REDAKTION:
Harald H. Nentwich (verantwortlich), Friedrichstraße 7, 60323 Ffm. (Tel. + Fax: 069 - 72 28 09)

---

MITGLIEDERBUCHHALTUNG:
Ulrich Kraft

---

TITELSEITE: Reinhard Lorenz
GRAFIKEN: Jürgen Weisser

---

MOVIE-GESAMTGESTALTUNG & VERSAND:
Harald H. Nentwich

---

DRUCK:
manuals etc. 63263 Neu Isenburg, Dornhofstr. 8

---

ERSCHEINUNGSWEISE:
Viermal jährlich (Januar, April, Juli, November)

---

BEZUGSPREISE:
Einzelpreis: DM 9.50 (plus Porto)
Mitgliedsbeitrag/Jahresabo: DM 50.00 (inkl. Porto)

---

BANKVERBINDUNG:
Nassauische Sparkasse - Konto Nr. 352 120 855
Bankleitzahl: 510 500 15

---

ANZEIGEN:
Pro Zeile = DM 2.00 (Für Mitglieder bis 15 Zeilen kostenlos). Gewerbliche Anzeigen auf Anfrage.

---



BEITRÄGE/COPYRIGHT:
Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung der Redaktion. Die Zeichnungen und Grafiken dürfen anderweitig nicht verwendet oder kopiert werden.



---

ANZEIGEN- UND REDAKTIONSSCHLUß:
Spätestens 14 Tage vor Erscheinungsdatum

---


## INHALT


Editorial.....3
Impressum/Inhalt.....4
Neues vom Super-8-Markt.....5
Börsennachrichten.....21
Bilanz der 67. Oscar-
Verleihung in L.A.....28
Cartoons.....29
30 Jahre Super-8.....34
Besser als Photo-Kina.....38
Comeback der Super-8-Kamera
durch Disney!.....39
Überregionales Clubtreffen '95.....41
Leser berichten.....42
Der Technik-Tip.....44
Stummfilme auf Super-8 (Serie).....48
Filmbearbeitungsgeräte (Serie).....51
Die Schmunzelecke.....56
Die Soundtrack-Ecke.....57
Die Super-8-Raritätenecke.....59
Super-8-Retro.....62
Die 16mm-Rubrik.....66
Leserzuschriften.....75
Such- und Find-Gelegenheitsmarkt.....76
Letzte Meldung.....80
Vorschau.....82


**********

Mitarbeiter dieser Ausgabe (i.a.R.)

| | |
|---|---|
| Peter | A H R E N D T |
| Klaus Martin | B O E S E |
| Uwe | B R E N G E L |
| Klaus | D R E I B H O L Z |
| Ernst | K I R S C H M A N N |
| Fred K. | K N Ö F E R L |
| Klaus | K O H L M A N N |
| Gregor | K U N Z |
| Karl H. | L E O N H A R D T |
| Jörg | M A S K E |
| Eberhard | N U F F E R |
| Herbert | S C H M E L Z E R |
| Michael | T E U B I G |

**********

HINWEIS: Dieser MOVIE-Ausgabe liegt ein Anmeldeschein für das Jahres-Clubtreffen (v. 13.-15. Oktober) bei.

# SPEED

SPEED (Speed) - USA '94, Prod: Mark Gordon, Verleih: 20th Century Fox, R: Jan De Bont, K: Andrzej Bartowiak, D: Graham Jost, Schnitt: John Wright, Musik: Mark Mancina, Darst: Keanu Reeves, Dennis Hopper, Sandra Bullock, Jeff Daniels, Joe Morten u.a.

Fast wäre die Sensation perfekt gewesen: Die Auslieferung dieses Action-Thrillers auf Super-8 war ursprünglich für Ende März d.J. geplant gewesen und hätte damit gut zwei Wochen vor dem bundesdeutschen Videostart stattgefunden. Lizenzbedingt verschob sich die S-8-Veröffentlichung dann aber doch auf Anfang Mai. Und trotzdem gehört "SPEED" zu den aktuellsten Veröffentlichungen der gesamten Super-8-Geschichte. Man stelle sich nur einmal vor: Gerade erst haben sich die Kino-Vorführmaschinen von diesem siedend-heißen Actionfetzer wieder abgekühlt (der Film war ja noch im Jan./Febr. '95 in den deutschen Kinos), da erscheint er auch schon auf einem,von der Industrie seit langem totgesagten Medium. Man möge mir hier den Ausbruch von Enthusiasmus verzeihen, aber diese Tatsache ist schlichtweg geradezu sensationell!!

In der Gewalt des Bomben-Freaks: Jacks Cop-Kollege Harry

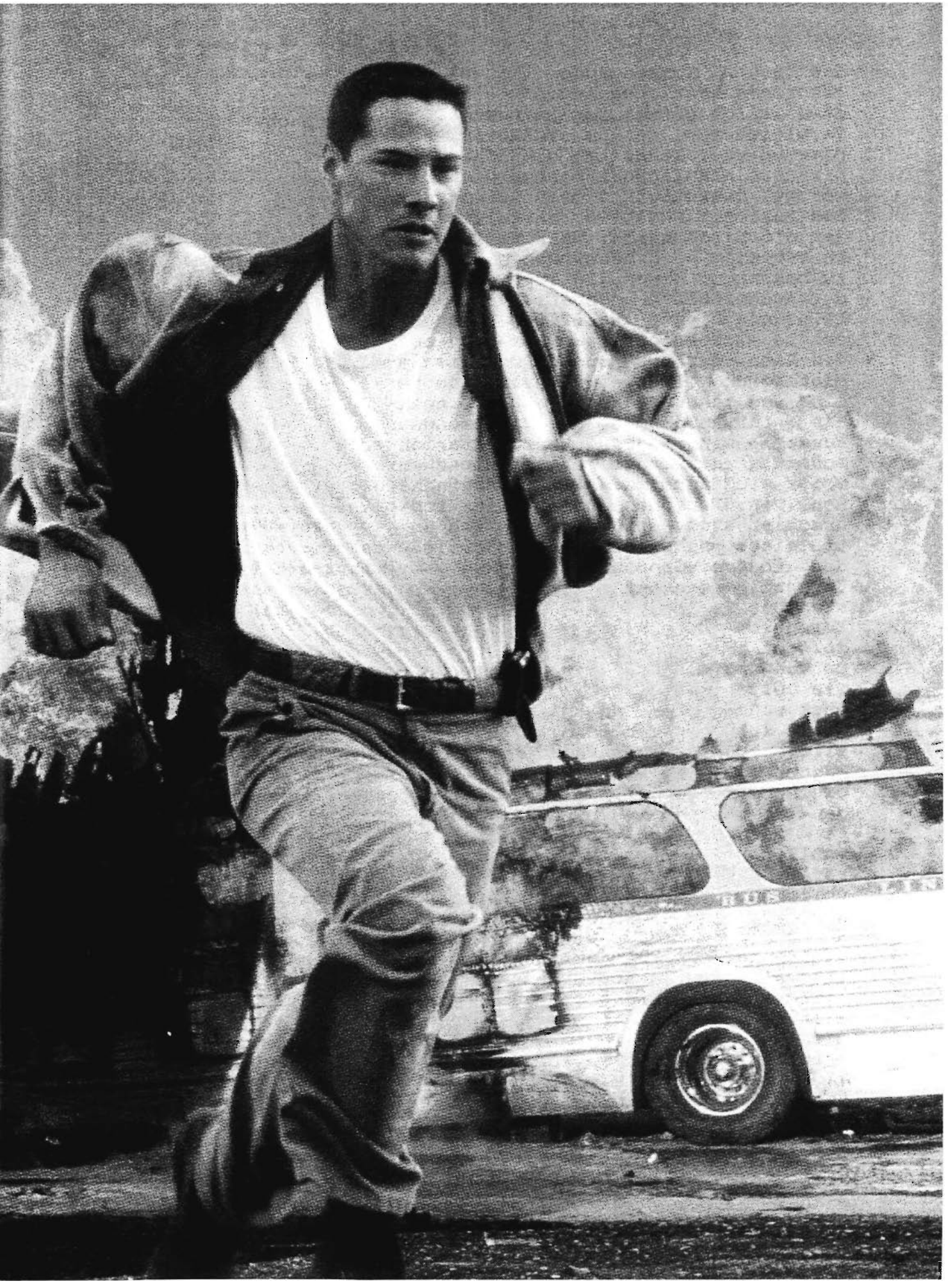
Gefangen im Bombenbus: der Polizist Jack Traven und die junge Annie

Sensationell und völlig überraschend war auch der Erfolg, den der Film in den amerikanischen und später dann in den deutschen Kinos hatte. Überraschend deshalb, weil die Amerikaner eigentlich dafür bekannt sind, daß sie allen nichtamerikanischen (der Regisseur ist Holländer) und alles Unbekannte (die Hauptrollen wurden ja vorwiegend mit jungen Neulingen besetzt) kritisch bis ablehnend gegenüberstehen. Für Jan De Bont bedeutete "Speed" sein Regiedebüt, er war vorher als Chefkameramann für Paul Verhoeven bei dessen Filmen "Total Recall" und "Basic Instinct" tätig gewesen. Ferner stand er bei der Actionproduktion "Stirb Langsam" hinter der Kamera und hatte somit ausreichend Gelegenheit in diesem Genre Erfahrungen zu sammeln.
Der Erfolg des 25-Millionen Dollar teuren Streifens liegt meiner Ansicht nach in seiner eher unkonventionellen Machart begründet. Er kommt nicht nur ohne die muskelbepackten Supermänner a.la Stallone oder Schwarzenegger aus, er nimmt sie sogar an einigen Stellen unübersehbar auf die Schippe. Hauptdarsteller Keanu Reeves (Sein exotischer Vorname stammt aus der Sprache der hawaiianischen Ureinwohner und bedeutet soviel wie: "Kühle Brise aus den Bergen") ist zwar auch gut durchtrainiert, er gibt sich in seiner Rolle jedoch sympatisch und bleibt trotz aller Action "auf dem Teppich". Auch Jeff Daniels, der die Rolle seines Kol-

legen und Freundes innehat, sowie Sandra Bullock, die den Bus steuert, sind eher Typen wie du und ich, als hochstilisierte Superhelden. Ihnen gegenüber zeigt sich in der Rolle des Bombenlegers ein faszinierender Dennis Hopper, der mit seiner Leistung an seine Darstellung des psychopatischen Killers in "Blue Velvet" anknüpft.

Positiv anzumerken ist auch, daß das für einen Actionfilm unvermeidbare "Herumgeballere" und die Freude an pyrotechnischen Meisterleistungen sich im erträglichen Rahmen bewegt. Trotzdem gelingt es Jan De Bont, die Spannung volle zwei Stunden auf hohem Level aufrechtzuerhalten, daß einem kaum Zeit zum Durchatmen bleibt - der Film wird seinem Titel wirklich voll gerecht.

Die Handlung: Jack, ein junger Polizist und Mitglied einer Spezialeinheit wird eines Tages zu einem Hochhaus in L.A. beordert, wo ein Bombenleger drei Millionen Dollar erpressen will. Er hatte mehrere Sprengsätze an einem Lift angebracht und den ersten bereits gezündet. Der Aufzug war daraufhin zwar einige Meter in die Tiefe gesaust, die Notbremsen konnten ihn jedoch vor dem endgültigen Absturz bewahren. Es gelingt Jack, zusammen mit einem befreundeten Kollegen, den weiteren Absturz des Lifts mit Hilfe eines Krans zu verzögern und so die Insassen in letzter Minute zu retten. Schließlich stöbern sie auch noch den Bombenleger auf, der sich jedoch kurz darauf selbst in die Luft sprengt. Nachdem Jack und sein Kollege eine Auszeichnung für ihre geglückte Rettungsaktion erhalten haben, erhält Jack einen Anruf vom totgeglaubten Bombenleger. Dieser berichtet ihm von einer neuen Bombe, welche sich an Bord eines Linienbusses befindet. Sie wird automatisch scharf, wenn der Bus mindestens 50 Meilen pro Stunde fährt. Sollte die Geschwindigkeit danach jedoch unter 50 Meilen fallen, wird der Bus explodieren. Trotz erheblicher Anstrengungen gelingt es Jack nicht, sich durch den dichten Berufsverkehr rechtzeitig zum Bus durchzukämpfen. So bleibt ihm nichts anderes übrig, als von einem fahrenden Auto aus in diesen hinüberzusteigen. Unglücklicherweise glaubt ein an Bord des Busses befindlicher Gauner, Jack sei seinetwegen hier. Er zeigt eine Pistole, es kommt zu einem Handgemenge, bei dem sich ein Schuß löst und den Fahrer schwer verletzt. Im letzten Moment übernimmt eine junge Frau das Steuer. Die folgende Fahrt ist an Spannung kaum zu überbieten, da ständig Hindernisse, wie rote Ampeln, dichter Verkehr, Passanten und ein noch nicht fertiggestellter Highway überwunden werden müssen. Eine Evakuierung der Fahrgäste aus dem fahrenden Bus ist auch nicht möglich, da der Bombenleger eine Überwachungskamera installiert hat. Über den Ausgang möchte ich hier nichts verraten, nur soviel sei noch gesagt: Als Krönung kommt es auf dem Dach einer führerlosen U-Bahn zum abschließenden Showdown zwischen Jack und dem Bombenleger.
Für die S-8-Kopierung stellte Fox das Originalnegativ (35mm) zur Verfügung, von dem auch die Kinokopien gezogen wurden, d.h. auf die Herstellung eines 16mm-Zwischennegativs wurde diesmal verzichtet. Nachdem im "Derann-Newsletter" zu lesen war, "Rank did its best", ging der Rezensent mit einer gewissen Erwartung bezüglich der Qualität an die Super-8-Kopie heran. Leider war diese aber auch nicht besser, als vergleichbare Kopien über ein 16er Negativ. Zwar ist die Lichtbestimmung, abgesehen von einem kleinen Sprung in der Mitte der vierten Rolle optimal und auch



die Farben kommen ausgeglichen, für besonders kritische Augen vielleicht etwas milchig von der Leinwand. Ein Vergleich mit der im Vollbild kopierten Videokassette, die eher mit blasser, bläulicher Farbgebung aufwartet, bestätigt diesen Eindruck. Ein Kuriosum negativer Art dagegen ist die Bildschärfe. Während ich Mühe hatte, die Großaufnahmen scharf zu bekommen, kamen die Totalen überdurchschnittlich scharf von der Leinwand. Dieser positive Eindruck zeigte sich beispielsweise auch auf dem Dach des Hochhauses, wo die im Hintergrund liegend e Skyline deutlich und scharf erkennbar ist. Auch die Luftaufnahmen des fahrenden Busses sind überdurchschnittlich scharf geraten. Bei genauem Hinsehen zeigt sich auch, daß die Großaufnahmen von Personen nicht >wirklich< unscharf sind, sondern lediglich unter einem schwammigen Kontrast leiden. Andere Großaufnahmen dagegen, wie zum Beispiel die Digitalanzeige des Lifts kommen dagegen gestochen scharf. Der Bildstand meiner Kopie ist nahezu perfekt.Hier kann es aber bekanntermaßen Unterschiede geben, hervorgerufen durch ansachgemäßes Splitting. Der englische Stereo-Ton kommt zwar deutlich, aber zu schwach von der Piste. Der deutsche Dolby-Ton dagegen ist, wie üblich bei neueren Produktionen, mit dem Prädikat "Sehr gut" zu bewerten. Noch ein Wort zum Thema Ton. Bei Akt 4 meiner Kopie zeigte sich ein leicht hin- und herwandernder rechter Bildrand, hervorgerufen durch eine an manchen Stellen zu breite Magnet-Tonspur. Wahrscheinlich handelt es sich hierbei eher um einen Einzelfehler, der durch leichtes Aufziehen des Bildes in den Kasch der Leinwand beseitigt wird.

Annie: „Sind alle Tage mit dir so anstrengend wie dieser?“

**FAZIT:** "SPEED" ist Kintopp, wie man ihn sich nur wünschen kann. Der Film läßt kaum Wünsche offen und hebt sich wohltuend vom üblichen Actionschund ab. Sympatische Hauptdarsteller, ein faszinierender Dennis Hopper, sowie eine spannende Story, die bei aller Dramatik auch den Humor nicht zu kurz kommen läßt und mit vielen Seitenhieben auf den konventionellen Actionfilm aufwartet. All dies macht "SPEED" zu einem der besten Filme des abgelaufenen Kinojahres '94. Auch wenn in puncto Schärfe nicht das Allerletzte erreicht wurde, so ist "SPEED" trotzdem ein >Muß< - nicht nur für Actionfreunde. Ich möchte daher mit der persönlichen Anmerkung schließen:"Ich hasse Aktion-Filme - aber >SPEED< liebe ich"!!

**Gregor Kunz**

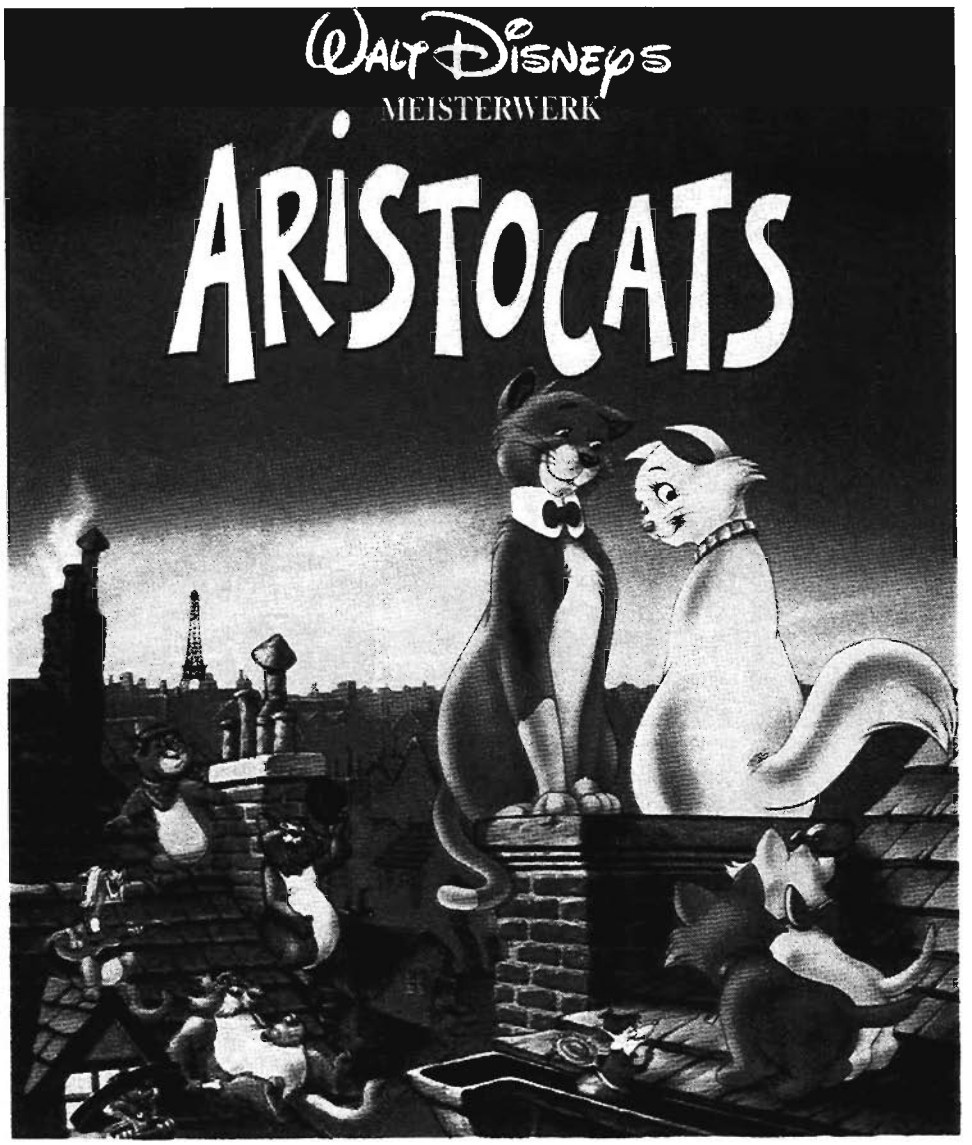
**BEWERTUNG:**

Bildqualität: gut - sehr gut * Bildschärfe: gut
Bildstand: gut - sehr gut * Ton: (E) gut, (D) sehr gut *
Format: CinemaScope * Material: Agfa Polyester * L: 115 Min.
Bildbreite: 3.40 Meter * TESTBEDINGUNGEN: siehe "SPEED" (Trl.)

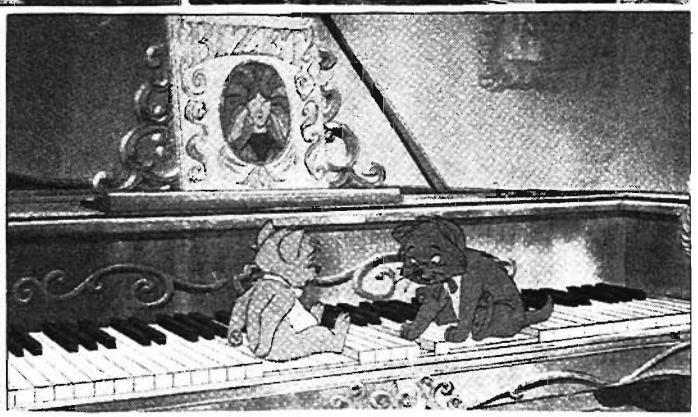
# Aristocats

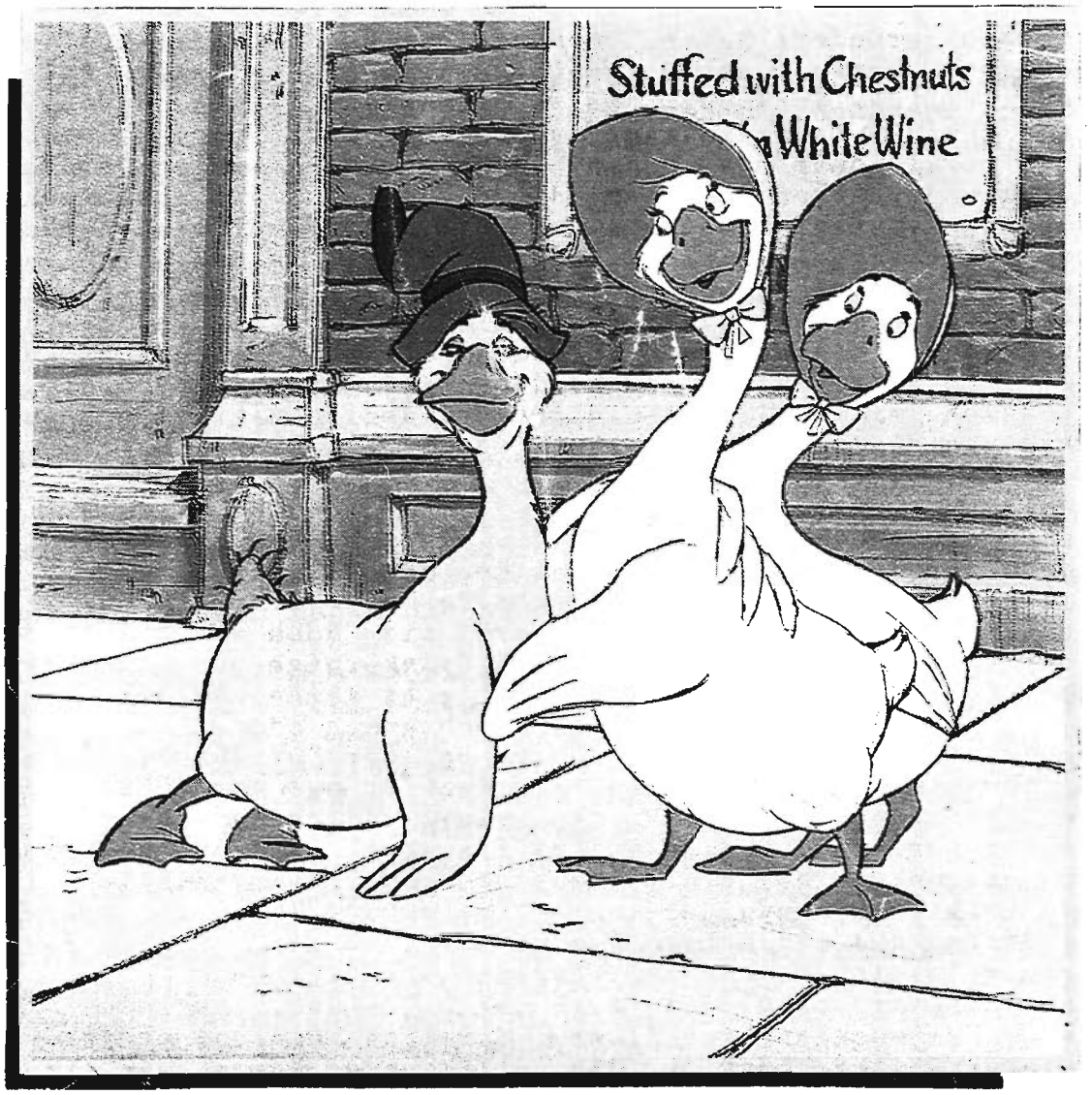
**Originaltitel: "THE ARISTOCATS"**; W. Disney Productions 1970 **Produktion:** Wolfgang Reitherman, Winston Hibler; **Regie:** Wolfgang Reitherman; **Drehbuch:** Larry Clemmons, Vance Gerry, Frank Thomas, Julius Svendsen, Ken Anderson, Eric Cleworth, Ralph Wright; **Produktionsentwürfe:** Ken Anderson; **Musik:** George Bruns; **Orchestrierung:** Walter Sheets; **Songs:** Richard M. Sherman, Robert B. Sherman, Terry Gilkyson, Floyd Huddleston, Al Rinker.

Der erste abendfüllende Zeichentrickfilm nach Disney's Tod verschlang runde 4 Millionen Dollar Produktionskosten und war das Produkt effektivster Planungen und Handlungsentwürfe, was letztendlich der Geschlossenheit des Gesamteindrukkes zugute kommt. Im Gegensatz zu Projekten wie *"Dschungelbuch"* beispielsweise, bei dem erst in letzter Minute beschlossen wurde, den Hauptdarsteller Mowgli in die menschliche Zivilisation zurückkehren zu lassen, stand die gesamte Handlung der *"Aristocats"* genau wie im Jahre 1937 schon bei *"Schneewittchen"* der Fall gewesen, von Anfang an fest! Diesem Umstand ist es zu verdanken, daß selbst unbedeutend scheinende Nebenhandlungen noch überzeugend und logisch in die Handlung integriert werden konnten.



Neben dem poppig - musikalischen Flair war auch der Handlungsort der Story neu und ungewöhnlich oder treffender bezeichnet: modern, jedenfalls zu Beginn der 70er Jahre.
Die Geschichte entführt den Zuschauer in's romantische Stadtleben von Paris um die Jahrhundertwende, wo nicht nur die zweibeinigen, sondern offensichtlich auch einige vierbeinige Vertreter der Bevölkerung überaus aristokratischen Lebenskomfort hegen. So beispielsweise die reizende, seidenpfötige Duchesse, eine sehr wohlerzogene Angorakatzen-Lady, die mit ihren 3 Kindern Marie, Toulouse und Berlioz bei ihrer Herrin, Madame Adelaide, ein luxuriöses, verwöhntes Leben führt. Als Ansatzpunkt für den weiteren Verlauf der Geschehnisse dient dann ein Testament besagter Katzenhalterin, die ihr gesamtes Vermögen ihren vierbeinigen Günstlingen zu vermachen gedenkt und damit ganz und garnicht im Sinne ihres Hausbutlers Edgar handelt, der fortan finstere Gedanken hegt und Pläne schmiedet, um die "Katzenplage" zu beseitigen. Bei ersten Umsetzungen wird der nicht zufällig an Meisterdetektiv Sherlock Holmes erinnernde Mäuserich Rochefort Zeuge seiner üblen Absichten. Unverdrossen heftet er sich an Edgar's Fersen, der nur die passende Gelegenheit abgewartet hat, um Duchesse und die Kleinen durch ein wirksames Schlafmittel in einer Ration Milch einzuschläfern und anschließend weit hinaus auf's Land zu bringen, um sie dann in der Fremde auszusetzen. Dort angekommen, werden seine Machenschaften jedoch zunächst von den treuen, aber auch tolpatschigen Hunden Lafayette und Napoleon durchkreuzt und die Entführung endet in einem nassen Bach. Bei ihrer abenteuerlichen Rückkehr in die wohlbehüteten Arme ihrer Herrin begegnen der saphiräugigen Katzendame und ihren Zöglingen so allerlei bunte Gestalten, wie zwei extravagante Gänsedamen, Swingy's bunte Cat-Band und nicht zuletzt natürlich der draufgängerische, streunende Straßenkater Tom, durch dessen Romanze mit Duchesse die schon fast legendäre Vollmond-Romantik des Streifens entstehen konnte.






Das Happy-End steht außer Frage im Verlauf des Abenteuers, doch gleich wie groß die Probleme der vierbeinigen Akteure im Film auch scheinen mögen - dem Zuschauer bleiben trotz nervenaufreibenden Momenten fast 80 Minuten "Frohe-Laune-Empfindungen", nicht zuletzt hervorgerufen durch den so swingigen Charakter und die bewegte, heitere Atmosphäre der Geschichte. Die fünf erstklassigen Songs sind auch 25 Jahre nach der Entstehung des Filmes ein Erlebnis. Drei davon entstammen dem oscarprämierten Schaffen der beiden Komponisten Richard M. und Robert B. Sherman, darunter der von Maurice Chevalier interpretierte Titelsong. Chevalier hatte sich mit seinen 82 Jahren eigentlich vom Showgeschäft zurückgezogen und gab seine Stimme nur wegen seiner großen Verehrung der künstlerisch so spezifisch dargestellten Animation Disneys her. Neben dem Einstiegsong "The Aristocats" bilden "Thomas O'Malley Cat", "Scales and Arpeggios", "She Never Felt Alone" und "Ev'rybody Wants to be A Cat" die musikalischen Höhepunkte im Verlauf der Geschichte.

Obgleich die musikalisch - neuzeitlichen Elemente überdeutlich demonstrierten, wie sehr sich doch die Welt seit den ersten, das Licht einer Kinoleinwand erblickenden Disney-

Figuren verändert hatte, präsentiert auch *"Aristocats"* das bewährte, bestens umgesetzte Schema vorangegangener "Animated Arts" des Studios: jeder Filmakteur ist in aufwendigster Weise personifiziert und porträtiert worden, wobei sich verkleidete Menschen hinter den vierbeinigen Darstellern zu verbergen scheinen, die da um Leben und Wohlergehen zu bangen haben. Der schon bekannte Bezug zur realen Welt existiert auch in diesem Filmbeispiel wie in den unzähligen anderen. Und mit jenen unvergänglichen Elementen ausgestattet, war und ist *"Aristocats"* ein Film so ganz im Stil der modernen Zeit geworden, der nach Meinung des Kinopublikums fast dem Genre Musical zuzuordnen wäre. Aber gerade dieses Phänomen mit all seinen Hintergründen resultiert aus aufwendigen Planungen und Vorbereitungen bei DISNEY.

Neben der inhaltlichen Qualität besticht der Streifen wiederum durch seine vorbildliche Kopierqualität:
die wirklich exzellente Bildschärfe macht mehr als nur Vergnügen bei der Ansicht, beschert sie doch selbst in den entferntesten Hintergründen noch feinkörnige und klare Bilder. Auch die übrige Bildqualität gibt keinen Anlaß zu Kritik, weder Laufstreifen, noch Schrammen oder ähnliche Beschädigungen schmälern den Genuß bei der Vorführung. Es muß also wie erwartet eine erstklassige Vorlage von BUENA VISTA zur Verfügung gestellt worden sein, und entsprechend sorgfältig wurde bei DERANN und RANK in England dann auch damit umgegangen, leider nicht immer eine Selbstverständlichkeit. Die Lichtbestimmung hat man im Kopierwerk ebenfalls bestens getroffen und als Erlebnis kann auch die wunderschöne Farbgebung bezeichnet werden! Wirklich atemberaubend.
Mehr als akzeptabel dann auch der Bildstand, obgleich man da im Zusammenhang mit diesem Streifen hin und wieder von anderen Fällen hört - die vorliegende Kopie war trotz leichter Horizontalbewegungen im Bildstand ganz ordentlich geraten. Die Aktübergänge der Vorlage wurden übrigens sauber zusammengefügt, sodaß keine Klebestellen unangenehm ins Auge fallen.

Ein animiertes, musikalisches Feuerwerk mit unzähligen Gags und einer Stimmung, die immer und immer wieder für kurzweilige Unterhaltung und gute Laune im heimischen Kino sorgen wird - in bester, kopiertechnischer Qualität.

**U.B.**

**Testbedingungen & -Resultate:**

Projektor:.....Bauer T 610 Microcomp. Stereo;
Bildausleuchtung:.....150W (Osram HLX) in Sparstufe;
Projektionsentfernung:.....7,00 Meter;
Betrachtungsabstand:.....4,60 Meter;
Proj. Bildbreite (Normalb.,leicht angebreitet)..1,90 Meter;
Bildqualität & Bildschärfe:.....sehr gut;
Bildstand:.....noch gut;
Tonqualität (Originalton, englisch, mono):.....gut;
(deutsche Synchronf, Dolby-Stereo):..sehr gut;
Filmmaterial:.....Agfa-Polyester;
Filmlänge:.....77,5 Minuten (auf 3x 180m - Spulen).

# ROBOCOP 2

ROBOCOP II (Robocop 2) USA '90, Regie: Irvin Kershner, Buch: F. Miller & Walon Green nach Charakteren von Ed. Neumeier & Michael Miner, Musik: Leonard Rosenman, Darst: Peter Weller, Nancy Allen, Daniel O'Herlihy, B. Bauer, G. Damon, T. Noonan u.a.

Nach der Veröffentlichung von Robocop I hat sich die Firma Derann-Film in GB nun auch zur Veröffentlichung von "Robocop 2" entschlossen. Verlassen wir jetzt das bekannte Spielfilm-Gefilde und begeben uns in die Welt der hartgesottenen Comicart.

"Wie kann man für derartige Filme nur sein Geld ausgeben?" höre ich einige Super-8-Sammler sagen beim Lesen der Überschrift. Welches Argument kann man ihnen entgegenhalten? Keines. Außer einem vielleicht: ROBOCOP 2 - Das Gesetz in der Zukunft! Er ist wieder gekommen, um die Super-8-Kinogänger vor den ungekannten Formen der Bedrohung zu schützen, die je auf der Super-8-Leinwand existierten! In dieser Fortsetzung spielen wieder Peter Weller hinter der Maske und Nancy Allen als Polizeikollegin.

Das Phänomen, daß die amerikanischen Filmemacher nach einem erfolgreichen Spielfilm Fortsetzungen drehen, ist bereits unzählige Male erörtert worden. Wozu also über etwas debattieren, was sowieso auf Super-8 erschienen ist? "ROBOCOP 2 - Das Gesetz in der Zukunft"!! "Was ist denn nun das Besondere an diesem Film?" fragen Skeptiker. Die Antwort ist ganz einfach. Sie lautet: ROBOCOP 2 - Das Gesetz in der Zukunft!
Der erste Film erzählt uns die Geschichte eines Polizeibeamten, der in naher Zukunft während eines Einsatzes von Verbrechern umgebracht wurde. Doch statt ihn zu begraben, entschlossen sich Wissenschaftler der Firma OCP, ihn zu neuem Leben zu erwecken. Fortan ist Murphy nun RoboCop, ein 24 Stunden-Polizist, halb Mensch, halb Maschine. Doch außer neuen Leben kehrte alsbald in ihm auch etwas anderes zurück, was man eigentlich nicht beabsichtigte: Die Erinnerung an (s)ein früheres Leben!
"ROBOCOP 2" schildert uns nun Robocops Schicksal vor Augen. Auf den ersten Blick weist der Film scheinbar die typischen Mängel von Fortsetzungsfilmen auf. Das Drehbuch tritt zugunsten von Spezialeffekten zurück. Tatsächlich weist ROBOCOP 2 scheinbar zunächst nicht mehr den Gehalt seines Vorgängers auf: nur wenig Auseinandersetzung mit Alex Murphys Gefühlszustand, keine Frankenstein-Thematik mehr. Doch ROBOCOP 2 stellt dafür weit mehr als nur das potenzierte Gesellschaftsbild der Gegenwart dar. Er ist mehr als nur ein weiteres Abenteuer eines Polizeiroboters gegen surrealistische Ausprägungen des Verbrechens und gegen die Super-Technik-Experimente unfähiger Computerspezialisten. >ROBOCOP 2< ist eine andere Art der Fortsetzung, kein harmonisches Handlungsgerüst, keine erprobten Erzählmuster mehr um den Hauptdarsteller. Der S-8-Zuschauer bekommt das schon am Anfang zu spüren: Der Film besitzt keinen Anfangsvorspann, nicht einmal ein Titel "Robocop 2" taucht auf. Der Film beginnt nach dem Orion-Verleihzeichen mit einem dieser naiven Zukunftswerbespots, wie wir sie schon aus Teil I kennen: Ein Autoeinbrecher will einen Wagen entwenden, als er just mit der neuen Anti-Autoklau-Anlage MagnaVolt Bekanntschaft macht, die kein Einbrecher überlebt. Und schon wird das Verbrechen in Detroit-City gezeigt - kalt und erbarmungslos. Die neue, im Umlauf befindli-

che Designer-Droge "Nuke" wird zur unentbehrlichen Grundlage für breitgefächerte Korrumption dreier Parteien: einer Drogenbande, der Stadt Detroit und der Firma OCP, die Macher von Robocop. Der im ersten Film angekündigte Polizeistreik findet auf Kosten der Zivilisten statt und ist insgeheim von OCP initiiert worden, die die Stadt privatisieren wollen. RoboCops/Murphys frühere Frau droht, nachdem sie die Identität von Robocop erkannt hat, die OCP zu verklagen. Robocop muß die Bekanntschaft zu seiner früheren Frau leugnen, was ihm sehr schwer fällt. Bei einem Einsatz findet er das Versteck der "Nuke"-Drogenbande heraus. Anführer ist der drogenabhängige Psychpoath Cain. Dieser ist Elvis-Fan und hält sich obendrein auch noch für Gott.

Cain und seine Drogenbande überwältigen ihn und schicken seine Einzelteile der OCP zurück. Die wiederum aber weigert sich, eine teure Wiederaufrüstung des Cops vorzunehmen. Sie arbeiten stattdessen am >Robocop 2<-Projekt weiter, die Erschaffung eines neuen, noch leistungsfähigeren Polizeiroboters, aber ohne die "menschlichen" Schwächen seines Vorgängers. Eine ehrgeizige Computerwissenschaftlerin, die mit dem Projekt beauftragt wird, hat jedoch nichts besseres zu tun, als insgeheim das Gehirn Cains, der inzwischen nach heftigen Schußwechsel festgenommen werden konnte, für den neuen Roboter zu verwenden.
Währenddessen verhandelt verdeckt der Bürgermeister der Stadt Detroit mit den anderen Mitgliedern der Drogenbande. Detroit ist nämlich bei der OCP hoch verschuldet, und die Mitglieder der Drogenbande helfen dem Bürgermeister aus seiner Misere heraus, vorausgesetzt, er läßt die Bande weiter "Nuke" produzieren. Doch die "Verhandlung" kann nicht zu Ende geführt werden, denn die OCP wollen deren Zusammenarbeit mit allen Mitteln unterbinden. >Robocop 2< wird ausgesendet um "aufzuräumen". Erstmals bekommt der Zuschauer Robocop 2 zu sehen, eine furchterregende Maschine mit finsterem Monitor-Computergesicht, düster, kalt, unberechenbar, mehr als gefährlich, eine Art High-Tech-Brutalo-Macho, ausgestattet mit dem kranken Gehirn von Cain, die Negativierung allen Lebens. Allein der Bürgermeister entkommt dem Massaker, das der Roboter anrichtet. Der Bürgermeister kann jedoch nicht verkünden, daß es sich bei RoboCop 2 um einen Killer handelt. Als die OCP "Robocop 2" bei einer Pressekonferenz vorstellen will, läuft dieser, ausgestattet mit schweren Waffen, dort sogleich Amok. Als die nackte Inkarnation des Unmenschlichen, vernichtet er in einem Granatengewitter seine gesamte Umgebung. Als sich RoboCop/Murphy ihm in den Weg stellt, herrscht auf der Super-8-Leinwand absoluter Maschinen-Totentanz, eine totale Metallschlacht von nie gesehener Tragweite.
Die sehr gute Bildqualität und die überaus vorbildliche Schärfe der Kopie lassen vergessen, daß es sich "nur" um einen Super-8-Film handelt. Die Aufnahmen sind einfach hervorragend lichtbestimmt. Sonnenlicht entfaltet sommerliches Gefühl im Super-8-Kino. Nachtaufnahmen sind atmosphärisch düster. Im 2. Akt gibt es eine Sequenz, als RoboCop das Versteck der Drogenbande aufsucht, diese ist leicht grünstichig. Splittingprobleme waren nicht zu entdecken.
Der Film besitzt etwas, was vor allem den neuen deutschen Filmen fehlt: Farbe. Er erzählt zudem seine Geschichte gekonnt auf "filmische" Weise, d.h. dem Wesen des Films angepaßt. Darin verstehen die Amerikaner nun mal ihr Handwerk: Allzu oft wird

sonst das Medium "Film" mit seinen Vorzügen verfehlt, und statt >Bilder< bekommt man oft nur >>abgefilmte Dialoge<< vorgesetzt, um eine Geschichte, die mehr dem Theater angepaßt wäre, verbal zu erzählen (Jüngst sah ich auf Super-8 einen Film, der ebenfalls hervorragend visuell argumentiert: "Stirb langsam").

Leider handelt es sich bei "ROBOCOP 2" trotzdem nicht um eine perfekte Super-8-Kopie, denn es gibt Probleme mit dem englischen Ton. Es ist schon merkwürdig, weshalb Derann beide Filme - ROBOCOP 1 wie auch ROBOCOP 2 - lediglich mit Monoton veröffentlichte. Jedenfalls liegen zu beiden Filmen die deutschen Videocassetten in Stereoton vor (auf der Cassettenhülle von ROBOCOP 1 aber nicht vermerkt), insbesondere zu ROBOCOP 2 der '91 gedreht wurde, als Stereoton schon selbstverständlich war. Doch damit nicht genug. Akt 1 der vorliegenden Super-8-Kopie weist einen sehr leisen Ton auf, so daß der Vorführer den Lautstärkepegel deutlich über den Durchschnitt anheben muß, was zu einem unüberhörbaren Rauschen führt. Hinzu kommt die leichte Asynchronität, die sich besonders bei Schrittgeräuschen offenbart. Akt 2 dagegen besitzt einen deutlich stärkeren Aufnahmepegel und eine gute Synchronität, während Akt 3 und 4 wieder sehr leise und leicht asynchron sind. Der Super-8-Käufer kann dem Abhilfe schaffen, wenn er die deutsche Fassung bevorzugt, aber ein technischer Rückschritt von Seiten des Kopierwerks bleibt. Anhänger der englischen Fassung stehen daher vor der Frage, sich nicht doch den qualitativ besseren deutschen Stereo-Ton aufzuspielen. Wie dem auch sei, durch die Bilder des Films, unterstützt durch fabelhafte Schärfe und Farben, wird man allemal entschädigt.
"ROBOCOP 2" stellt einen Science fiction Film mit nicht leicht konsumierbaren Schauwerten dar. Er beinhaltet ungewohnte Situationen, z.B.: überfallen eine Horde Kinder einen Elektroladen, der Sprecher der Drogenbande ist ein Junge, und die Werbespots tun ein übriges. Am Ende des Films erkennt man unter den Reportern Regisseur Irvin Kershner, der auch "Die Augen der Laura Mars" und "Das Imperium schlägt zurück" inszenierte. Die Schauspielerin Nancy Allen ist die Lebensgefährtin des bekannten Regisseurs Brian dePalma.
"ROBOCOP 2" bleibt eine Comic-Verfilmung ohne Comicvorlage mit dem Trash-Gehalt für Erwachsene. Für Videofans ist gerade "ROBOCOP 3" auf Cassette erschienen, außerdem wird die in Amerika gestartete Fernsehserie wohl auch bei uns eines Tages in private Fernsehkanäle geschleust. Aber was ist schon Fernsehen, wo sich die düstere SF-Ästhetik von "ROBOCOP 2" doch nur auf der großen Leinwand entfalten kann. Anfänger des SF-Genres sollten die Finger von diesem Streifen lassen. Er ist Science-Fiction für Fortgeschrittene.

**Klaus Kohlmann**

**"ROBOCOP 2"** - S-8-Fassung (4x180m), NB, Farbe, Ton engl. Mono, Mat: Agfa-Polyester * Derann Film-Serv. (GB)

Bildqualität: sehr gut * Bildschärfe: sehr gut
Bildstand: gut * Ton: E (mangelhaft)

**TESTBEDINGUNGEN:**
Projektor: Bauer T-610 (150 Watt) * Bildbreite: 1.50m
Betrachtungsbstand: 4.00 m

## *ARISTOCATS (Kinotrailer)*

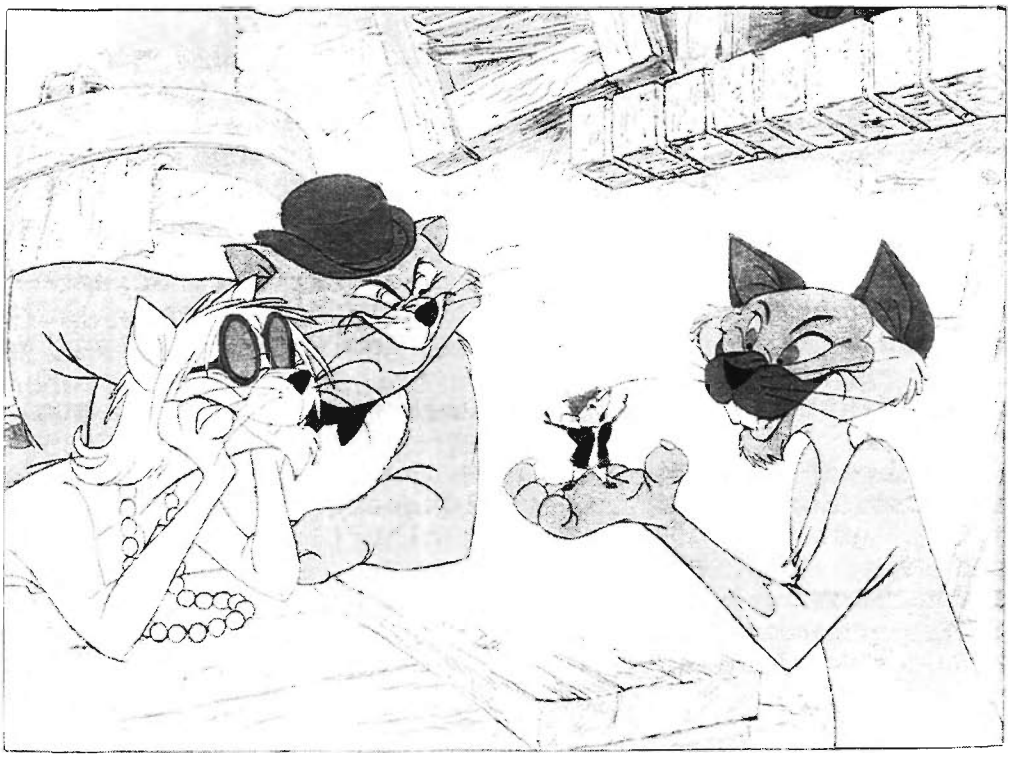
Wie schon bei *"Schneewittchen"* erhält der S8-Sammler auch bei Abnahme von *"Aristocats"* den zugehörigen (Wiederaufführungs-) Trailer auf separater 60m-Spule gleich mit!

Obgleich das gute Stück eigentlich wegen seiner kurzen Laufzeit nur Teaser-Funktionen ausübt, verschafft es dem Zuschauer tatsächlich einen recht guten Überblick der Geschehnisse des Hauptfilmes, und dies bei bester Bild- und Tonqualität. Die wichtigsten Kernpunkte der Handlung werden kurz umrissen, die Hauptakteure in prägnanten Szenen in's Bild gesetzt und auch dem Butler und seinem unwürdigen Plan hat man ausreichend Raum zur Verfügung gestellt.
Die etwas abrupte, kurze Szenenfolge stört dabei in keiner Weise. Sie unterstreicht den floppigen, musikalischen Charakter des Streifens, dem die Vorschau entsprechend nachempfunden wurde. Alles getreu dem Motto: "Everybody Wants to be A Cat"...
Die Kopierqualität ist mit der des Hauptfilmes identisch; ein nadelscharfes, feinkörniges, für S8-Verhältnisse schon beinahe verblüffendes Bild läßt (bei erstklassiger Farbwiedergabe) echtes Kinofeeling aufkommen. Dazu der klare Sound mit den im Original wieder sehr viel besser klingenden Gesangseinlagen - eigentlich unverzichtbar, oder...?!?

**U.B.**

**Testresultate:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bildqualität/ -schärfe: | sehr gut; | Bildstand: | gut; |
| Tonqualität: | gut; | Länge: | 1 Min. 8 Sek. |



# Werberolle '95
## von Rainer Stefan

Zur Abrundung eines gelungenen Filmabends gehört unbedingt auch ein interessantes Vorprogramm. Zu einem Vorprogramm gehören einfach gut gemachte Werbespots. Aber woher nehmen? Natürlich bietet die englische Firma Derann in regelmäßigen Abständen aktuelle Werberollen an. Einige der darauf vertretenen Spots sind auch verwertbar, im Idealfall auch hier in Deutschland gelaufen. Wenn nun aber der englische Text überhand nimmt,oder die Machart allzusehr an amerikanisches Werbefernsehen erinnert sieht die Sache schon anders aus. Leider läuft der deutsche Markt bezüglich aktueller inländischer Spots nicht gerade über, und so wird jede noch so kleine Veröffentlichung auf diesem Gebiet vom geneigten Sammler gierig aufgesogen. Nachdem aus dem Hause Scoptimax (D. Kempski) wohl hierzu nichts mehr zu erwarten ist, ist es umso erfreulicher, daß der bekannte Münchner Filmhändler Rainer Stefan nun schon zum dritten Mal eine Werbespot-Rolle herausbringt. Nachdem zwischen seinen ersten Rollen vier lange Jahre lagen, ließ er sich diesmal nur ein knappes Jahr Zeit. Wir hoffen für die Zukunft auf einen festen jährlichen Erscheinungsmodus.
Nicht weniger als 11 Spots sind diesmal auf der gut gefüllten 60m-Spule versammelt. Sie beginnt mit einer Episode aus der "Lucky Strike"-Serie: Zu den Klängen des Oldies "Only you" fungiert die allseits bekannte Zigarettenschachtel als Musicbox. Daran schließt sich das bekannte Agir-Logo. Auffallend ist bis zu diesem Zeitpunkt die nur mittelmäßige Bildschärfe, die jedoch nicht der Super-8-Kopie angelastet werden kann. Wie R. Stefan mitteilte, handelte es sich bei einigen Vorlagen um Videovorlagen, die schon im Kino durch Unschärfe und Grobkörnigkeit glänzten. Leider greift diese Praxis in der modernen Werbeindustrie mehr und mehr um sich. (Is' halt billiger...)!
In guter Schärfe folgt ein HB-Spot, der eine ausgelassene Gesellschaft auf einer Skihütte zeigt. Dieser, wie auch der nachfolgende Martini-Spot am Swimmingpool bestechen neben der guten Schärfe vor allem durch leuchtende Farben. Jetzt folgt ein futuristischer Spot für Phillip Morris Zigaretten, in dem eine schwarzgekleidete Schönheit ihrem Lover den Laufpaß gibt, um ihn kurz darauf sozusagen per Fernbedienung wieder zurückzuholen. Der überwiegend dunkel gehaltene Spot weist als einziger Gebrauchsspuren in Form von hellen Pünktchen auf. Sehr effektvoll ist auch der im Breitwandformat gehaltene Spot, in dem ein junger Mann bei einer nächtlichen Spritztour von einem Polizisten angehalten und aufgefordert wird,in die berühmte Tüte zu blasen. Als das Gerät jedoch keinen Alkoholgehalt anzeigt, bleibt dem enttäuschten Polizisten nichts anderes übrig, als den jungen Mann ziehen zu lassen.Zu der Großaufnahme seines Drehzahlmessers dessen roter Bereich als Firmenzeichen für das bekannte Mineralwasser Apollinaris herhält, hören wir den bekannten Slogan von der Quelle, aus der die Welt trinkt.
Der folgende Spot läßt viele Sammlerherzen sicherlich höher schlagen, wenngleich er qualitativ auch leider der schwächste auf der Rolle ist. Es handelt sich um die berühmte Camelwerbung mit den herrlichen Kamelpuppen. Während sich zu Beginn mehrere Kamele versammeln, um durch mehrmaliges Hüpfen eine schiefe Ebene zu erzeugen, um einem Kamel eine Rutschpartie zu ermöglichen, findet kurz danach ein einsames Kamel einen ebenso einsamen Grashalm, nach dessen Abreißen sämtlicher Wüstensand abfließt und das verwunderte Kamel auf einem Holzsockel in Denkmalposition geht. Zum Schluß pfeift unser Kamel schließlich noch des

Nachts seine Angebetete an, um kurz darauf festzustellen daß er nicht der einzige Verehrer ist. Es folgt ein Spot für Campari, in dem besagtes Getränk bildfüllend ins Glas fließt.
Nach diesem Spot, der qualitativ wieder besser ausgefallen ist, folgt ein Klassiker aus der Levisreihe, in dem eine junge Frau nach Aschenputtelvorbild mit einer Levisjeans auf die Suche nach dem Besitzer des edlen Stücks geht, denn Sie wissen ja: No two pairs are the same! Es folgt ein weiteres Highlight in Form des C & A - Leuchtturmspots, der zu den Klängen des Songs "Dream a little dream of me" in gelbbraunem Farbton Strandimpressionen präsentiert. Die Rolle endet kurioserweise mit einer Werbung für Laserdiscplayer von Pioneer, wo man etwas über die "perfekte Bild- und Tonqualität" dieses neuen Mediums erfährt.
Die Rolle besticht durch eine tolle Farbgebung, perfekte Lichtbestimmung und einen sauber aufgespielten Ton. Auch wenn die Bildschärfe bei einigen Spots aus den oben genannten Gründen abfällt, ist es mir doch lieber, diese aufgrund ihres Inhalts überhaupt zu besitzen - und nicht wegen schlechter Schärfe, die ja im Kino auch schon aufgefallen ist, völlig darauf zu verzichten. In diesem Sinne: Bis zur kommenden Werberolle '96!

Bildqualität: Gut - sehr gut * Bildschärfe: z.T. gut - mittel
Bildstand: gut * Ton: gut * Bildformat: Normalbild (z.T. BW)
Laufzeit: 9.5 Minuten * Material: Polyester
Testprojektor: Beaulieu 708-EL Stereo (150W Zweiflügel)
Projektions/Betrachtungsabstand: 4.50m * Bildbreite: 1.60m

# SPEED

Zur aktuellen Super-8-Veröffentlichung ist jetzt ebenfalls,sozusagen als Appettitanreger, der dazugehörige Trailer bei Derann-Film erschienen.In hektischer Abfolge wird der Zuschauer mit den heißesten Szenen des Films konfrontiert. Man sieht Bilder der Rettungsaktionen aus dem Fahrstuhl eines Hochhauses, der abzustürzen droht, worauf auch schon Szenen des Busses mit der Bombe an Bord zu sehen sind. Aus kurzen Dialogfetzen erfährt man, daß die Bombe hochgeht, wenn der Bus langsamer als 50 Meilen pro Stunde fährt. Während Sandra Bullock den Bus auf zwei Rädern um die Kurve lenkt und mehrere parkende Autos streift, folgt auch schon die berühmte, weil unrealistische Szene, in der der Bus über einen 15m breiten Abgrund einer noch nicht fertig gebauten Autobahn fliegt. Apropos "fliegen": Ein Schnitt zeigt uns die Szene, in der die entgleiste U-Bahn durch die Wand einer U-Bahn Station kracht. Schließlich hören wir noch zu den entsprechenden Großaufnahmen die Namen der drei Hauptdarsteller.Dazwischen rast der Titel "Speed" wie ein schnelles Fahrzeug durchs Bild um am Ende schließlich zum Stillstand zu kommen. Der Sprecher kommentiert dies mit den Worten: "Get ready for rush-hour!" Aus diesem coolen Spruch wurde in der deutschen Fassung übrigens der vergleichweise schwache Slogan: "Schnallen Sie sich fest an!".
Zur Qualität des Trailers gibt es eigentlich nur Gutes zu berichten: Die Farben kommen leuchtend von der Leinwand, wenn auch ein leichter Blaustich zu erkennen ist. Die Schärfe ist in Ordnung und der Ton kommt für englische Verhältnisse kräftig.

**Gregor Kunz**

**BEWERTUNG:**
Bildqualität: gut - sehr gut * Bildschärfe: gut - sehr gut *
Bildstand: gut * Ton: gut * Bildformat: BW * Laufzeit: 2.5 Min.

# PARDON MY BACKFIRE

*PRODUKTION & REGIE: Jules White (Columbia Pictures 1953).*

Diese erstklassige Kurzfilm-Rolle mit dem unvergessenen Komiker-Trio *"THE THREE STOOGES"* gibt es seit kurzer Zeit von der britischen Firma DERANN.

Vorweg gesagt, vergessen Sie Specials à la *"CREATURE FROM THE BLACK LAGOON"*, *"IT CAME FROM OUTER SPACE"*, *"THE MAD MAGICIAN"* oder *"MURDER IN 3RD DIMENSION"* (siehe auch Heft Nr. 4/93; S. 10 und 50-53). Im vorliegenden Fall möchte ich mich Keith Wilton's Meinung in seiner Rezension im *FILM FOR THE COLLECTOR* anschließen: "Das beste, was ich auf *Super-8* in 3-D bislang gesehen habe! Probleme mit Bildschärfe und Effektivität gibt es, nicht zuletzt aus Gründen der Leistungsfähigkeit des 8mm-Formates, bei derartigen "Specials" eigentlich immer, wie man weiß. Obwohl auch bei den "Stooges" gelegentliches "Doppeltsehen" in Erscheinung tritt (zwei übereinanderkopierte, versetzte Blau-Rot-Transparente werden mittels 3-D - Brille als einziges, dreidimensionales Schwarzweiß-Bild wahrgenommen), wobei insbesondere bei Körperkonturen Übergänge leicht "zerfließen" und Rot- oder Blautöne im Bild dominieren können, besticht die Kopie durch ihre mehr als andeutungsweise auftretende Effektivität! So werden im Verlauf der Handlung unzählige Gebrauchsgegenstände wie Gabeln, Messer, Flaschen und Schraubendreher in die Kamera gerichtet oder geschleudert, aber auch einfache Fäuste, Flammen, Wasser- oder Ölspritzer und natürlich Torten scheinen dem Zuschauer entgegengeflogen zu kommen. Ganz im Gegensatz zu anderen gesichteten 3-D-Streifen im S8-Format präsentiert uns der ungekürzte Film-Spaß ein sauberes Anaglyphen-Verfahren,

das nicht nur ausreichend Platz für sehenswerte Effekte offenhält, sondern diese auch mit effektiver Bildwirkung zutage treten läßt. Es hat also zeitweise den Anschein, daß tatsächlich diverse Dinge aus der Zweidimensiolität des Filmbildes hervortreten!

Selbst konventionelle Dialogsequenzen verfügen über deutlich erkennbare Raumeffekte.

Die Story des ungekürzten Filmes ist natürlich nur Rahmensache, um die 3-dimensionalen Attacken plazieren zu können: Die drei tolpatschigen Freunde feiern gerade ihr 10-Jahres-Jubiläum mit ihren (recht hübschen) Freundinnen, als deren Vater hinzukommt und resolut seine Meinung vertritt, daß es allmählich Zeit für eine dreifache Hochzeit wäre. Leider fehlt dem Gespann noch immer das nötige Kleingeld dafür. So beschließt man, dasselbe in einer gemeinsamen Autowerkstatt zu verdienen; ein umfassend spezifischer Ort, der natürlich unzählige Möglichkeiten für chaotischste Peinlichkeiten und Zwischenfälle bereithält.
Und schon ergibt sich eine erste Gelegenheit, die Sache im Handumdrehen zu meistern. Da ist in einer Radiodurchsage von drei flüchtigen Ganoven die Rede, welche allesamt auch noch ausführlich beschrieben werden. Logisch, daß eben diese nun gerade eine Autopanne haben und ihr Gefährt in die Garage der Freunde hineinschieben. Frohgelaunt, aber noch fern der Erkenntnis, wer ihre neuen Kunden wohl sein könnten, machen sich die "Handwerker" an die Arbeit, wobei es natürlich zu den kuriosesten Unfällen und Auseinandersetzungen kommt. Und wie man weiß, gibt's bei diesem im wahrsten Sinne des Wortes "schlagkräftigen" Trio immer kräftig was auf die Birne. So folgen amüsante Filmminuten, ehe den dreien letztendlich doch ein Licht aufgeht und den Gaunern auf lustige und das dreidimensionale Bild ausnutzende Weise das Handwerk gelegt werden kann, worauf die "Stooges" von ihren Liebsten überglücklich (als Helden) gefeiert werden.

Der Streifen ist wie schon erwähnt absolut ungekürzt, enthält also auch die annehmbar lange Titelsequenz mit der bekannten Erkennungsmelodie des Blödel-Trios, das übrigens zu Beginn auch auf der Leinwand namentlich kurz vorgestellt wird. Nichtenglischsprechende S8-Fans werden mit den vielen Dialogen etwas Schwierigkeiten haben, doch sollte man dabei nicht außer Acht lassen, daß Gespräche in derartigen Filmen selten von großer Bedeutung sind. Was zählt, sind Handlung und 3-D - Effekte!

Die Kopiervorlage scheint im großen und ganzen recht annehmbar gewesen zu sein; leichte "Schrammen" und ein kleiner, zeitweise erscheinender Laufstreifen stören nur minimal, zumal die Bildschärfe außergewöhnlich gut geraten ist! Dies trifft auch auf Lichtbestimmung und Kontraste zu. Man hat also im Kopierwerk das Bestmögliche erreicht. Der Ton ist natürlich nicht ganz rauschfrei, klingt jedoch gemessen am Vorlagenalter klar und gut verständlich, wenn auch zeitweise etwas übersteuert.
Eine erstklassige Filmrolle für's dreidimensionale S8-Kino, effektiv wie keine andere, die bislang zu haben war...

**U.B.**

**TESTBED. (siehe "Aristocats") & -RESULTATE:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| BILDQUALITÄT: | GUT | TONQUALITÄT (ENGLISCH): | GUT |
| BILDSCHÄRFE: | GUT | LAUFZEIT: | 15 Min. 35 Sek. (120m-Sp.) |
| BILDSTAND: | GUT | FILMMATERIAL: | Agfa - Farbpolyester. |

# 3. Film + Video - Sammler-Börse Waghäusel

**"KAMERAS ZUM VERLIEBEN"**

"Ein weltbekannter Hersteller von Filmgeräten bringt eine neue Generation von S-8-Kameras auf den Markt, welche über eine Reihe von Inovationen verfügen, wie sie sich der Filmer lange gewünscht hat", sagte mein Gegenüber und fuhr fort: "Die neuen Kameras haben alle eine eigene Andruckplatte. Aus der S-8-Kassette wird eine kleine Schlaufe herausgezogen und diese zwischen Andruckplatte und Filmbühne eingelegt. Beim Schließen der Kamera greifen entsprechende Zahnrollen in die Perforation und transportieren den Film. Der Bildstand ist bedingt dadurch, daß der Greifer keine schwere Transportarbeit mehr leisten muß,hervorragend. Durch den Wegfall einer kleinen Sperre im Innern der S-8-Kassette und auf Grund des neuen Filmtransports, ist jetzt das Rückwickeln und somit Mehrfachbelichtungen über die gesamte Länge des Filmes möglich. Ab sofort gibt es darüberhinaus echten Tageslichtfilm in S-8-Kassetten, sodaß es, zusammen mit der neuen Filmführung, zu einer deutlich sichtbaren Schärfe- und Brillanzverbesserung kommt. Die neuen Kameras erreichen eine Abbildungsqualität, wie man sie bisher nur von >Doppel-S-8< her kannte", meinte mein Informant und fügte, ob meines wohl sehr ungläubigen Gesichtes hinzu, "um 12:00 Uhr ist im Nebenraum die nächste Demo-Vorführung, sie werden staunen."

**"LEIDER NUR ILLUSION"**

Und wir haben nicht schlecht gestaunt, ein Häuflein Unentwegter und ich, die wir immer noch glauben: "Daß durchaus sein darf, was sein kann". Doch die Story von den neuen S-8-Kameras, die sich so vernünftig angehört hatte, weil ja durchaus logisch, ja eigentlich folgerichtig, entpuppte sich leider als Aprilscherz und wie ich meine, nicht einmal als ein schlechter. So geschehen am 1. April '95, anläßlich der 3. Film + Video-Börse in Waghäusel! Sieht man eimmal von dieser, leider nicht erfüllten Hoffnung am Rande der Börse ab (es wär' so schön gewesen!), so hat sich die Fahrt ins Badische wieder einmal gelohnt, denn es gab ein Wiedersehen mit Filmfreunden, von denen viel Neues zu erfahren war. So nahm die Fachsimpelei am Rande der Veranstaltung einen breiten Raum ein.

**"MIT IDEALISMUS BEI DER SACHE"**

Im Frühjahr '94 aus der Taufe gehoben und im Herbst gleichen Jahres wiederholt, rief man nun schon zum 3. Mal zur Film & Video-Börse nach Waghäusel. Der Veranstalter, Wolfgang Schultz, Schanzenstraße 36, D-68753 Waghäusel (Tel: 07254 - 733 71), ist ein Besessener, was Cinemathographie angeht. Mit viel Idealismus, Energie, Zeit und Geld, hat er seinen Traum verwirklicht, sich und anderen Amateurfilmern, sowie allen an Film interessierten, ein Forum zu schaffen, wo sie mit Gleichgesinnten zusammen kommen können.

Im Kath. Pfarrzentrum Wiesental, Schanzenstraße, 68753 Waghäusel, fand bereits zum 3. Mal die Film + Video-Börse statt.

Und die Rechnung scheint aufzugehen. Hatten bei der ersten Veranstaltung die Aussteller noch etwas Mühe, die 1000qm Ausstellfläche zu füllen, so waren es heuer schon rund 50% Börsenbeschicker mehr. Bei den Besuchern war ebenfalls ein deutlicher Aufwärtstrend zu registrieren und bereits wenige Minuten nach Öffnung herrschte in der Halle drangvolle Enge.

## "FILMGERÄTE UND ZUBEHÖR"

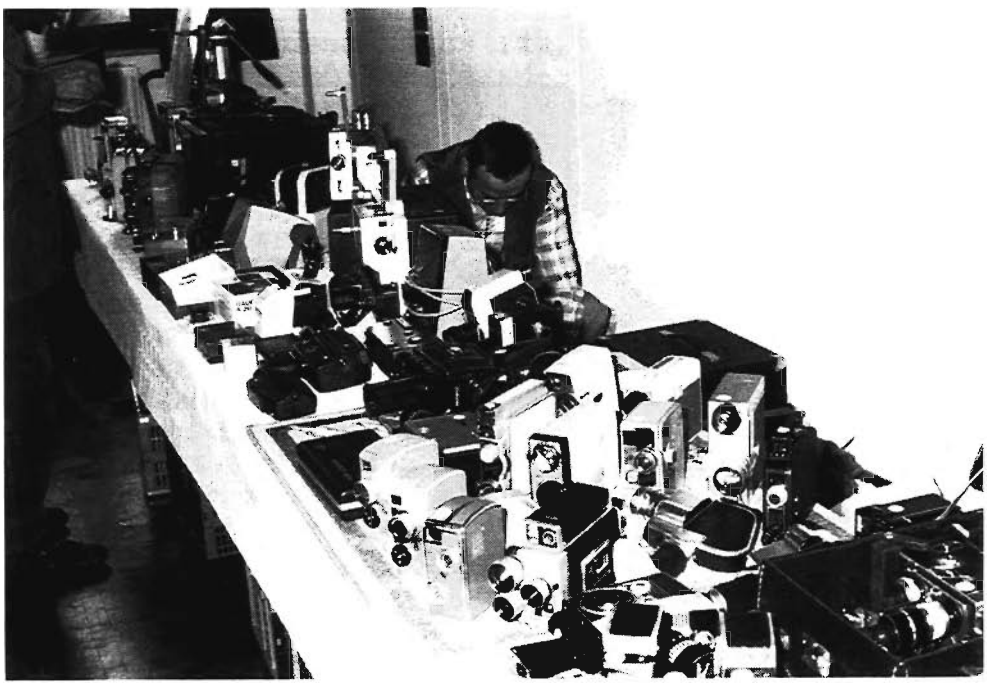
Doch eine Filmerbörse ist immer nur so gut, wie das Sammelsurium der angebotenen Waren.Da gab es zum einen Filmgeräte von der >Laterna Magica< bis in die Neuzeit. Nostalgisches mischte sich mit High Tech. Es wurden aber auch jede Menge voll funktionsfähiger S-8 und 16-mm Geräte angeboten. Sammlern und Anwendern mußte beim Anblick dieser Schätze das Herz höher schlagen. Es gab reichlich Filmmusik auf Platte, Kassette & CD. Filmmaterial (16mm, S-8, D-S-8, Single-8 und 9.5mm) direkt aus den Gießmaschinen der Hersteller, war zu absolut moderaten Preisen zu haben. (Beispiel: Eine Rolle 16mm Film für 75.- DM). Derjenige, der seinen Jahresbedarf hier deckte, konnte seine Auslagen einschließlich der Fahrtkosten wieder hereinholen.

Groß war auch das Angebot an Spielfilmen, wo Kopien von seltenen Eisenstein Werken ebenso vertreten waren, wie die bekannten Hollywood Epen a.la Ben Hur und dies auf 35mm, 16mm und S-8-Film. Den größten Posten stellten aber die Ersatz- und Zubehörteile dar. Angefangen bei Projektionslampen- und Objektiven, Vor- und Nachspann, Filmkitt und Klebefolien, war einfach alles zu haben.Von einem Aussteller war nach Börsenende zu hören, daß er über 600 S-8-Spulen aller Größen, sowie die dazu gehörigen Blechdosen verkaufte. Auch Tonköpfe und Antriebsriemen in verschiedenen Durchmessern fanden reißenden Absatz.

## "FIRMENVERTRETER MIT BERATERFUNKTION"

Neben Filmern, Sammlern und Anwendern waren auch einige Firmenvertreter anwesend, die in familiärer Atmosphäre den Fragenden Rede und Antwort standen. Beispielsweise Michael Ritter, von der Mannheimer Firma Ritter Filmtechnik, der deutschen Beaulieu Dependance. Ihn sah ich von Börsenbeginn an stets umlagert von einer Traube Ratsuchender. Hier wurde sicher qualifizierte Hilfe gegeben und manches schöne Gerät zu einem neuen Besitzer gelotet. Da wäre auch Ulrich Gruber von der deutschen Vertetung der Firma Elmo zu nennen, der eine Reihe von Schnäppchen aus Okkassionen ausstellte, aber auch Tonköpfe und Antriebsriemen für Elmo-Projektoren feilbot. Mit Genugtuung wurde vom Publikum an seinem Stand aufgenommen, daß nach wie vor alle Elmo-Projektoren im Hause AIC in Leinfelden zur Reparatur angenommen werden.

Die Firma Karl Schniepp hatte mit Manfred Glitzner ihren besten Mann nach Waghäusel entsandt.Diese Firma, Anlaufstelle für Bauer-, Nizo- und Braun-Gerätebesitzer, ist allen bestens bekannt, die mit den genannten Kameras und Projektoren arbeiten. Nach wie vor ist die Ersatzteilversorgung gut und auf Jahre hinaus, entgegen anders lautender Gerüchte, auch gesichert.



Nostalgisches und modernes wartete einträchtig nebeneinander auf Käufer.

## "NEUES, ALTES BILDFORMAT"

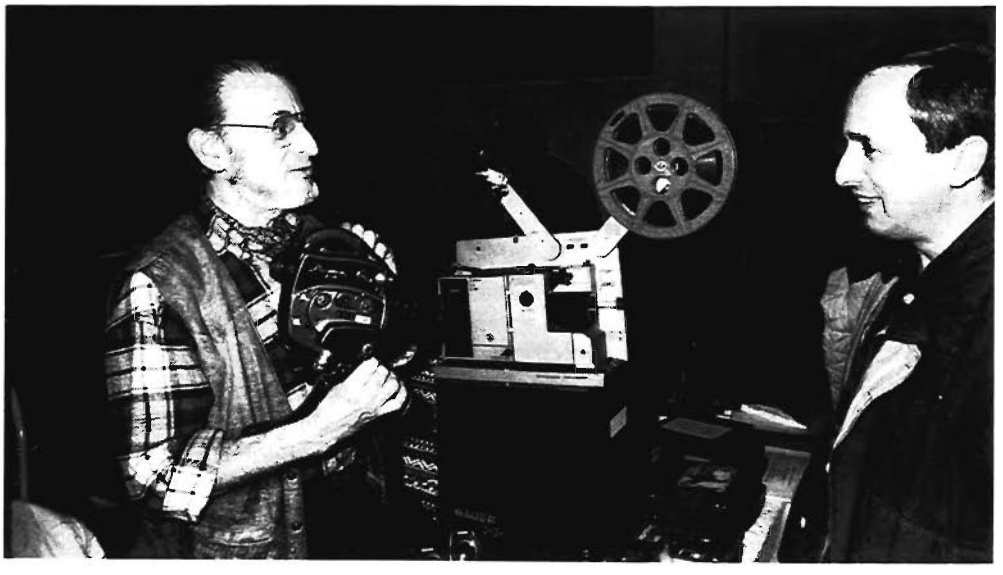
Ständig von einer Menschentraube umlagert war der Stand der 9.5mm Leute. Die Herren kamen aus Frankreich. Im Ursprungsland dieses Filmformates ist 9.5mm dem Vernehmen nach noch weit verbreitet. Vor Jahren, als es einmal Schwierigkeiten mit der Beschaffung des Materials gab, haben sich engagierte Filmer zusammengeschlossen und eine Firma gegründet. Dort wird aus dem jeweils besten zur Zeit auf dem Weltmarkt erhältlichen Rohfilm-Material auch unter Berücksichtigung des Kostenaspektes, 9.5mm-Film geschnitten und entsprechend perforiert. Im Moment kommt Fuji Velvia-Film zum Einsatz, der im Preis/Leistungsverhältnis einsame Spitze ist. Für Aufnahme und Wiedergabe stehen Beaulieu Beaulieu-, sowie Pathegeräte und in neuester Zeit auch

Eingehend prüften die Besucher das Angebot.

Produkte aus osteuropäischer Fertigung zur Verfügung. Die Auswahl ist zwar nicht sehr groß, doch die angebotenen Geräte basieren alle auf bewährten 16mm-Ausführungen, die sich in diesem Format hinsichtlich Qualität und Austattung bestens bewährt haben.
Wer mit diesem Format filmt, kann beruhigt schlafen, denn Angst, eines Tages ohne Film-Material dazustehen, braucht er nicht zu haben. Schließlich kann 9.5mm-Material aus jedem auf dem Markt befindlichen Film geschnitten werden. Und so ist die Versorgung zumindest so lange gesichert, wie es überhaupt noch chemischen Film geben wird.

## "NEUES FILMFORMAT AUS FRANKREICH"

Nun haben unsere französischen Freunde noch eins draufgesetzt und mit "Super-9,5mm" ein neues Filmformat geschaffen. Die Gründe dafür sind einleuchtend, denn bisher erhielt man aus dem 35mm Kino-Film ja nur drei Streifen 9,5er. Drei x 9.5mm = 28,5 mm, der Rest war Abfall. Nun aber schneidet man aus dem 35mm drei gleiche Streifen in der Breite von je 11.66mm! Es gibt somit keinerlei Abfall mehr, weswegen der neue Film auch genaugenommen nicht teurer als das bisherige 9,5er Material sein dürfte. Gleichzeitig erhält man dabei ein Format mit einem Seitenverhältnis, wie es schon seit längerem als Fernsehnorm der Zukunft angestrebt wird.



In diesem Gespräch geht es um die Vorteile des 16mm Formates.

Das Interesse an dem neuen Format, wie überhaupt an 9.5mm, war außerordentlich groß und so waren diese Vorführungen immer proppenvoll. Kein Wunder, ist doch uns Amateuren zu keiner Zeit vergönnt gewesen, einmal alle Filmformate einer prüfenden Ansicht zu unterziehen. Um es gleich zu sagen, der 9,5mm-Film auf Fuji-Velvia Basis verursachte manchem alten Filmhasen feuchte Augen, denn manch einer hatte sich damals für das 8mm-Format und damit gegen 9.5mm entschieden.

Der Ordnung halber sei darauf hingewiesen, daß das Super 9,5mm-Format ein absolut neues Filmformat darstellt, daß mit dem normalen 9,5mm-Film nur die Mittenperforation gemeinsam hat. Das "S-9,5mm" Format ist mit seinem fast 12mm breiten Bild etwas völlig Neues und sollte, um Irrtümer zu vermeiden, auch einen anderen Namen erhalten. Das Profilager soll, so war zu hören, großes Interesse an dem neuen Format bekunden. Ob sich allerdings auch Amateure dafür begeistern können, muß erst noch abgewartet werden.Denn anders, als bei Super-16, genügt es nicht, vorhandene Geräte lediglich mit einem größeren Bildfenster auszurüsten. Die 9,5er Leute halten aber zumindest in Frankreich, einen Marktanteil von ca. 30% für realistisch.

**"AUCH 16MM JETZT SUPER"**

Apropos Super-16. Walter Pitterling, bekannt für seine WePe-Doppel-S-8-Umbauten von Bolex H8-Kameras, hat sich bereits vor Jahren mit einem größeren 16mm-Filmbild beschäftigt und eine Bolex-Kamera sowie einen Bauer-Projektor auf das neue Format umgebaut. Im Vorführraum zeigte er Aufnahmen im so entstandenen Breitwandformat, die außerordentlich beeindruckend waren. Die Augen können bei diesem Längen-Breitenverhältnis besser im Bild "spazierengehen", was für unsere Sehgewohnheiten einfach angenehmer empfunden wird. Darüberhinaus erhält jeder Streifen damit einen Touch von CinemaScope.

Wolgang Schultz, der Initiator der Film + Videobörse hielt manches Schnäppchen für seine Filmer bereit.

**"SCHÖNE AUSSICHTEN"**

Die Film + Video-Börse in Waghäusel wird mehr und mehr zum absoluten "muß" für Cinemathographica-Fans. Sie bietet neben vielen Informationen vor allem Kaufgelegenheiten für Sammler und Anwender, so daß jeder Teilnehmer auf seine Kosten kommt. Am 21. Oktober '95 wird es dann bereits die 4. Auflage geben und es wird wieder heißen: "Türen auf zum Filmer-Treff"!

Fred K. Knöferl

# 2. Münchner Film-Sammler-Börse

Was hier wie aus der Broker-Sprache anmutet ist auch fast so gemeint: die Filmsammler-Börsenbesucher schauen zuerst in ihr Portemonnaie - sehen sich dann im (leeren) Spiegelbild am Grund des Leders - und - kaufen nicht.... So zumindest die Erfahrung, welche ich streckenweise bei den letzten zwei Filmbörsen der Frühjahrs-Saison '95 machen mußte.

Den Startschuß gab >wie immer< München und zwar am 11. Februar '95. Im Pschorr-Keller oberhalb der Theresienwiese fand die Konkurrenz-Börse zu Deutschlands ältestem Sammlermarkt statt. Mit freundlichen Tischmieten (60.- DM statt 90.- DM) hatten die Veranstalter reichlich Buchungen erhalten. Dabei achtete man diesmal auf Sittenstrenge. Bei der letzten Börse im Herbst '94 war nämlich die Kripo in Mannschaftsstärke angerückt, um Indiziertes, Ferkeliges oder sonst irgendetwas Verbotenes zu finden.... und man fand....! Zwischenzeitlich hatte man dazu gelernt und den kleinen Saal des Pschorr-Kellers mit Vorhängen und Trennwänden separiert, und über dem Schlupfloch-Eingang darauf hingewiesen, daß hier nur ab "18 Jahre" der Zutritt erlaubt war. Die Kripo-Leute waren auch wieder da (alle über 18) und..... wurden erneut fündig!! Blutwabernde Slasher-Movies und japanischer Bildplatten-Hardcore mit Tieren(!) und wer weiß womit noch, wurden natürlich wieder beschlagnahmt.

Eigentlich eine Schande: kratzen doch solche Vorfälle ganz erheblich am Image unseres Hobbys. Wir erfreuen uns doch mit eher kindlicher Begeisterung am (Western-) Tal der Toten, anstatt dem "Tiefen Tal der Ultratitten".Vielleicht verzichten die Veranstalter doch besser auf solche "Kundschaft". Ziemlich sicher bin ich, daß genausoviele Tische auch an wirkliche Kinofreunde verkauft würden, zumal das Tischangebot laut Aussage der Veranstalter die Nachfrage überhaupt nicht befriedigen kann.

Ansonsten zeigte sich München bei eher kühlem Wetter wie immer: gut 950 Besucher drängten durch den Bierkeller, feilschten, tauschten, quatschten und kauften (zumindest gelegentlich). Dabei muß auch bemerkt werden, daß das 16mm-Format wohl zu den Sauriern der Sammler-Szene verkommt; will sagen, vom Aussterben bedroht ist. Die Nachfrage (von einigen Stamm-Sammlern abgesehen) war praktisch gleich Null. S-8 und 35mm waren dagegen im Trend.Video natürlich und auch die Laser-Disc-Freaks kamen voll auf ihre Kosten. So manche Rarität, die bei uns erst ins Kino kommt, ist auf dem glitzernden Digitalträger schon mit THX und Surround zu haben. Da aber München naturgemäß eher eine Papierbörse ist, sah man wieder viele schöne Stücke (zu sensationell hohen Preisen) und dennoch wechselte so manches Plakat seinen Besitzer.Es gab aber auch alles was das Herz so begehrt, obwohl man beim Hinaustragen am Nachmittag meinte, die Angebotskisten sind kein Gramm leichter geworden...!
Am Ende dann doch noch eine positive Bilanz. Die Kasse stimmte einigermaßen und man muß auch zugeben,das bei der Fülle des Angebots durchaus die Qual der Wahl für die Besucher schwer fiel.

# 20. Frankfurter Film-Sammler-Markt

Am Sonntag, den 26. März '95 ging es dann in die Hessen-Metropole nach Frankfurt/Main. Leider aber nicht in's gewohnte Film-

museum am Schaumain-Kai, sondern in's Kolping-Haus in der Innenstadt, nahe dem Halbmond- und Sichelviertel. Das Schlimmste aber, der Saal des Kolpinghauses liegt auch noch im 1. Stock. (bei ca. 150 kg Film, Papier usw.). Das Zweitschlimmste: keine Parkplätze im Gewimmel der Einbahn-Straßen. Auch am Sonntag in der Früh' nicht. Jetzt zum Allerschlimmsten: die Tische mit nur 1.20 m Länge kosteten 80.00 DM (!!). Zwei Tische benötigt man aber mindestens, um ein gewisses Angebot zu präsentieren. Das ist absolut zu teuer! War's dann der Sonntagstermin oder die Gegend, war's der Regen oder der Fluch des "Kahn", oder auch nur einfach Pech? Jedenfalls verirrten sich nur etwas über 400 Besucher hierher, die zudem eher nur Schau- statt Kaufkunden waren. Dies ist kein Vorwurf - aber irgendetwas stimmte hier nicht. Ich vermute mal, es war die vielzitierte "Chemie". Das Filmmuseum bietet nun einmal (trotz aller Enge) ein gewisses Flair. Der vor den Türen jedesmal auch noch stattfindende Flohmarkt, bringt viele zusätzliche Besucher in die Räume (ohne Eintrittsgeld!), und irgendwie macht dort einfach alles viel mehr Spaß.

Die wackeren Recken vom LUMIERE-Filmclub gaben sich zwar die Ehre (wie eine Woche darauf auch in Waghäusel), aber ansonsten vermißte ich viele bekannte Gesichter, mit denen man (auch ohne was zu verkaufen), einen Fachplausch über's Hobby halten kann. Insofern galt für Frankfurt (andere Teilnehmer bestätigten es auch) "Außer Spesen nichts gewesen". Eigentlich schade, schade für Frankfurt, aber "so" kann man die Börse am Main praktisch links liegen lassen.

**BÖRSEN-FAZIT:** Trotz gesunkener Kauffreude (überall), lohnt es sich immer noch auf die verschiedenen Börsen zu fahren. Als Anbieter muß man jedoch schon genau überlegen, ob sich Tischmiete, Anfahrt, Spesen, Zeiteinsatz usw. überall rechnen. Dies auch zukünftig herauszufinden bemüht sich gern.....

**Michael Teubig**

Anzeige

Hier ist die preiswerte Alternative zu professionellen Filmleinwänden!

Filmleinwand 170 cm breit/DM 50.00/lfd.m
Filmleinwand 200 cm breit/DM 59.00/lfd.m

Auf Wunsch fertigen wir die Leinwand als Spring- oder Seitenzugrollo.
Dabei sind Breiten bis 350 cm möglich.
Die maximale Höhe beträgt 190 cm.
Wahlweise Wand- oder Deckenbefestigung.
Preise und Qualitätsmuster auf Anfrage.

STRAACO
Postfach 30 27
96419 Coburg
Tel. (09561) 9 41 30

# Bilanz der 67. Oscar - Verleihung in L.A.

Hochgelobt und nominiert hat er das Rennen gemacht. Die Rede ist vom Kassenschlager "Forrest Gump". Im Vorfeld des alljährlichen Spektakels um den begehrten amerikanischen Filmpreis wurde er mit 13 Oscars nominiert. So schien es niemanden zu wundern, daß er davon sechs Oscars einfuhr. Dabei sind die Auszeichnungen für den besten Film des Jahres,die beste Regie (Robert Zemeckis) und den besten männlichen Hauptdarsteller (Tom Hanks). Dieser war der dritte Hollywood-Star,der das Kunststück vollbrachte, zwei Jahre hintereinander als bester Hauptdarsteller geehrt zu werden. Weitere Oscars erhielt "Forrest Gump" für das beste adaptierte Drehbuch (Eric Roth), für den besten Filmschnitt und Spezialeffekte.

Ebenfalls nominiert als bester Film waren "Pulp Fiction", "Quizshow", "Die Verurteilten" sowie "Vier Hochzeiten und ein Todesfall".

Den Oscar für die beste weibliche Hauptdarstellerin erhielt Jessica Lange für ihre Rolle als manisch-depressive Ehefrau in "Blue Sky". Mitnominiert waren: Jodie Foster ("Nell"), Miranda Richardson ("Tom und Viv"), Wynona Ryder ("Betty und ihre Schwestern)" und Susan Sarandon ("Der Klient"). Wobei ich sagen muß, daß mein großer Favorit ganz klar Jodie Foster war.

Aber auch "Good old Germany" wurde nicht vergessen: So holte der deutsche Komponist Hans Zimmer mit dem Sound zu dem Disney Streifen "König der Löwen" den Oscar für die beste Musik. Für den besten Filmsong wurde Elton John gewürdigt. Es bleibt anzumerken, daß Hans Zimmer kein Unbekannter in Hollywood ist, denn er schrieb bereits die Soundtracks für "Der letzte Kaiser", "Rain Man" und "Thelma und Louise".

Für das beste Originaldrehbuch wurde Quentin Tarantino und Roger Avary ("Pulp Fiktion") geehrt. Der Preis für den besten männlichen Nebendarsteller ging an Martin Landau ("Ed Wood"). Diane West erhielt den Oscar für die beste weibliche Nebendarstellerin in dem Streifen "Bullets over Broadway" von Woody Allen.
Der Film des Russen Nikita Mikhalkow über die Zeit des Stalinismus ("Burnt by The Sun") bekam den Oscar als bester ausländischer Film.

Für die beste Kamera wurde John Troll in dem Film "Legenden der Leidenschaft" ausgezeichnet. Der Oscar für die beste Ausstattung ging an "The Madness Of King George", der für die besten Kostüme an "Priscilla - Königin der Wüste", und "Ed Wood" wurde für das beste Make Up gekürt. Der Film "Speed" erhielt den Oscar für den besten Ton und Toneffekte.

Bei all diesem Glanz und Gloria bleibt zu hoffen, daß sich die Verantwortlichen von Derann-Film einmal aufraffen, neuere Streifen wie "Bodygard", "Cinema Paradiso" oder "Das Kartell", möglicherweise sogar "Forrest Gump", dem Kreis der Super-8-Freunde zugänglich zu machen.

**Ernst Kirschmann**

# CARTOONS

VON U. BRENGEL

Gleich 5 Neuerscheinungen möchte ich Ihnen diesmal in dieser Rubrik vorstellen. Tauchen wir also gleich hinein in die bewegte und stets kurzweilige Welt des animierten Bildes mit...

## „March of the Wooden Soldiers"

**(MAX FLEISCHER PROD. 1933; S/W; REGIE: DAVE FLEISCHER)**

Im Erscheinungsjahr des monumentalen Kino-Spektakels "KING KONG" präsentierte auch Dave Fleischer seine (gezeichnete) Antwort auf die affige Thematik des Originals mit Fay Wray. In seiner Story wird allerdings die bekannte Cartoon-Figur BETTY BOOP mit dem haarigen Untier konfrontiert.

Zu Beginn erfahren wir zunächst, daß für die Orchesterleitung der musikalischen Untermalung der bekannte Dirigent Rubinoff verantwortlich war. So ist dieser etwa eine halbe Minute mit Titeleinblendung im Bild zu sehen und dirigiert quasi live bereits die einleitenden Töne, gefolgt vom bekannten BETTY-BOOP - Logo mit dem sich öffnenden Vorhang. Nun erst befinden wir uns mitten in der Handlung. Aus einer Spielzeugfabrik kommend gelangt Betty Boop nach längerem Transportweg mitten in einen Spielzeugladen, wo ein Blasorchester einer Spielzeugsoldatengarde gleich zu ihren Ehren ein Ständchen gibt. Gefolgt von verschiedenartigsten, belebten Spielzeugfiguren marschieren die Holzsoldaten an Betty's Seite durch den lebendig gewordenen Laden (was man zwei Jahre später bei COLUMBIA nachempfunden hat: "NOVELTY SHOP"; siehe MOVIE Nr. 4/94, S. 31). Höhepunkt der Festaktivitäten ist eine Zeremonie, in der man das süße Girl zur Spielzeugkönigin krönt. Das folgende Feuerwerk weckt allerdings einen lebensgroßen (Stoff-) Gorilla, der im gleichen Augenblick ein zerstörerisches Werk beginnt und Betty sogar entführt, wobei er allerdings nicht wie sein "live-action"-Vorbild ein Hochhaus, sondern ein riesiges Lagerregal erklimmt! Nach dramatischer Rettungsaktion soll das Abenteuer für "Kong" jedoch noch unangenehme Wendungen annehmen...

Die Bildqualität ist angesichts des Alters der Kopiervorlage erstaunlich gut, obgleich etliche in der Vorlage bereits enthalten gewesene Verunreinigungen oder Schrammen bei der Umkopierung auf die S8-Kopien übertragen wurden. Bild & Ton sind hackerfrei,doch wird letzterer von hörbarer Rauschentwicklung begleitet, was aber zugleich den antiquierten Charakter des Streifens effektiv betont. Das Bild ist angenehm hell, ohne den Schärfeeindruck dadurch zu mindern. Lediglich die Realsequenz zu Beginn (mit dem Rubinoff-Orchestra) fällt diesbezüglich sichtbar ab. Ansonsten ein nettes Beiprogramm für's heimische Cartoon-Archiv.

**TESTBED. s. "ARISTOCATS"!**

**TESTRESULTATE:**

| | |
|---|---|
| Bildqualität: | gut - befriedigend |
| Bildschärfe: | gut |
| Bildstand: | gut |
| Tonqualit. (engl.): | befriedigend |

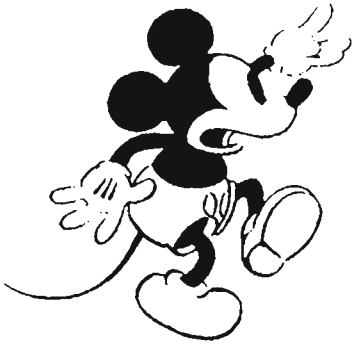
LAUFZEIT: 7 Min. 53 Sek.
Material: AGFA-POLYESTER
**ANBIETER: Perry's Movies Ltd. (Engld.)**

## „Mickey's Service Station" (Walt Disney 1935) s/w

Wenn Mickey Mouse, der tolpatschige Goofy und ein ewig genervter Enterich namens Donald Duck ihr berufliches Streben in einer Autowerkstatt zu realisieren versuchen, dann sind chaotische Zwischenfälle wohl unwillkürlich an der Tagesordnung! Disney's letzter Schwarzweiß - Cartoon ist nun in hervorragender Qualität erstmals als S8-Kopie verfügbar!

Vergnügt basteln die drei Freunde an einem Oldtimer-Modell, als ein bekannter Cartoon - Bösewicht angebraust kommt. Irgendein Teil seines Wagens, demonstriert er, verursacht ein störendes Quietschen. Ein Problem, das die drei Mechaniker seiner Meinung nach in 10 Minuten gelöst haben sollten. Und wehe, wenn nicht! Seine Ansichten unterstreicht der gewichtige Bursche auch schon mal mit einer Ladung Blei aus seiner Pistole. Noch eingeschüchtert, machen sich Mickey, Donald und Goofy an's Werk, zerlegen das Gefährt Stück für Stück (was natürlich nicht ohne amüsante Verwicklungen abläuft), um letztendlich festzustellen, daß eine einfache Grille für das unerwünschte Geräusch verantwortlich ist. Während der nun einsetzenden Jagd auf das Insekt wird besagter Kleinwagen dann sehr in Mitleidenschaft gezogen; und bald verrät ein Blick zur Uhr, daß sein Besitzer jeden Moment erneut eintreffen dürfte. Also schnell wieder alle Teile zusammengesetzt, auch wenn man dabei, wie Goofy es so fachmännisch praktiziert, die Schrauben gleich eimerweise im Innern der Motorhaube verschwinden läßt... Man ahnt, was folgen muß - die Sache endet explosiv und während ein erboster, zigarrenkauender Verkehrsteilnehmer seinen fahrbaren Untersatz von einer ganz neuen, aggressiven Seite kennenlernt, schleichen die drei "Mechaniker" galant aus der Handlung hinaus...
In "MICKEY'S SERVIE STATION" zeigen sich Mickey, Goofy und Donald noch einmal in ihrer ursprünglichen Zeichnungsweise, die insbesondere den Enterich sehr hager und schmal in Erscheinung treten ließ.

Erstklassig ist neben der fließenden Animation die Qualität der S8-Kopien! Fast keine Negativflecken zieren das Bild; Schärfe, Kontraste und Lichtbestimmung harmonieren hervorragend, der Streifen wirkt angenehm frisch und beweist die Nähe zu bestem Ausgangsmaterial. Der Originalton rauscht nur minimal und kommt klar verständlich von der Piste. Ein Cartoon, der so richtig demonstriert, wie sauber und scharf man Classis aus frühen Tagen auf Super-8 kopieren kann.



**TESTRESULTATE:**

Bildqualität: sehr gut
Bildschärfe: sehr gut
Bildstand: gut
Originalton: gut
Laufzeit: 7 Min. 50 Sek.
Material: AGFA-POLYESTER
**Anbieter: DERANN Film Services Ltd.**

# CARTOONS

## „Broken Toy's" (Walt Disney 1935) farbig

Eine riesige Mülldeponie ist Schauplatz dieser stimmungsvollen *SILLY SYMPHONY* von Walt Disney.

Mit einer Lasterladung Müll gelangt zu Beginn eine fesche, noch intakte Matrosenpuppe unsanft auf das Gelände, die dann im folgenden Verlauf der Story durch Zureden und motivierende Handlungsweisen ihre Artgenossen sammelt, um dem "Leben" eine positive Seite abzugewinnen. Dies ist recht schwierig, zumal die anderen "Bewohner" (Negerpuppen, Holzsoldaten, Stoffelefant, Marionetten,...), sich mit ihrem Schicksal bereits abgefunden zu haben scheinen. "Nobody wants us now", wie eine Stimme so treffend dazu bemerkt. Doch der Matrosenjunge schafft mit Gesang und Tanz eine ganz neue Atmosphäre, beginnt, Köpfe und sonstige Körperteile seiner Leidensgenossen (teilweise mit viel Improvisation) zu ordnen und an den rechten Platz zu rücken. Als es schließlich zu schneien beginnt, hat man gerade ein notdürftiges "Lazarett" eingerichtet, in dem eine süße, blonde Stoffpuppe ihr Augenlicht wiedererlangen soll. Für "Blau" hat die Kleine sich entschieden und nach einer dramatischen "Operation" mit Nadel, Faden und zwei himmelblauen Knöpfen ist das Wunder vollbracht! Im winterlichen Weiß verlassen alle Beteiligten schließlich den trostlosen Ort und richten ihre Schritte durch tiefen Schnee bis hin zu einer kleinen Ortschaft, wo sie glücklich und zufrieden Zuflucht in einem Waisenhaus finden sollen. Und wenn in stimmungsvollen Tönen "Silent Night" erklingt, weiß auch der letzte Zuschauer, daß dieser wundervolle Cartoon eigentlich für's festliche Weihnachts - Filmprogramm bestimmt ist und eine versteckte Botschaft an das Kinopublikum richtet: in jenen Tagen ist keine depressive Stimmung, sondern Zusammenhalt angebracht; auch für scheinbar unnütze Daseinsformen, denen nichts *mehr* bedeuten kann, als eine gemütliche Unterkunft und das lebensbestimmende Gefühl, noch für etwas brauchbar oder für jemand anderen da zu sein...

DERANN's Neuveröffentlichung besticht durch ihre exzellente Qualität. Die Kopiervorlage befand sich offensichtlich in erstklassigem Zustand ohne Beschädigungen. Hier stimmt einfach alles, von der Bildschärfe über Kontraste und Helligkeitswerten bis hin zur Farbgebung, die in jenen Tagen eher pastellartig und nicht allzu intensiv ausgelegt war. Dennoch "leuchten" die Farben klar und frisch von der Leinwand herab. Ein weiteres Stück Cartoon-History auf Super-8!

**TESTRESULTATE:**

| | |
|---|---|
| Bildqualität: | sehr gut |
| Bildschärfe: | sehr gut |
| Bildstand: | gut |
| Tonqualität (Orig.-Ton): | gut |
| Filmmaterial: | AGFA-POLYESTER |
| Laufzeit: | 7 Min. 49 Sek. |

**VERTRIEB: DERANN Film Serv. Ltd.**

# CARTOONS

## „Skeleton Frolic" (UB IWerk/Columbia 1937) farbig

Walt Disney's talentierter Chefzeichner Ub Iwerk versuchte in den 30er Jahren sein Glück in einem eigenen Trickfilmstudio. Aus jener Zeitperiode gingen so einzigartige Cartoons wie "JACK FROST" oder "SUMMERTIME" hervor.
"SKELETON FROLIC" war für Iwerk gewissermaßen keine grundneue Idee, hatte er doch bereits im Jahre 1928 als hauptverantwortlicher Zeichner an der revolutionären, ersten *SILLY SYMPHONY* - Produktion "THE SKELETON DANCE" (siehe Ausgabe 5/91 und Foto unten!) bei Disney mitgewirkt!

In Iwerk's Story, die als *COLOR RHAPSODY* bei COLUMBIA unter Produzent Charles Mintz entstanden ist, entführen uns zeitweise beinahe bizarre Bilder erneut auf einen mitternächtlichen Friedhof. Unheimliches Glockengeläut verkündet den Anbruch der Geisterstunde; eine Fledermaus erscheint mit aufgerissenem Maul riesengroß im Bild, als ob sie aus der Leinwand heraus in's Publikum fliegen wolle und ein knorriger, personifizierter Baumstumpf klopft zielstrebig an einen Grabstein. Drei Skelette erscheinen und werden unverhofft mit einer jämmerlich schreienden, schwarzen Katze konfrontiert. Nach einigen Würfen mit ihren grinsenden Totenschädeln haben die drei den Störenfried verjagt. Unterdessen erheben sich weitere Knochenmänner aus der dunklen Friedhofserde und mit ihnen kommen unzählige, verschiedenartigste Musikinstrumente zum Vorschein. Ein dirigierendes Skelett gibt mit zwei Knochen den Takt an und schon beginnt ein makabres, nächtliches Konzert, das an Einfallsreichtum wohl nicht mehr zu überbieten sein dürfte! Da fungieren Totenköpfe als Trommeln oder werden Streitigkeiten um einen Schädel ausgetragen, wobei einer der Knöchernen schließlich mit einem Kürbis vorlieb nehmen muß. Doch viel zu schnell ist die Nacht vorüber und beim ersten Hahnenkrähen beginnt ein planloser Ansturm auf die leeren Gräber, wobei dutzende Knochen durch die Luft wirbeln. Zwei Skelette setzen jedoch ihre Artgenossen wieder zusammen und bei Tagesanbruch erinnert nichts mehr an den nächtlichen Spuk.

Daß zwischen Disney's und Iwerk's Skelett-Animationen eine Zeitspanne von 10 Jahren liegt, merkt man der vorliegenden Kopie deutlich an: Hintergründe wirken in ihrer Gestaltung ausgereifter und der gesamte Bildinhalt damit lebendiger.
Die S8-Kopien zeigen sehr zurückhaltende Farben mit etwas überbetonten Rot-Tendenzen. Schwer zu sagen, ob dieser Umstand im Ausgangsmaterial zu begründen ist. Das Bild wurde im vorliegenden Fall eine kleine Idee zu hell kopiert, was nur in der Titelsequenz und im Abspann zum Ausdruck kommt, eigentlich aber keineswegs stört. Bildschärfe und alle übrigen Kriterien sind in Ordnung.

**TESTRESULTATE:**

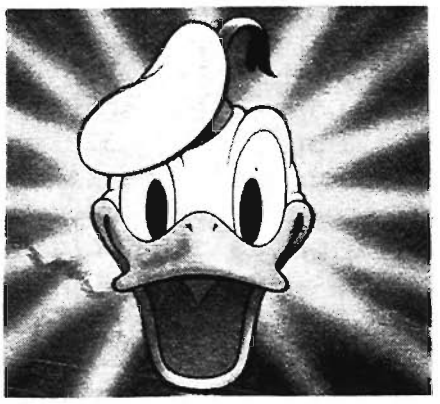
| | |
|---|---|
| Bildqualität: | gut - sehr gut |
| Bildschärfe: | gut - sehr gut |
| Bildstand: | gut |
| Tonqualität (rauscht etwas): | gut |
| Filmmaterial: | AGFA - POLYESTER |
| Laufzeit: | 6 Min. 31 Sek. |
| **VERTRIEB:** | **DERANN Film Serv. Ltd.** |

# CARTOONS

## „Donald's Crime" (Walt Disney 1945) farbig

Die vorliegende Neuveröffentlichung befaßt sich mit einem Problem, das echte "Donaldisten" aus unzähligen Comic-Books zweifellos kennen, gehört es doch zum fast alltäglichen Lebensrhytmus des von allen geliebten Enterichs: finanzielle Not! Für Donald bedeutet das nötige "Kleingeld" diesmal allerdings nicht etwa das Bezahlen längst fälliger Rechnungen, sondern einen Abend voller Amüsements mit Dauer-Freundin Daisy - und besagter Abend ist angebrochen, wie ein Blick auf den Wandkalender beweist! Woher also die materiellen Mittel nehmen? Klarer Fall, das Sparschwein der drei Neffen muß geplündert werden! Dies gestaltet sich jedoch äußerst schwierig, da dieselben, wie man weiß, recht aufgeweckte junge Burschen sind. Also rasch eine scheinbar erzieherische Maßnahme (in diesem speziellen Fall: Zubettgehen) eingeleitet, und schon befindet sich das so begehrte Objekt unbewacht in nächster Reichweite. Nach kleineren Mißgeschicken kann sich Donald schließlich mit seiner Liebsten in's städtische Nachtleben stürzen, und bei Spaß und Tanz ist manch hintergründige Tatsache bald vergessen, vor allem, wenn man noch unter sichtlicher Einwirkung von Daisy's grandiosem, leidenschaftlichen Kuß steht! Doch auf dem Heimweg zu spät vorangeschrittener Stunde meldet sich dann Donald's Gewissen; in den leeren, dunklen Straßen der Stadt spielt es ihm kuriose Dinge vor, schenkt ihm den Glauben, ein kriminelles Individuum zu sein. Verfolgt von vermeintlichen Steckbriefen, auf denen die Summe, die man für seine Ergreifung ausgesetzt zu haben scheint, ständig wächst, irrt er ziellos umher, sieht sich (um dem unseligen Leben ein Ende zu setzen) von Hochhäusern fallen, ausgestoßen von der Gesellschaft... Bis eine Hinweistafel an einem Restaurant seinen wilden Fantasien Einhalt gebietet und ein Aushilfsjob als Tellerwäscher die erforderliche Geldsumme beschert, um das Sparschwein der 3 Knaben aufzufüllen; wobei ein letzter, kleiner Zwischenfall für Erheiterung sorgt. Zweifellos einer der besten Cartoons mit Donald Duck, der Mitte der 40er den Zenith seiner Leinwandkarriere erreicht und Mickey Mouse an Beliebtheit fast übertroffen hatte.

Einziger Minuspunkt bei dem ansonsten sehr sehenswerten S8-Cartoon ist die Tatsache, daß die Kopiervorlage wohl nicht ganz fehlerfrei war. So tummeln sich, zwar nur zeitweise, aber doch sichtbar, einige mitkopierte Kratzer, Staubpartikel oder Ähnliches in einigen Einstellungen im Filmbild. Vielleicht diente als Ausgangsmaterial eine gespielte 35mm-Kopie, von der man ein Zwischennegativ anfertigen ließ...?! Das stört bei besten Schärfe-, Farb- und Kontrastwerten unwesentlich und sei nur der Vollständigkeit halber erwähnt.



**TESTRESULTATE:**

| | |
|---|---|
| Bildqualität: | (noch) gut |
| Bildschärfe: | sehr gut |
| Bildstand: | gut |
| Originalton: | gut |
| Filmmaterial: | AGFA - POLYESTER |
| Laufzeit: | 7 Min. 46 Sek. |

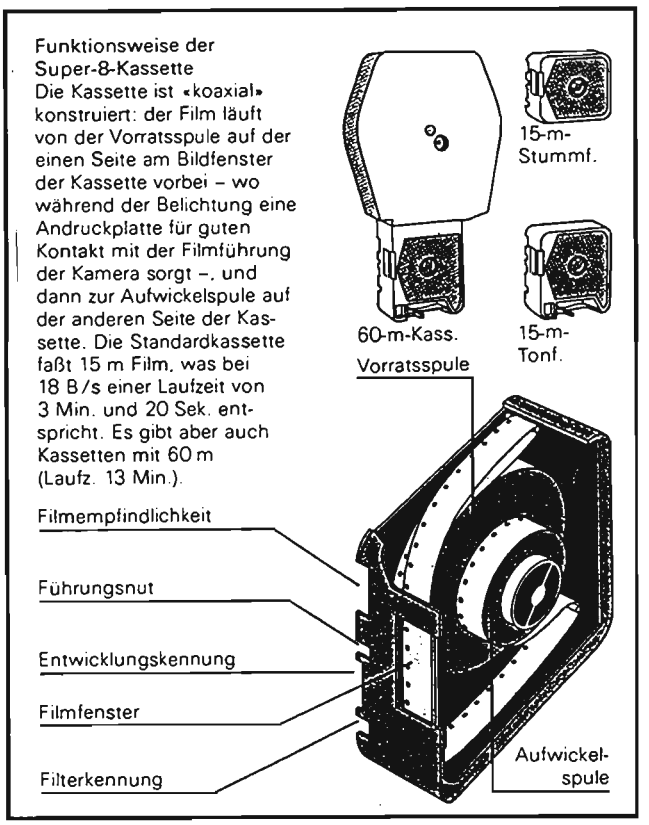
**Vertrieb: DERANN Film Services Ltd.**

# 30 Jahre SUPER 8 -

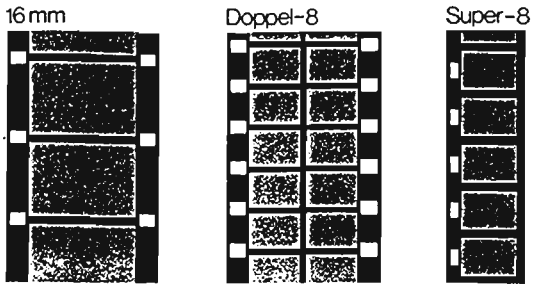
## ein Kino-Spaß der Freunde hat!

In dem Jahr, als in den Kinos der Welt breitwandige Filme wie DOKTOR SCHIWAGO, THE SOUND OF MUSIC oder DIE TOLLKÜHNEN MÄNNER IN IHREN FLIEGENDEN KISTEN Premiere hatten und ein Millionenpublikum begeisterten, wurde für die Amateurfilmer ein neues Schmalfilmformat „geboren": der SUPER 8-Film. Seine „Premiere" 1965 war anfangs alles andere als berauschend; war doch der Filmanwender bis dato mit Schmalfilmformaten wie der 16mm-Film (seit 1923), der 9,5mm-Film, das längst vergessene „Oldtimer"-Format 17,5 mm und Standard 8mm-Format vertraut und verwöhnt. So mancher Schmalfilmer war fixiert auf „sein Format", auch wenn es mitunter nicht gerade preiswert war und im Laufe der Zeit immer mehr das Portemonnaie schröpfte. An den SUPER 8-Film dachte Anfang der 30er Jahre jedoch noch niemand. Im August 1932 wurde erst einmal von EASTMAN KODAK ein weiteres Format auf den Markt gebracht, welches das Hobbyfilmen künftig finanziell lukrativer gestalten sollte: der Doppel 8-Film. Hervorgegangen aus dem 16mm-Format handelte es sich denn auch um einen doppelseitig perforierten, 7,5 m langen 16mm-Filmstreifen, der in der Kamera gewendet und zweimal zur Hälfte belichtet wurde. Im Kopierwerk wurde später der komplett belichtete Film entwickelt, in der Mitte gesplittet und zu einem 15m-Streifen aneinandergehangen. Obwohl dieses geschützte Patent ein preiswerteres Filmen sicherte, konnten sich die Amateure mit dem neuen System der Belichtung der halben Filmbreite pro Durchlauf nur wenig anfreunden. Da hatte AGFA eine Idee. Nur vier Jahre nach Einführung des Doppel 8-Systems stieg die Firma ins 8mm-Geschäft ein und stellte ihr „Einfach 8-System" vor, das später unter dem Namen Normal 8-Film bekannt und beliebt wurde. Der seinerzeit noch recht grobkörnige 9,5 mm-Film wurde immer mehr zurückgedrängt. Der Normal 8-Film eroberte sich den Amateurfilmsektor! Nahezu 30 Jahre lang war der 8mm-Film *das* Format in den Archiven der privaten „Kinomacher". Erst als zu Beginn der 60er Jahre die 8mm-Verkaufszahlen zurückgingen, suchte KODAK erneut nach einer besseren 8mm-Alternative. Schließlich kamen 1965 die ersten SUPER 8-Kameras,-Projektoren und -Filme auf den Markt und mit ihrer Einführung quasi das „Aus" für die Doppel- bzw. Normal 8-Filme. Zwar standen viele Filmamateure, die mit dem Standard 8-Film „groß geworden" waren, dem neuen Format mit Skepsis gegenüber, das änderte jedoch nichts an der Tatsache, daß sich der SUPER 8-Film binnen weniger Jahre zur 8mm-Domäne entwickelte. Der Grund war in der Verbreitung des Schmalfilmens und der wachsenden Anzahl der Film-Neueinsteiger zu suchen.Immer mehr Filmer, ob in Amerika oder Europa, fanden Gefallen an dem neuen, verbesserten Format. Normal 8 und Doppel 8 wurden immer mehr an den Rand gedrängt und erfuhren ein ähnliches Schicksal wie der 9,5mm-Film. Obwohl diese Formate von manchem Amateurfilmer dem SUPER 8-Film heutzutage immer noch vorgezogen werden, gilt letzterer (neben dem 16mm-Film) uneingeschränkt als „König" unter den Schmalfilmen. Waren in der Übergangsphase anfänglich noch Mehrformatprojektoren für die Wiedergabe von Normal/ Doppel 8 und SUPER 8 im Handel erhältlich, so wurden diese Geräte in wenigen

Jahren völlig durch reine SUPER 8-Projektoren abgelöst. Die, wie es hieß „SUPER 8-Vorteile" sollten sich langfristig durchsetzen.
Doch was sind eigentlich die Vorzüge des SUPER 8-Films?
Zuerst einmal ist die Handhabung mit SUPER 8 gegenüber dem 16mm- und Doppel 8-Film wesentlich einfacher. Durch die Benutzung von Filmkassetten entfällt das für manchen Filmfreund umständliche Filmeinfädeln, ein Prä, mit dem KODAK vor 30 Jahren eifrig warb. Der Film ist in Sekundenschnelle gewechselt und vor unliebsamem Lichteinfall geschützt. Gegenüber dem normalen 8mm-Film bietet der SUPER 8-Film ein um nahezu 50% größeres Bild. Das bedeutet eine gesteigerte Wiedergabequalität. Das bis dahin 3,28 x 4,37mm große Bild beim herkömmlichen 8mm-Film weist bei SUPER 8 4,01 x 5,36mm Fläche auf. Erreicht wurde diese Bildflächenvergrößerung durch Versetzen der Perforationslöcher. So liegt der Bildstrich bei SUPER 8 in der Mitte zwischen den Perforationslöchern. Dies bedingt zudem eine einfachere Montage beim Filmschnitt und erhöht die Haltbarkeit der Klebestellen.
Außerdem wird beim SUPER 8-Film die Magnetton-Piste nicht auf der Perforationsseite angebracht wie beim Doppel 8-Material, sondern auf der glatten Seite. Dieses Prinzip hat eine verbesserte Tonqualität zur Folge. Als 1965 die ersten S8-Filmgeräte auf den Markt kamen, legte man seitens der Hersteller besonderen Wert auf vielseitige und leichte Verwendbarkeit, um dem Amateur verbesserte Filmgestaltungsmöglichkeiten an die Hand zu geben. Die Kameras waren handlich konzipiert und vergleichsweise preiswert. Das neue System mit seinen weitreichenden technischen Möglichkeiten sollte *das* ideale Format für den Amateur werden. Und das wurde es auch. Schnell lernten aber auch die professionellen Filmemacher die Mobilität und Unaufdringlichkeit des Formats zu nutzen. Mit dem Aufkommen der ersten S8-Tonfilmkameras (und -Projektoren) wurden mit dem für Amateure konzipierten Schmalfilm auch in Profikreisen Filme produziert. Die 15m-Kassette wurde kurz darauf um die 60m-Version ergänzt und Live-Tonaufzeichnungen, wie sie ansonsten in der Regel bei 16mm-Anwendern zum Tragen kamen, machten SUPER 8 zu einem ernst zu nehmenden System. Immerhin war es nun möglich geworden, 13 Minuten Tonfilm aufzunehmen und das mit einer Qualität, die sich sehen lassen kann. So profitiert(e) zum Beispiel das Fernsehen von den Vorzügen des S8-Formates. Nur wenige Zuschauer bemerk(t)en im TV den Unterschied zwischen dem SUPER 8- und dem normalen 16mm-Material. Natürlich gibt es auch Nachteile im Umgang mit dem SUPER 8-Format. Zum Beispiel bemängeln auch heutzutage Filmperfektionsten noch immer, daß sich die Filmandruckplatte an der Kunststoffkassette befindet und nicht an der Kamera. Außerdem sind Mehrfachbelichtungen des SUPER 8-Filmes aufgrund des geringen Stauraumes innerhalb der Kassette nur durch se-

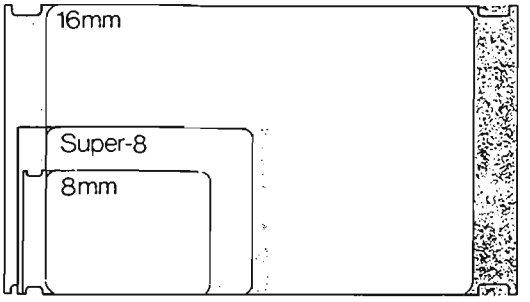


Funktionsweise der Super-8-Kassette
Die Kassette ist «koaxial» konstruiert: der Film läuft von der Vorratsspule auf der einen Seite am Bildfenster der Kassette vorbei – wo während der Belichtung eine Andruckplatte für guten Kontakt mit der Filmführung der Kamera sorgt –, und dann zur Aufwickelspule auf der anderen Seite der Kassette. Die Standardkassette faßt 15 m Film, was bei 18 B/s einer Laufzeit von 3 Min. und 20 Sek. entspricht. Es gibt aber auch Kassetten mit 60 m (Laufz. 13 Min.).



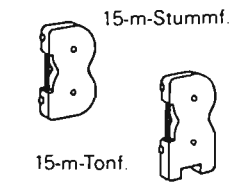

16mm, Doppel 8 und SUPER 8 im Vergleich. Der Doppel 8-Film durchläuft die Kamera 2x in gegensätzlicher Richtung, wobei stets nur eine Filmhälfte belichtet wird. In der Mitte wird der Film später getrennt und Ende an Ende zusammengeklebt. Der Single 8-Film entspricht dem SUPER 8-Film.

Wie beim 35mm- oder 16mm-Film beträgt das Seitenverhältnis bei SUPER 8 1,33 : 1 (= 4 : 3)

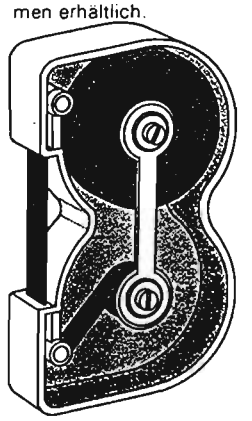



Spricht man vom 8mm- und 16mm-Schmalfilmformat, dann schleicht sich leicht die Vorstellung ins Unterbewußtsein, daß vom einen zum anderen Format eine Verdopplung eintritt. Wie die Formatflächen sich in Wahrheit zu einander verhalten, veranschaulicht diese Zeichnung.

parate „Backwinder" möglich, die eine Rückwicklung des Filmes bis max. 10-12 Sekunden erlauben. Die japanische Firma FUJI brachte den Single-8-Film heraus, der die selbe Breite und das selbe Format wie SUPER 8 hatte, sich aber in zwei wichtigen Punkten unterschied: die Kassette war länglicher als die S8-Kassette und die Filmbasis bestand im Gegensatz zum SUPER 8-Film aus Polyester und nicht aus Acetat. Die Form und Funktionsweise der schmaleren FUJI-Kassette brachte den Vorteil, daß Single-8-Filme unbegrenzt rückgewickelt werden konnten. Möglich wurde das durch die übereinanderliegende Anordnung von Vorrats- und Aufwickelspule. Bei der Filmmontage ist SUPER 8 aber insofern überlegen, als daß Acetatmaterial naß und trocken geklebt werden kann. Single 8 konnte nur trocken geklebt werden. Natürlich ist auf einem SUPER 8-Projektor auch das Vorführen eines Single 8-Films möglich. Ratsam ist es jedoch nicht; denn die unterschiedliche Dicke des Schichtträgers bewirkt während des Projizierens Unschärfen beim Materialwechsel. Es kann klar festgestellt werden, daß der Single 8-Film technisch ausgereifter war und es qualitativ mit dem SUPER 8-Film spielend aufnahm. Dennoch: bis heute ist das SUPER 8-Format eindeutiger Überlebenssieger geblieben. Auch im Zeichen der „ach so modernen Videotechnik" bleibt SUPER 8 der preiswerteste chemische Film mit der leichtesten Handhabung und dem geringsten Archiv-Platzverbrauch. Zwar gibt es sie bis auf ganz wenige Ausnahmen neu nicht mehr, die ca. 130 verschiedenen S8-Kameras, die einst den Schmalfilmmarkt überschwemmten und von den weltweit 40 Sorten Film sind gerade einmal eine Hand voll übrig geblieben. Das ist aber genauer betrachtet nicht ganz so schlimm, wie es sich anhört, wenn man




Single-8-Kassetten Fuji-Kassetten enthalten 15 m Film. Sie sind für Stumm- und Tonfilmaufnahmen erhältlich.



Funktionsweise der Single-8-Kassette Die Vorratsspule ist oben, die Aufwickelspule unten.

bedenkt, daß es seinerzeit auch genügend qualitativ schlechtere Aufnahmematerialien zu kaufen gab. Außerdem hatten die Filmer in der Vergangenheit häufig Ärger mit der Farbwiedergabe, der Körnigkeit und der Gradation. Und Aufnahmematerial mit verschiedenen Empfindlichkeiten sind auch heute nach wie vor zu bekommen. Natürlich auch in schwarz-weiß! Aufgrund der geringen Konkurrenz (AGFA und FUJI haben sich mit 8mm-Aufnahmematerial ja leider vom Markt verabschiedet) sind die Preise für SUPER 8-Filme leider auch etwas angestiegen und der „Videohai" frißt viele der S8-Nachfrager gnadenlos auf. Doch die kleiner gewordene, hartnäckige Fangemeinde liebt ihren „Schnürsenkel" trotz mancher Hürde mehr denn je; denn ein großes, der Videotechnik in Brillianz und Schärfe noch immer überlegenes Filmbild von der Leinwand, kann der Videogroßbildprojektor mit seiner sterilen Bilderwelt kaum ersetzen. Der Fernsehmonitor schon gar nicht!- Sicherlich, filmen ist teurer als videografieren, aber dafür auch effizienter. Der Videoschnitt ist außer Reichweite für den Amateur. Die Filmbearbeitung mit SUPER 8 ist dagegen leicht, genauer und preiswert. Kino mit SUPER 8 ist den „Kinderschuhen" schon lange erwachsen und macht dem 16mm-Film Konkurrenz. Selbst Videoclips der Profis werden häufig (der Qualität wegen) erst einmal auf SUPER 8 aufgenommen! Hinzu kommt der Boom an SUPER 8-Kauffilmen, der jedes Jahr mehr zu wachsen scheint. Immer aktueller werden die Titel der in der Regel komplett angebotenen Spielfilme, die einen Kopierstandard erreicht haben, wie es ihn in den 70er und 80er Jahren niemals gegeben hat. Wurden ab 1956 die ersten CinemaScope-Linsen für eigene Filmaufnahmen genutzt, so werden sie heutzutage neben der Produktion eigener SUPER 8-Filme vor allem für die Projektion von Kauffilmen eingesetzt. Was damals von den Filmanbietern noch als Rarität angeboten wurde (z. B. Kurzfassungen von BEN HUR, STRASSE DER VERDAMMNIS oder WINTERHAWK) ist heutzutage überholt. Wer in seinen eigenen vier Wänden zuhause oder im eigens installierten, stationären Lichtspieltheater S8-CinemaScope-Filme anschaut, der erlebt das, was Video und TV nicht leisten können: ungekürzte und nicht von einhämmernder Werbung zerstückelte Filme ohne Bildverlust. Stereoton von den SUPER 8-Pisten oder zweibandmäßig in Surround-Tontechnik vorgeführte 8mm-Filme garantieren ein Kino-Erlebnis ähnlich wie im technisch modern ausgerüsteten Kino um die Ecke! Das wissen nicht nur die Filmhobbyisten, sondern auch die Zuschauer und professionellen Filmanwender.Anhänger des 35mm-Kinoformates mögen den SUPER 8-Sammler zwar belächeln, aber eines steht fest: Selberfilmen und Filme projizieren in SUPER 8 ist die am einfachsten zu handhabende Möglichkeit Kino zu praktizieren. Und wer Filme sammelt, der weiß, daß SUPER 8 noch nie so gut im Rennen lag wie jetzt! Denn es sind Filme verfügbar, an die mancher Sammler anderer Filmformate gerne herankommen würde, wenn er könnte. Und was den Gerätepark angeht: S8-Projektoren haben eine lange Lebensdauer und es werden noch immer Neu- und Gebrauchtgeräte angeboten. Die Kundendienste existieren weiter! Doch wollen wir nicht verschweigen, wie gerne wir SUPER 8-ler es sähen, wenn die Firmen von einst dem „30 Jahre jungen Veteranen", der an Attraktivität (auch für junge Neueinsteiger) nichts verloren hat, trotz Video wieder der Marktanteil eingeräumt würde, den er von je her verdient. Denn der SUPER 8-Film ist „in" und wenn die Industrie etwas beweglicher wäre mehr im Geschäft als mancherorts bekannt. Drum: der SUPER 8-Film bleibe uns noch lange, lange erhalten. Mehr als weitere 30 Jahre...

*Klaus Dreibholz*

# Besser als Photokina...

Die Hausmesse der Firma RITTER in Mannheim, als vollwertige Ersatzveranstaltung für den auf der Kölner Photokina nicht mehr gebotenen Bereich "Schmalfilmtechnik" mittlerweile dank großem Zuspruch etabliert, stand am Samstag, dem 06. Mai dieses Jahres wieder voll und ganz im Zeichen reger Filmaktivitäten! Die zahlreichen, angereisten Filmenthusiasten konnten sich, auf Wunsch unter vorzüglicher, fachlicher Beratung des anwesenden Firmenteams, intensiv mit Thematik und Problematik der Aufnahme- & Wiedergabetechnik im Super 8-, 16mm- & Videobereich konfrontieren, wobei natürlich die Möglichkeit bestand, das umfassende Angebot und Equipment zu sichten bzw. im Einsatz zu erleben. Im Schmalfilmbereich gab es wie immer auch wieder zahlreiche Second-Hand-Projektoren und -Kameras zu erwerben.

Die am Nachmittag durchgeführten Vorträge, unter anderem von "OBJEKTIV" - Redakteur Bernhard Kämmer, waren stets gut besucht. "LUMIERE" - Clubleitung und "MOVIE" - Redaktion waren ebenfalls anwesend und der frühe Abend gehörte wie im Vorjahr als erholsamer Ausklang der Demonstration und Präsentation des qualitativ erstklassigen Super 8 - Filmes! Im hauseigenen "Kino" und Veranstaltungsraum flimmerten dann nach einführenden, informativen, die S8-Szene betreffenden Worten von "LUMIERE" - Vorstandsmitglied Gregor Kunz, erste Szenen aus den Spielfilmen "El Cid" und "Aladdin" (in Zweiband-Dolby-Sound!) nebst kurzem Trailer - Programm über die fünf Meter breite Leinwand. Das Publikum war gegenüber dem Vorjahr sogar noch etwas zahlreicher und so manches, informatives Gespräch entwickelte sich in den Pausen. Als Vorführgerät fand ein BEAULIEU EL-708 in "High-Power-lamp" - Ausführung Verwendung, um die Leinwand gerecht auszufüllen.

Erfreulicherweise fanden sich auch einige Clubmitglieder ein, die teilweise weite Anreisen in Kauf genommen hatten. Für das leibliche Wohl der Gäste hatte man wie im Vorjahr wieder bestens gesorgt. Unser Dank gebührt der Firma RITTER, die durch ihre aufwendige Initiative auf diese Weise einen ansprechenden Teil zum Erhalt der Schmalfilmszene beizutragen weiß und mit ungebrochenem Eifer von einer Fortführung spricht. Wir werden wieder dabei sein. Und wie steht's mit Ihnen...?

U.B.

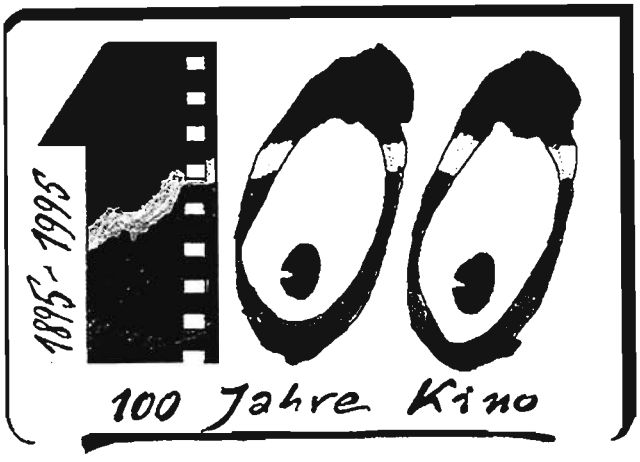
Denken Sie schon heute an ein Jahrhundert-Ereignis.

**Freuen Sie sich auf einen Geburtstag, der weltweit gefeiert wird:**

# 100 Jahre Kino

Gefeiert wird von Juni '95 bis März '96 mit vielen Filmen und großen Aktionen.

Ein Appetithappen:
Ab September '95 gibt es Sonderbriefmarken.



# Comeback der Super-8-Kamera durch Disney

**Tips für den Urlaub**

Der Lauf der Dinge: Als die Super 8 Spielfilmproduktion wieder so richtig ins Laufen kam und sich mein Hobby zusehends auf das Sammeln, Bearbeiten, Heimkinobauen und Vorführen von Spielfilmen verschob, landete die Super 8 Kamera im Schrank und wurde dort fast nie herausgenommen. Übriggebliebene Urlaubsfilme mit Strand, Sonne und Bergen waren das einzige, was noch daran erinnerte. Dies sollte sich jedoch nach vielen Jahren wieder ändern. Es begann mit dem ersten eintägigen Besuch des damals noch Euro-Disney genannten fantastischen Themenparks bei Paris. Der zweite Besuch, diesmal schon mit mehreren Film- und Disneyfreaks, ließ nicht lange auf sich warten und schon diesmal kramten wir die Nizo 6080 heraus, um einfach mal wieder ein paar Super 8-Kassetten zu belichten. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten: Die Bilder waren umwerfend, und wir stellten fest, daß es dort unzählige Motive mit prächtigen Farben, guter und bekannter Musik und viel Aktion für die Super 8 Kamera gab. Also planten wir die nächste Reise für den Sommer. Eine Woche sollte genügen, um einerseits den Park, die riesige Hotelanlage und die Anlage für die Abend- und Nachtstunden 'Festival-Disney' genießen zu können und andererseits auch möglichst viel auf das Super 8-Material aufnehmen zu können.

Vielleicht dazu erstmal ein Wort vorab über das gesamte Ressort: Wie schon gesagt, ist der Themenpark der Mittelpunkt des Ressorts. In ihm befinden sich, in fünf Ländern aufgeteilt (Main Street USA, Frontierland, Adventureland, Discoveryland und Fantasyland), unzählige Attraktionen (teilweise schon legendär, wie die 'Piraten der Karibik') und viele Restaurants. Jedes ist einem bestimmten Thema gewidmet, zum Beispiel ist 'Blue Lagoon' ein typisches Fischrestaurant, bei den 'Piraten der Karibik' integriert, mit karibischem Klima, die Speisekarte als Schatzkarte, die „Kellner" als Piraten, riesigen Gemälden aus der Segelschiffzeit an den Wänden, etc. und den obligatorischen Stores, in denen man aber auch wirklich alles, was mit den Disneyfilmen zusammenhängt, erwerben kann. Wohl kaum einer wird den zigtausenden Angeboten dort widerstehen können und mit wenigstens einer Disney-Tüte den Store verlassen. Außerdem finden in dem Themenpark von morgens bis abends (je nach Saison) Shows, Paraden, Feuerwerke und vieles mehr live statt. Ein Objektivschmaus! Weiterhin ist der ganze Park, wie auch die Hotels, mit unzähligen liebevollen Kleinigkeiten und Details gespickt, an jeder Ecke läßt sich etwas Neues finden. Allein die Dampfmaschinen des Raddampfers und der 'Euro-Disneyland Railroad' stellen einen Blick- und Objektivfang dar.
Vor dem Eingang des Themenparks befindet sich das Festival-Disney, eine typisch amerikanische Straße, mit vielen Restaurants, Kneipen, etc. Dort ist auch die 'Buffalo Bill Show' integriert, eine genaue Nachstellung der Show, wie sie zur Jahrhundertwende von Buffalo Bill und Sitting Bull in Europa Tournee hatte und die seinerzeit Millionen von Parisern in Paris sahen. Bei der Wiederaufnahme in 'Disneyland Paris' bekommt man nicht nur die Show zu sehen, sondern auch ein Diner-Menu mit Getränken in beliebiger Menge serviert.
Schließlich gibt es noch die Hotels: Fünf Stück, von preiswert bis zur Luxus-Klasse hat man dort jede Auswahl. Aber auch hier ist jedes Hotel einem bestimmten Thema gewidmet. So ist zum Beispiel das Hotel 'Cheyenne' genau der Straße aus dem Film 'High Noon' nachempfunden, nur daß sich in den Häusern statt Gefängniszellen, etc. die Hotelzimmer befinden.
Anfänglich hatte Euro Disney enorme Startschwierigkeiten, die riesigen Baukosten (es war neben dem Eurotunnel das größte Bauvorhaben Europas) stürzten es trotz etwa 10 Millionen Besucher pro Jahr in eine gewaltige finanzielle Krise. Mittlerweile jedoch, nachdem die 'Knackpunkte' ausgeräumt waren, das Management von einem Franzosen übernommen wurde und eine Kapitalerhöhung stattfand, geht es zusehends aufwärts. Seitdem das Jahr 1995 mit einem Besucherzuwachs begann, steigen auch die Aktien zusehends und man rechnet für dieses oder das nächste Geschäftsjahr mit schwarzen Zahlen.
Seit dem 1.April gelten günstigere Eintrittspreise, und Anfang Juni eröffnet eine der größten Attraktion überhaupt: der 'Space Mountain'. Diese Anlage ist Jules Vernes 'Reise zum Mond' nachempfunden, und anläßlich der Eröffnung findet auf dem Gelände zwischen dem Themenpark und 'Festival-Disney' ein Elton John-Konzert statt. Des weiteren eröffnet die Filmfirma 'Gaumont' Ende 1996 ein Multiplex-Kino mit fünf Sälen auf dem 'Festival-Disney'-Gelände.

Doch zurück zur Filmerei: Als Film- und Disneyfan erkennt man schnell, daß es einem dort förmlich in den Fingern jucken muß. Nicht nur, daß das Filmen an sich schon Spaß macht, auch die Vertonung der Filme (der guten Qualität wegen am besten via Zweiband) macht ungeheuren Spaß. Jeder hat bestimmt zu Hause diverse Filmmusiken, die hervorragend zu den aufgenommenen Bildern harmonieren. Wenn dann noch die nötige Menge O-Ton dazukommt, lassen sich wirklich reizvolle Ergebnisse erzielen. Unser erster längerer Film beschäftigte sich „nur" mit unserem Hotel 'Cheyenne' und den Ländern 'Main Street' und 'Frontierland' inklusive Feuerwerk. O-Ton und Musik von z.B. 'How the west was won', 'Alice in wonderland', vielen Stücken der offiziellen Disneyland-CD (leider nur in den USA erhältlich; wer aber Musikstücke aus dieser CD braucht, zum Beispiel das bekannte Thema der 'Main Street-Electrical Parade', kann sich gerne an mich wenden oder die CD im Disneyland in Kalifornien bestellen) runden den Film ab. Die Abschlußbilder mit dem Feuerwerk und dem Tschaikowski-Thema des Filmes 'Dornröschen', von Erich Kunzel überarbeitet und dirigiert, ('A Disney Spectacular' Erich Kunzel) und dem dann folgenden Abspann läßt einen die Gänsehaut spüren.

Für diesen Sommer nun dient uns die 'Beaulieu' Kamera und ein Uher Report Stereo-Tonbandgerät für O-Töne, und wir planen den zweiten Teil mit 'Adventureland' und 'Discoveryland'. Unzählige Ideen mit Musikstücken von John Williams ('Star Tours'-Flugsimulator von George Lucas, 'Indiana Jones'-Achterbahn, etc.) setzen sich schon in unserem Kopf fest.
Wer sich nun durch die Erzählungen begeistern ließ und vielleicht vorab einen Besuch in 'Disneyland Paris' plant, dem sei die Nummer **06196 - 59 80** empfohlen. Dort kann man alle Neuigkeiten erfragen und sämtliche Reservierungen und Buchungen problemlos durchführen lassen.
Viel Spaß !

Jörg Maske

# Überregionales Clubtreffen 1995

Im kommenden Oktober wird wiederum das malerische Städtchen Alsfeld als Austragungsort unseres überregionalen Jahreshaupttreffens fungieren. Anläßlich des zehnjährigen Clubbestehens möchten wir bereits den Freitagabend des in Frage kommenden Wochenendes in unsere Programmplanungen mit einbeziehen, um insbesondere den passionierten "Quasselstrippen" hier ab 19 Uhr eine erste, ausgedehnte Möglichkeit zum Smalltalk zu geben! Treffpunkt "Café Rahn; Mainzer Tor 6... Der offizielle Beginn der Clubveranstaltung wurde aber wie gewohnt auf den Samstagnachmittag (14 Uhr) gelegt, allerdings auch dies mit einer kleinen Neuerung: um intensivere Raumkapazitäten für die mittlerweile doch sehr angewachsene Teilnehmerschar zu erhalten, haben wir uns in Zusammenarbeit mit Familie Rahn um einen größeren Tagungsraum in einer Gaststätte bemüht, wo wir dann am Samstagabend (auch anläßlich d. Jubiläums) in gemeinsamer Runde zu abend speisen möchten. Als Gegenleistung dafür stellt man uns die Räumlichkeiten kostenfrei zur Verfügung!

Zum Thema Programmablauf gibt's wie immer, diesmal dann bereits am Freitagabend, eine eigens verfaßte Info mit Vorstellung der zur Auswahl stehenden Film - Wunschtitel für's Kinoprogramm am Samstagabend. Nachmittags haben wir neben den üblichen Talkrunden auch 1 - 2 Technik-Vorträge eingeplant (Herr Printz und Herr Hörr werden diese voraussichtlich leiten). Zudem stehen Clubleitung und Movie-Redaktion als Ansprechpartner in allen Filmfragen oder zur Beantwortung clubinterner Dinge zu Ihrer Verfügung, wobei wir auch neu hinzugekommenen Mitgliedern und Lesern entsprechend Zeit widmen möchten, dies natürlich auch am Freitag. Sonntagfrüh gibt's wie gewohnt auch wieder S8 auf der echten Kinoleinwand im Stadtkinocenter...

Zur effektiveren Planung bitten wir alle potentiellen Teilnehmer der Veranstaltung, uns vorab ihr Kommen zuzusagen und einige Fragen zu beantworten. Verwenden Sie dazu bitte den dieser Ausgabe beiliegenden Vordruck, der dann bis spätestens Samstag, den 22. Juli, an die Redaktion zu schicken oder zu faxen ist. Bis zum gleichen Zeitpunkt melden sich bitte auch alle Interessenten, die am Sonntagvormittag im Alsfelder Kinocenter auf dem Filmflohmarkt als Anbieter mit Stand fungieren möchten, und zwar direkt bei Herrn Udo Rahn (Tel.: 06631 / 2342; 19.30 - 21.00 Uhr).
Wir empfehlen, sich auch rechtzeitig um entsprechende Übernachtungsmöglichkeiten zu bemühen. Informationen bzw. Verbindungen erhalten Sie beim Fremdenverkehrsamt 36304 Alsfeld (Tel.: 06631 / 18 21 65) oder bei Familie Rahn, die auch gerne Unterbringungen vermitteln wird!

Also dann, merken Sie sich den wichtigsten Termin in diesem Jahr gleich vor: unser Jahreshaupttreffen findet statt vom Freitag, dem 13. Oktober (Sie sind hoffentlich nicht abergläubisch?!) bis zum Sonntag, dem 15. Oktober (Ende gegen 12 Uhr mittags). Wir würden uns über ungebrochen großen Zulauf sehr freuen...

U.B.

# 100 Jahre Kino

(von Herbert Schmelzer, Freiburg)

Schon öfters habe ich mir gedacht, daß es eigentlich sehr schade ist, so wenig Leute in unmittelbarer räumlicher Nähe zu kennen, die die gleiche Filmbegeisterung wie ich teilen.
Der hundertste Geburtstag des Kinos gab dann den Anlaß, eine lang gehegte Idee in die Tat umzusetzen. Ich ging zur hießigen Zeitungsredaktion und gab eine Kleinanzeige mit folgendem Inhalt auf:

"100 Jahre Kino"
Wo sind die echten Kino-Freunde, die Ihre Lieblingsfilme auf eigenem Projektor im eigenen Heimkino projezieren können? Suche Gleichgesinnte zu gemeinsamen Kinoabenden (Sommer: Freiluftkino!) in gemütlicher Atmosphäre zum Sammleraustausch (N8, S8, 9,5, 16, 35 mm). Name + Telefonnummer."

Die Reaktion war ermutigend! Es gab tatsächlich fünf vielversprechende Telefonate mit anderen Filmfreunden, dabei auch Sammler von 16 und 35 mm Filmen. Mit den Super-8 Sammlern die ich schon kannte waren wir nun ein Grüppchen von 10 Personen. Ich machte mich umgehend an die Vorbereitungen zum ersten Treffen. Ich wollte neben dem gemeinsamen Kinoerlebnis (Schneewittchen Komplettfassung nebst Wochenschau und 30 Jahre alter Kinowerbung) auch informativ etwas besonderes bieten. Hatte ich da nicht im der letzten Schmalfilmausgabe etwas interessantes gelesen?! Was stand noch gleich im letzten Movie? Welche Adressen von Firmen die sich mit unserem Hobby beschäftigen hatte ich zusammengetragen? Wo waren die neuen Super-8-Filmprogramme? Die Broschüre "Filmer fragen - Fachleute antworten" wollte ich auch auslegen. Interessante Filmangebote anderer Sammler sollten auch nicht fehlen und dann waren da auch noch meine eigenen Tausch- und Verkauffilme.

Ich investierte neben den Anzeigenkosten von 17,90 DM noch einmal 20,- DM in Kopien. Jetzt hatte ich den Eindruck dem Ansturm einigermaßen gewappnet zu sein. Das Wohnzimmer wurde am Tag X zum Kino umgebaut. Die 2 x 3 m große Leinwand aus dem Treppenhaus in die Wohnung geholt. Zwei Bauer Projektoren der Studioklasse wurden pla ziert um

eine nahtlose Projektion wie in vergangenen Kinozeiten zu bewerkstelligen. Schneewittchen paßt gerade auf drei randvolle 180 m Spulen, da sollte nichts schiefgehen.

Für Vorfilm und Werbung wurden 20 Minuten eingeplant. Der Hauptfilm dauert ca. 87 Minuten. Damit sind schon fast zwei Stunden weg. Zeit zum Kennenlernen und Fachsimpeln sollte auch ausreichend sein und da fast alle berufstätig sind und Freundin oder Familie haben, wollte ich auch nicht das ganze Wochenende blockieren. Damit stand als Beginn des Treffens Samstagnachmittag 15.00 Uhr fest.

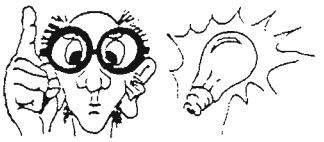
Der März ist kein ausgesprochener Urlaubsmonat und so hatte ich mit meiner Terminplanung das unwahrscheinliche Glück, daß fast alle spontan zusagen konnten.

Was den ganzen Nachmittag auch etwas stressberuhigte, war die Tatsache, daß meine Frau zu einer zweitägigen Fortbildung verreiste und so von dem ganzen Geschehen nicht tangiert wurde. Meine kleinen Kinder teilen meine Filmbegeisterung und freuten sich schon genauso wie ich darauf, wiedereinmal Kino zelebrieren zu können.

Kurz nach 15.00 Uhr waren dann, trotz strahlendem Sonnenschein 14 Personen zum Filmnachmittag versammelt. Die anfängliche Zurückhaltung war schnell verflogen und überall wurde angeregt diskutiert. Gegen 16.00 Uhr kam der erste Höhepunkt zur Aufführung, nämlich die 1. Kinovorführung aus dem Berliner Wintergarten vom 1. Nov. 1895 von Max Skladanowsky. Nach der gut 30 Jahre alten Kinowerbung und ein paar einführenden Worten zur Entstehung des Hauptfilms wurde Schneewittchen in erstklassiger S8-Qualität vorgeführt. Leider sind ohne Dolby-Decoder die Höhen sehr stark überbetont, wenn man wie bei den Bauer-Projektoren keine getrennte Höhen und Tiefenregulierung hat. Das bereitete dem Augenschmauß aber keinen Abbruch. Nach Ende des letzten Aktes gab es lang anhaltenden Applaus.

Zum Schluß wurden noch Publikumswünsche erfüllt, so kamen noch einige Kurzfilme zur Aufführung. Gegen 19.00 Uhr verließ der letzte Filmfreund das provisorische Lichtspieltheater und das mit einem höchst zufriedenem Gesichtsausdruck.

Ich kann dies nur zur Nachahmung empfehlen! Die Kosten waren gering, der Nutzen für unser gemeinsames Filmhobby enorm! Vielleicht war dies für einige wieder der Beginn einer wunderbaren Freundschaft.

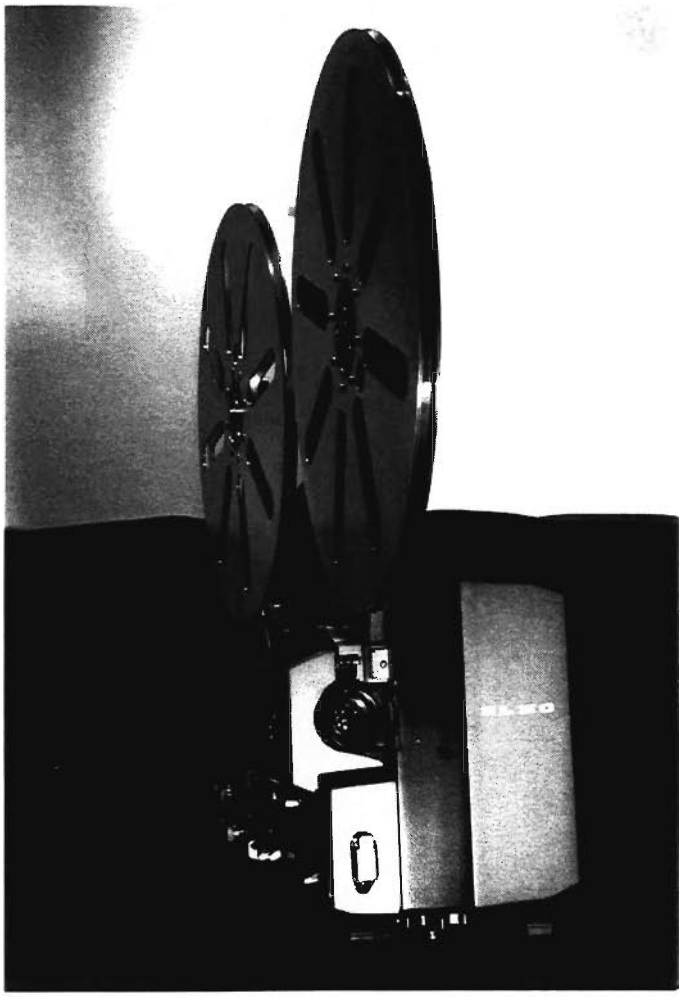


# Sensationell: 140 Minuten NON-STOP-Kino mit dem ELMO GS 1200

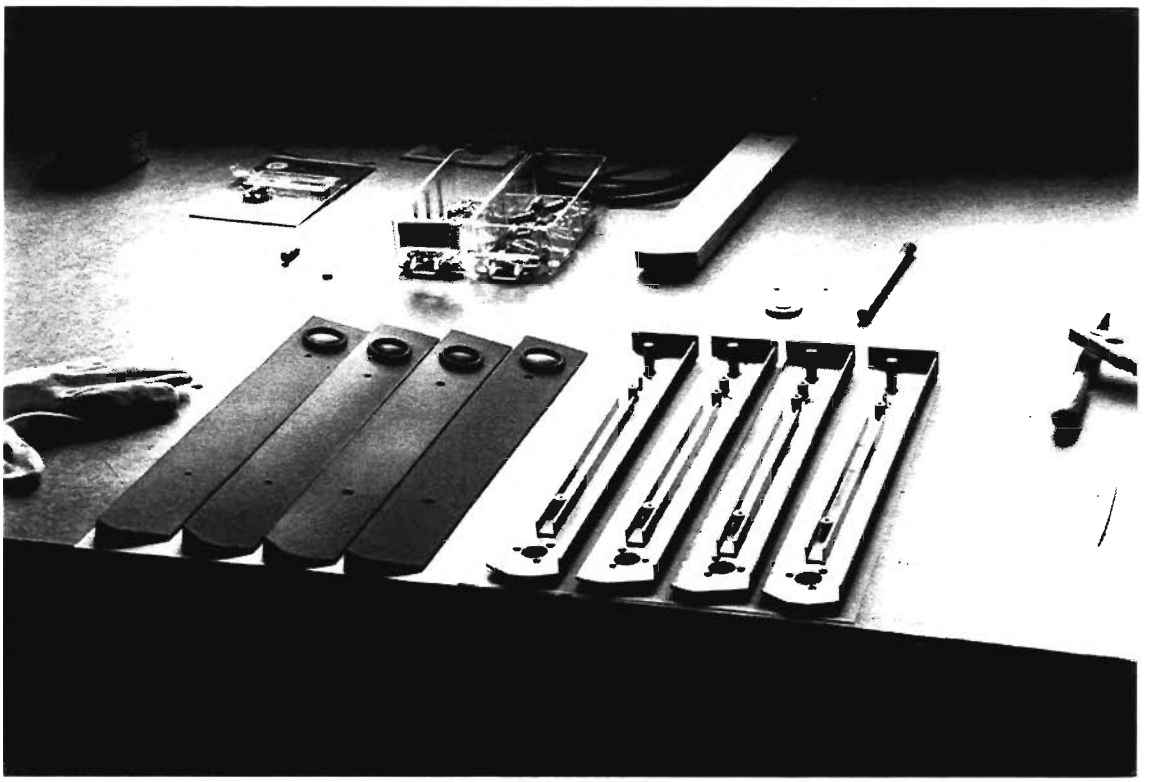
Besitzer des ELMO GS 1200 haben sicherlich schon oft darüber nachdedacht, warum ihre leistungsfähige Vorführmaschine werksseitig nur mit einer Spulenarmlänge für 360 m SUPER 8-Film ausgerüstet wurde. Obwohl es Mitte der 80er Jahre bereits viele komplette S8-Spielfilmkopien zu kaufen gab, blieben die Spulenarme so kurz. Doch das hat sich nun geändert. Filmsammler und Tüftler Jürgen Weisser baut seit wenigen Monaten Spulenarme für den GS 1200 um, die es ermöglichen, 140 Minuten SUPER 8-Film „non-stop" vorzuführen. Diese ideale Alternative zu Spulenaufsatzgeräten basiert auf einer Neukonstruktion der Original ELMO-Arme. Neben dem „Riesen-FUMEO-Projektor" ist dadurch der GS 1200 zu einer Projektionseinheit mit der größten Spulenkapazität im SUPER 8-Bereich geworden. Zwar gab es Großspulenarme für den GS 1200 vor einiger Zeit schon einmal von der Fa. Jörg Harnischmacher; die neuen ELMO-Arme von Jürgen Weisser wurden jedoch in Eigeninitiative konzipiert und konstruiert. Außerdem werden im Gegensatz zum „Harnischmacher-Modell" die Original-ELMO-Arme nicht mehr zersägt. Dies hat den großen Vorteil, daß die Originalarme vollständig erhalten bleiben. Jederzeit ist der ELMO GS 1200-Anwender jetzt also in der Lage, die Arme seines Projektors mit wenigen Handgriffen in die ursprüngliche 360m-Version zurückzuversetzen. Der ELMO paßt im Falle eines Versandes somit auch wieder in seinen Originalkarton.

## Konstruktion der Spulenarme

Stellte Jürgen Weisser noch den Spulenarm-Prototyp beim letzten überregionalen LUMIERE-Clubtreffen 1994 in Alsfeld vor, so verfügen die jetzt lieferbar gewordenen Arme über eine Perfektion, die sich sehen lassen kann. Die neuen Armgehäuse werden Stück für Stück aus Aluminium angefertigt. Um durch die wesentlich größere Gewichtsbelastung bei großen Spulen eine größtmögliche Stabilität zu erreichen, wurde jeder Arm auf der Rückseite mit einer 3mm starken Alu-Flachleiste versehen. Die Spulenarme erhalten zudem eine in sich geschlossene Festigkeit durch eine Alu-Profilleiste im Arminnern. Neu gefertigt sind sämtliche Zahnradachsen, da die Originalachsen nicht ver-



wendet werden können, ohne die Originalarme zu beschädigen. Lediglich die Kunststoffzahnräder sowie die Spulenachse (inkl. Metallzahnrad) werden von den Original-Projektionsarmen übernommen und können bei Bedarf mit wenigen Handgriffen wieder in die alten Arme eingebaut werden. Ebenso verwendet werden die Original-Spulenkerne des ELMO.- Bedingt durch den wesentlich größeren Durchmesser der zu verwendenden Spulen kann sich während der Projektion eine Schwachstelle des Spulenkernprinzips des ELMO bemerkbar machen. Durch Normdifferenzen in den Spulenkernen kann es zum leichten Verkippen der Spule auf den Wickelkernen der langen Spulenarme und somit zum Schleifkontakt von Spulenarm und Spulenrand kommen. Um dieses Problem zu mindern, liefert Herr Weisser zwei kleine Gummiringe mit, die einfach auf die Wikkelkerne geschoben werden. Es wurde also an alles gedacht! Das Aussehen der „Langarme" mit ihrem matt-schwarzen Design ist den Original-ELMO-Armen nachempfunden und entspricht diesen. Jedes Armpaar wird vor Auslieferung in allen Einzelheiten sorgfältig geprüft, bevor es an den Käufer verschickt wird.



Die solide gefertigten Spulenarm-Riesen vor der Verschraubung. Jedes Teil wird sorgfältig mit speziell notwendigen Werkzeugen für den ELMO GS 1200-Anwender hergestellt

Filmfreunde, die sich für eine Modifizierung ihres ELMO-Projektors interessieren, können sich selbstverständlich in allen Fragen direkt an Herrn Weisser (Tel.: 0711/ 52 20 56) wenden. Wird ein Spulenarmumbau von ihm erwünscht, sollte man ihn möglichst schriftlich anmelden (Adresse: Jürgen Weisser, Pfalzstr. 41, 70374 Stuttgart). Herr Weisser schickt dann eine Auftragsbestätigung zu, mit dem Hinweis, wann die neuen Arme voraussichtlich vorgefertigt sind. Eine genaue Demontageanweisung liegt ebenfalls bei. Bevor jedoch vom Besteller die 360m-Arme des ELMO abmontiert werden, sollte er auf eine weitere Benachrichtigung von Herrn Weisser warten, damit der Projektor bis kurz vor der Modifi-

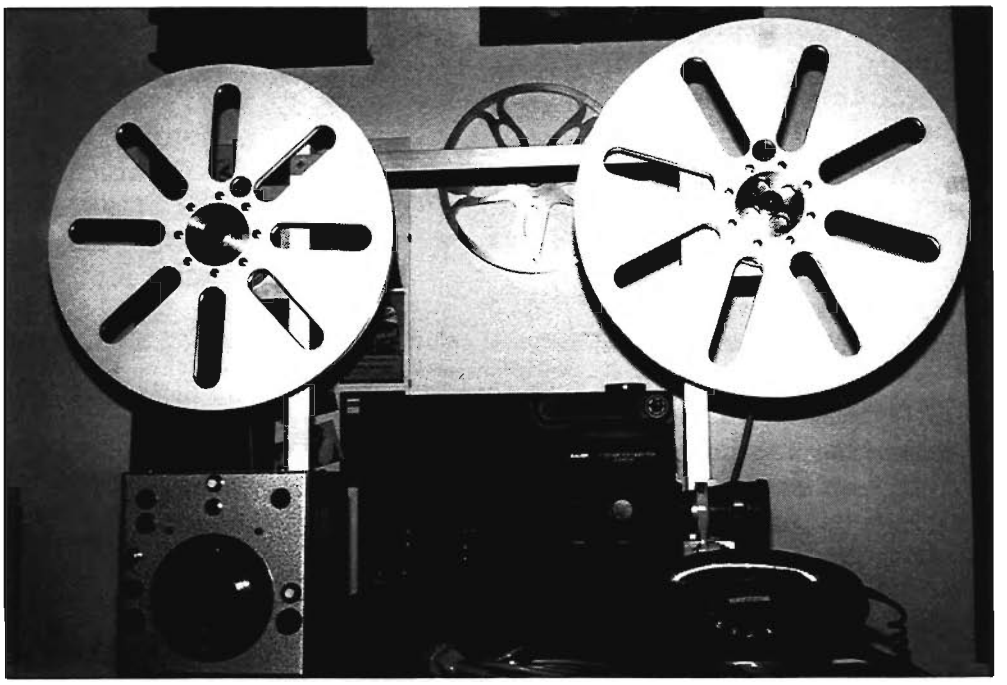
zierung weiter eingesetzt werden kann. Erst jetzt erfolgt der Versand der Original-Arme (nicht des Projektors!), die dann von Herrn Weisser in ca. 8 Tagen modifiziert und zurückgesandt werden. Die Neumontage geschieht, genau wie die Demontage, binnen kürzester Zeit und mit wenigen Handgriffen. Sie kann von jedem Sammler ohne Mühe und technische Vorkenntnisse vorgenommen werden; davon habe ich mich überzeugt. Eine leicht verständliche Montageanleitung wird auch hier mitgeschickt. Erst dann erfolgt die Bezahlung.

**Fazit:** Die neuen langen Spulenarme, die Herr Weisser nach ca. einjährigen Vorarbeiten konzipiert hat, sind eine wesentliche Bereicherung für jeden ELMO GS 1200-Besitzer. Filme von ca. 140 Minuten Gesamtlänge werden jetzt projizierbar. Die Leistungsfähigkeit der ELMO-Projektoren erlaubt eine problemlose Filmvorführung. Von mir und anderen ELMO-Besitzern über Monate durchgeführte Tests mit den neuen Spulenarmen zeigen keinerlei Schwierigkeiten hinsichtlich der Projektion! Die Ausfallzeit während der Spulenarmanfertigung ist äußerst gering. Wer einen Umbau wünscht, sollte dies schriftlich (und ohne Anzahlung) bei Herrn Weisser (Pfalzstr. 41, 70374 Stuttgart) anmelden. Kurz vor Fertigstellung seiner speziell hergestellten Spulenarme erfolgt eine Benachrichtigung. Der Preis für ein paar Langarme beträgt 300.- DM zuzügl. Porto und Verpackung. Dies ist ein gutes Preis/ Leistungsverhältnis in Anbetracht der individuellen Anfertigung und gemessen an Spulenaufsatzgeräten und wesentlich teureren Projektoren mit ähnlichen Spulenkapazitäten. Da sich die langen Spulenarme nicht mehr vollständig einklappen lassen, ist ein Staubschutz mittels nicht flusender Tücher oder Folie zu empfehlen.

## Neue 850m-SUPER 8-Spulen

Passend zu den modifizierten ELMO-Armen gibt es seit Kurzem auch 850m-Spulen. Sie werden - ebenfalls in Eigenbauweise - von Clubmitglied Wolfgang Riebe hergestellt und vertrieben. Das eingeschränkte Filmfassungsvermögen seines BAUER T 525 (240m) war ausschlaggebend für intensive Überlegungen hinsichtlich einer Möglichkeit für eine längere Projektionsdauer. Heraus kam eine „Long Play-Spule" mit einem Durchmesser von 43 cm. Die lieferbaren Spulen werden auf Präzisionsmaschinen gefertigt und sind in ihrer Verarbeitung, Rundlaufgenauigkeit und Zuverlässigkeit von bemerkenswert guter Qualität und für den umgebauten ELMO GS 1200 geradezu maßgeschneidert. Selbstverständlich sind sie aber auch auf Spulenaufsatzgeräten zu verwenden (s. Foto auf der nächsten Seite). Die Herstellung der Spulen machte ein langwieriges Herantasten an geeignete Materialien und Bearbeitungsgeräte notwendig. Versuche z. B. mit einer Bandstahlstanze die Spulenteile zu stanzen, waren anfangs unbefriedigend. Das Material wurde gestaucht und erlitt eine ungenaue Planlage. Inzwischen verwendet Herr Riebe ein beidseitig, mit Alu dünn beschichtetes Kunststoffmaterial (genannt: Alu di Bont), welches fachmännisch bearbeitet wird. Das Material wird auf einem Frästisch mit Unterdruck fixiert und mit einer Computerfräse, mit vorher programmierten Daten der Spulenelemente, absolut präzise bearbeitet. 12 Minuten dauert der komplette Vorgang. Anschließend wird auf einer CNC Maschine der Spulenkern gedreht (Dauer ca. 8 Minuten) und danach von Herrn

Riebe in Handarbeit mit Stahlwolle geglättet. Ebenfalls manuell wird die abschließende Verschraubung der Spulenteile vorgenommen. Die dabei verwendeten Buchschrauben stehen nicht hervor. Weil immer mehr SUPER 8-Kauffilme (z. B. Abyss, Aliens, Terminator oder Speed) eine Lauflänge von 120 - 140 Minuten aufweisen, wurde das Fassungsvermögen der großen Spulen dementsprechend gewählt. Die aufwendig hergestellten, in edlem Weiß gehaltenen 43 cm-Spulen kosten pro Stück 135.- DM. Auch hier ist der Preis gemessen an der Qualität nicht zu hoch und voll zu akzeptieren. Ein anderer Anbieter verlangte für Spulen mit 52 cm Durchmesser 400.- DM! Die 850m-Spulen sind sofort lieferbar!



Long Play-Spulen im Einsatz: BAUER T 525 mit Spulenaufsatzgerät

## Filmdosen für „Long Play-Spulen" bald lieferbar...

Voraussichtlich Ende Juni werden dann auch die passenden Spulendosen erhältlich sein. Sie werden aus schwarzem, zweieinhalb Millimeter starkem (lebensmittelechtem!) Kunststoff bestehen und sind in der Form den klassischen runden Filmdosen nachempfunden. Die Preise für die Dosen liegen noch nicht vor. Mit Sicherheit wird Herr Riebe aber versuchen, sie so niedrig wie eben möglich zu halten.
Die Long Play-Spulen (und später auch Dosen) sind zu beziehen bei:
Wolfgang Riebe, Wöhrenerstr. 94, 32549 Bad Oeynhausen
Tel.: 05731/ 51931

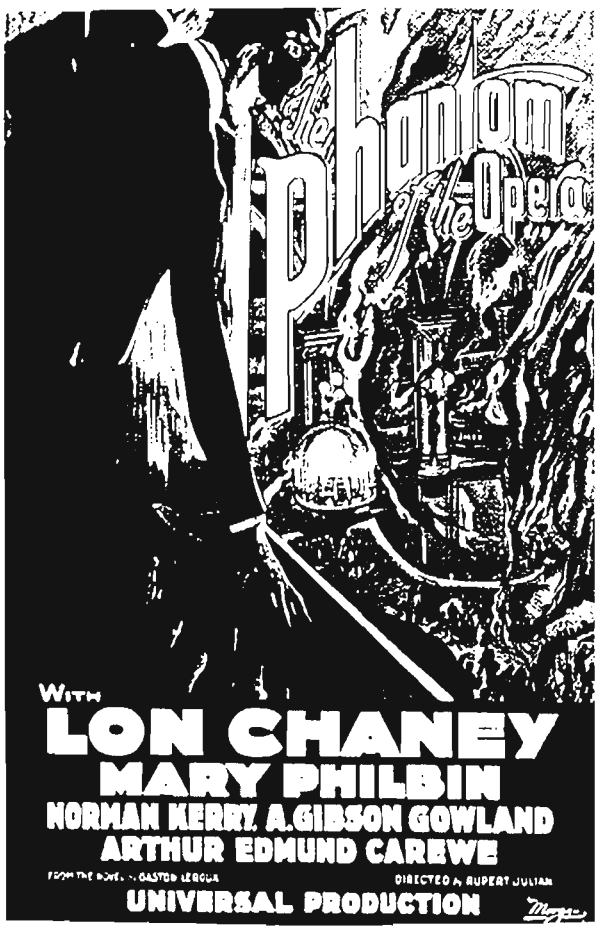
Wer also ELMO GS 1200-Besitzer ist, sollte sich diese Gelegenheit zur „Non-Stop-Einheit" für SUPER 8-Filme mit 140 Minuten Laufzeit nicht entgehen lassen. Die langen Projektionsarme werden fachmännisch und aufwendig hergestellt. Davon konnte ich mich vor Ort überzeugen. Das Gleiche gilt für die präzise gefertigten Long Play-Spulen. Mein bereits schon vor Monaten umgebauter und oft eingesetzter ELMO projiziert die längsten Filme ohne Pause und völlig problemlos. Ein echtes Filmvergnügen wie im großen Kino!

*Klaus Dreibholz*

# STUMMFILME IN SUPER-8 : DAS PHANTOM DER OPER (1925)

*"Das Phantom der Oper" (The Phantom of the Opera, USA 1925) - Produktion: Universal -Regie: Rupert Julian, Edward Sedgwick - Buch: Raymond Schrock, Elliot J.Clawson - Kamera: Virgil Miller, Milton Bridenbecker, Charles van Enger - Darsteller: Lon Chaney, Mary Philbin, Norman Kerry, Snitz Edwards, Gibson Gowland, John Sainpolis u.v.a. - Länge: 90 Min. bei 24 B/sec. (Niles-Film)*

Seit Andrew Lloyd Webber, der Komponist, der es verstanden hat, aus jeweils *einem* melodischen Einfall ein ganzes Musical zu basteln, das "Phantom der Oper" erfolgreich vermarktet, ist diese alte Geschichte aus dem Roman von Gaston Leroux (1910) wieder bekannter geworden. Die erste Bearbeitung des Stoffes war es mitnichten, denn der Film brachte ihn schon 1925 auf die noch stumme Leinwand und 1946 gab es ein farbiges Remake von Arthur Lubin mit Claude Rains in der Titelrolle und später mindestens noch zwei weitere, eine natürlich von Hammer (Terence Fisher, 1961). Allgemein herrscht die Ansicht, daß der Stummfilm die mit Abstand beste Fassung darstellt. Sie wurde von dem sonst wenig bekannten Regisseur Rupert Julian gedreht, der aber im Laufe der Arbeit wegen Differenzen mit dem Hauptdarsteller noch durch Edward Sedgwick ersetzt wurde, und sie hatte ihr großes Plus in eben jenem Hauptdarsteller, Lon Chaney. Der begeisterte damals mit vielen Gruselgestalten, wie z.B. 2 Jahre vorher mit dem "Glöckner von Notre Dame" (siehe die letzte MOVIE), sodaß er als "Mann mit den tausend Gesichtern" (so der Titel einer späteren Film-Biografie Chaneys) in die Kinogeschichte einging.




In den endlosen Gewölben und labyrinthischen Gängen, den Katakomben und ehemaligen Verliesen unter der Pariser Oper geht ein Gespenst um: merkwürdige Dinge geschehen, die Diva wird plötzlich krank, das Direktorium wechselt offenbar grundlos, Unfälle passieren, ein Arbeiter wird erhängt aufgefunden, der große

Kronleuchter stürzt ins Parkett. Die junge Sängerin Christine erhält Unterricht und Anweisungen von einer unsichtbaren Stimme in ihrer Garderobe; sie hält das, naiv wie sie ist, für den Geist der Musik, der ihr zum Erfolg verhelfen will. Erst als dieser Geist sie in die Katakomben entführt und sich zeigt, erkennt sie, daß es das "Phantom" ist, ein Mensch mit Gesichtsmaske, der ihr seine Liebe gesteht. Hin und hergerissen zwischen Angst, Abscheu, Mitleid und Neugier reißt sie ihm schließlich die Maske vom Gesicht: eine furchtbare Fratze kommt zum Vorschein.

Das Phantom läßt sie in die Oper zurückkehren unter der Bedingung, daß sie sich von ihrem Anbeter Graf Raoul lossagt und ganz der Kunst widmet. Als sie aber auf einem Maskenball mit Raoul ihre Flucht verabredet, hört das Phantom, als "Roter Tod" maskiert, heimlich mit und entführt Christine bei der nächsten Aufführung von der Bühne weg. Graf Raoul und ein Geheimpolizist machen sich auf die Suche nach ihr und durchforschen die unterirdischen Labyrinthe, was stellenweise an den (viel späteren) "3.Mann" gemahnt. Sie werden in eine beinahe tödliche Falle gelockt, aber natürlich in letzter Minute gerettet; als es aber der aufgebrachten Volksmenge gelingt, in das Versteck einzudringen, muß das Phantom fliehen und wird nach wilder Verfolgungsjagd schließlich gestellt und getötet.

Die Geschichte bringt es nun mit sich, daß die Titelfigur über weite Strecken des Films mit einer Gesichtsmaske agiert, auf sein Mienenspiel also weitgehend verzichten und daher mit Körpersprache arbeiten muß, was Chaney sehr eindrucksvoll gelingt. Umso wichtiger ist dann der Augenblick, wo ihm die Maske abgerissen und das entsetzlich entstellte Gesicht enthüllt wird. Gerade hierin hat der Film seinen großen Moment. Heute kennt man das grauenvolle make-up zumindest von Fotos und trotzdem ist die

Szene im Film immer noch ein Schock. (Und wie muß sie damals gewirkt haben, als man darauf nicht gefaßt war!) Claude Rains in der 46er Version ist nicht entfernt so furchtbar.

Chaney hatte dafür aber auch einige Qualen auf sich genommen: mit Drähten hochgezogene Mundwinkel und Nüstern, die Wangen mit Plastikscheiben ausgebeult. Übrigens erfährt man hier nicht, warum er so entstellt ist; lediglich in Gesprächen wird angedeutet, daß er einst als Krimineller auf die Teufelsinsel verbannt wurde, aber entkommen ist. (In der 46er Fassung ist es ein Musiker, der sich um seine Komposition bestohlen glaubt und im Streit den Verleger erschlägt, worauf dessen Sekretärin ihm Säure ins Gesicht schüttet.)

Der ganze Film hat, wie es sich für diese Geschichte gehört, eine unheimliche und düstere Atmosphäre, die durch den fehlenden Ton, also die Stille, eigentlich noch erhöht wird. Die Spannung wird dabei geschickt aufgebaut (aber einige kleine Scherze sorgen auch für Auflockerung). Zunächst gibt es nur Gerüchte und geflüsterte Schauergeschichten, dann den ersten Toten, aber vom Phantom sieht man nur den Schatten. Drohbriefe erscheinen, und der Kronleuchter stürzt mitten in der Vorstellung herab. Als Christine (durch den Spiegel!) in die Unterwelt gerät, kommt eine Hand aus dem Dunkel, die sie sacht berührt, und dann erst erblickt man die unheimliche Maske. Als Höhepunkt folgt später die Demaskierung. Besonders eindrucksvoll ist auch die nächtliche Szene auf dem Dach, in der Raoul und Christine ihre Flucht planen: das Phantom hat sich direkt über den Liebenden auf einer Statue versteckt, mit dem wehenden Mantel des "roten Todes".

Neben Chaney müssen die anderen Darsteller verblassen: Mary Philbin als sein Opfer ist aber sehr hübsch und macht die Naivität, die Angst und die zwiespältigen Gefühle dem Phantom gegenüber durchaus glaubhaft; Norman Kerry, der schöne Phoebus im "Glöckner", gibt sich als Graf ernst und männlich, ferner sehen wir Gibson Gowland, Snitz Edwards und viele andere, heute noch unbekanntere. --

Der Film hatte ein wechselvolles Schicksal, denn 1929 wurde eine Tonfassung hergestellt, bei der nicht nur Szenen umgestellt oder geschnitten, sondern sogar neu gedreht wurden. Später kursierten meist nur Stummkopien dieser Tonfassung. Aber die Super-8-Version von Niles scheint mir vollständig und originalgetreu (ich habe bisher keine Vergleichsmöglichkeiten). Es sind 3 prall gefüllte 180er Rollen, ohne Tonspur, und man kann sie sehr gut mit 24 B/sec. abspielen. Die Kopiervorlage war von sehr unterschiedlicher Qualität: so ist die 1. und 3.Rolle in Kontrast und Schärfe gut (z.T. etwas flackerig und manchmal mit einkopierten Schrammen, aber tolerierbar), die 2.Rolle aber ist überwiegend sehr dunkel und weniger scharf, wie auch einige Szenen am Ende der 3.Rolle. Insgesamt also bei etwas Nachsicht in punkto Kopie, die wir ja offenbar bei den alten Streifen immer üben müssen, eine sehenswerte und fesselnde Sache.

Peter Ahrendt

# Filmbearbeitungsgeräte
## „Naßklebepressen"

Gleich zu Anfang eine Ergänzung zu den Trockenklebepressen: Ich stellte am Schluß des letzten Artikels die 16mm-Klebepresse von ARRI vor, mit der Bemerkung, daß mir ein solches Gerät für Super 8 nicht bekannt sei. Inzwischen schickte mir Herr Vedrilla einen Prospekt der Firma Dr. LEO CATOZZO, 00050 SANTA SEVERA (ROME-ITALY), P. O. BOX 1, Tel: (0766)740008-740181 (die diese Klebepresse ohnehin für ARRI herstellt), in dem eine solche Klebepresse auch für Super 8 angeboten wird.

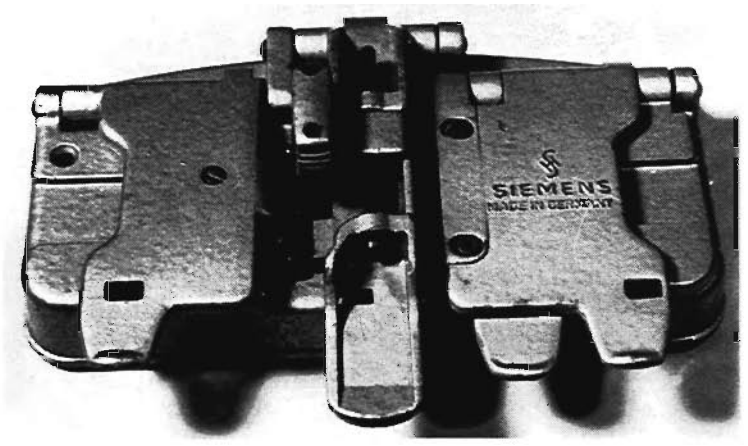



Bild 1

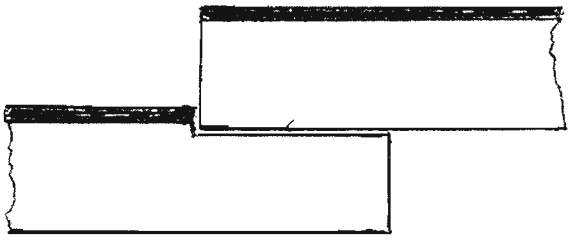


Bild 2

Nun zu den Naßklebepressen. Zu Anfang waren diese ziemlich einfach gebaut. Bild 1 zeigt eine Naßklebepresse von Siemens für 16mm-Film. Auf der linken Seite wird mit einem kleinen "Hobel" auf einem kleinen Streifen die Schicht und auch etwas vom Träger abgehobelt. Es entsteht eine Stufe in die das andere Filmende eingeklebt wird. Der fertig geklebte Film bildet so auch eine Stufe (Bild 2). Bei der Vorführung des Films ist jede Klebestelle an deutlichem "Rattern" des Projektors zu hören. Solange die Amateure Stummfilme vorführten, konnte man sich damit abfinden, aber bei Magnettonfilmen war das Ergebnis katastrophal. Der Tonkopf hob ab, der Ton setzte aus und die Tonspur wurde beschädigt.

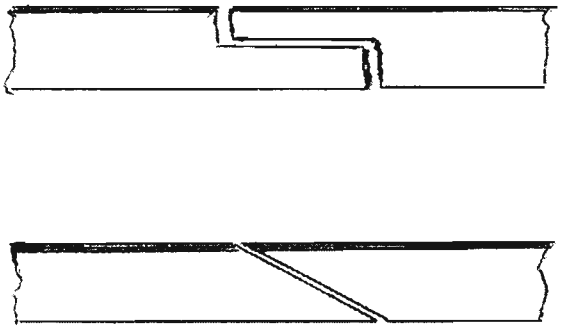


Bild 3

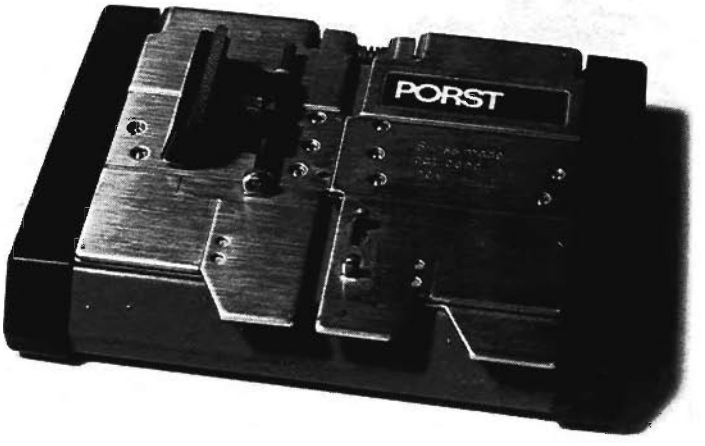



Bild 5

Aus diesem Grunde hat man dann Klebepressen konstruiert, die an beiden Enden eine Stufe oder sogar einen Keil herzustellen erlaubten (Bild 3). Das ge-

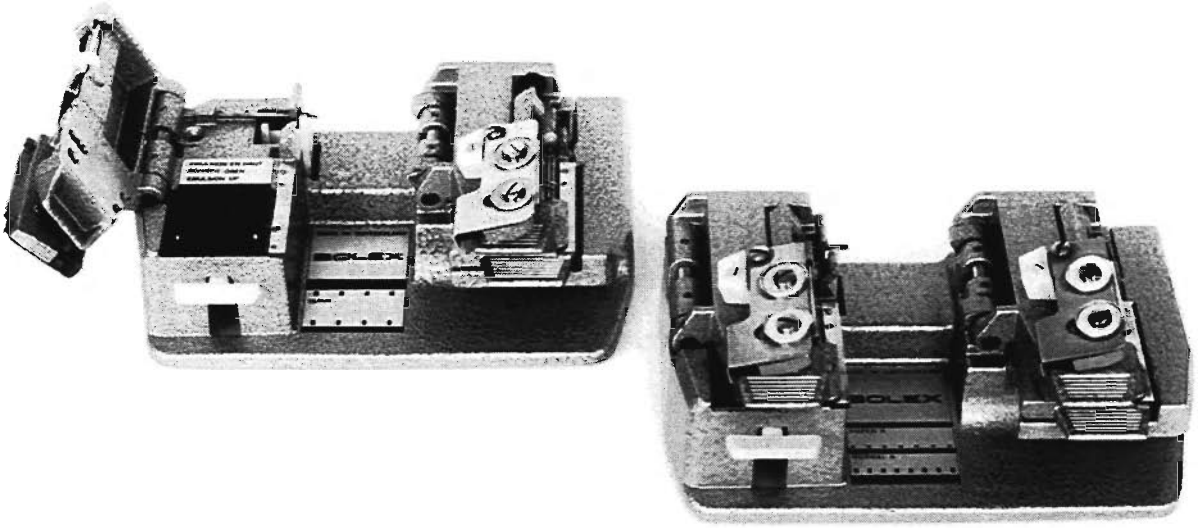


Bild 4

schieht bei den BOLEX-Klebepressen und der abgebildeten PORST-Klebepresse (Bild 4 u. 5) mit kleinen Hobeln oder Schabern. Diese Geräte müssen sehr präziese hergestellt sein. Das ist bei den Geräten von Bolex der Fall, sie sollen noch zu bekommen sein. Aber auch das Gerät von Porst - übrigens ein Schweizer Fabrikat - ist hervorragend gefertigt und erlaubt sehr gute Klebestellen zu machen. Es gehört jedoch Erfahrung und Geschicklichkeit dazu. Viele derartige Klebepressen wurden ehemals angeboten, aber bessere als die beiden Erwähnten wohl kaum.

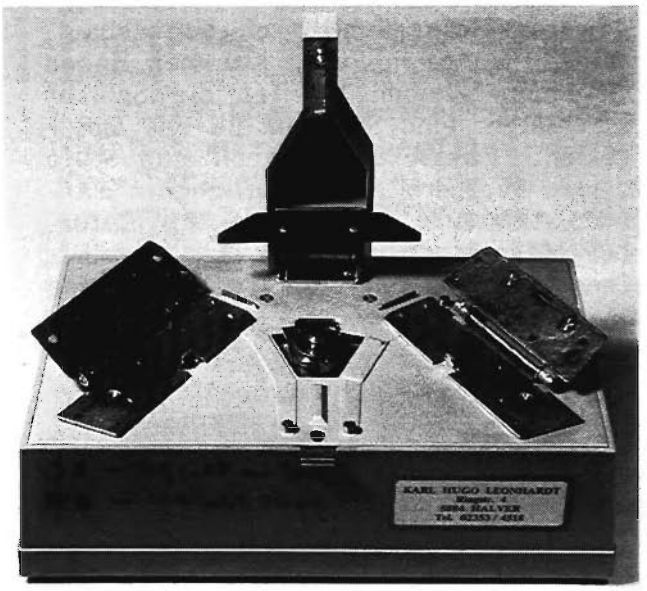



Bild 6

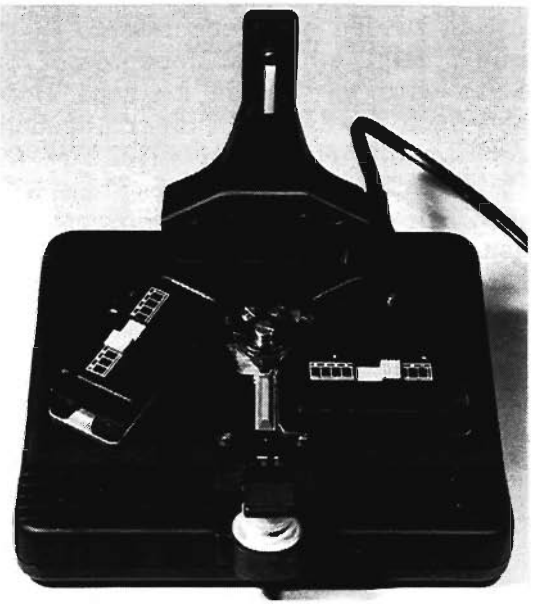


Bild 7

Um dem Amateur die Arbeit zu erleichtern, hat Herr Hähnel die Motor-Film-Klebepresse erfunden (Bild 6). Bild 7 zeigt die weiterentwickelte "Thermo-Kollmatic" von Hähnel. Diese Geräte erzeugen den doppelten Keilschliff durch eine Saphir-Schleifscheibe, die von einem Motor angetrieben wird. Eigentlich wird durch die Schleifscheibe keine richtige Keilform erzeugt, sondern mehr eine Stufenform. Die Thermo-Kollmatic sollte die Arbeit noch in anderer Weise erleichtern. Es ist bekanntlich sehr heikel, die richtige Menge von Filmkitt aufzu-

tragen. Gibt man zu wenig, geht die Klebestelle auf, gibt man zu viel, so wölbt sich nach einiger Zeit der Film muschelförmig, außerdem werden die benachbarten Bilder verschmiert. Diesem Übelstand soll die dort vorhandene Dosierautomatik abhelfen. Für diese Dosierautomatk wurde als Klebstoff das Lösungsmittel "thermofix" entwickelt. Die Klebestellenauflage wird bei der Thermo-Kollmatic beheizt und die beiden Filmenden werden durch "thermofix" in wenigen Sekunden tatsächlich fest miteinander verschweißt.

Dieser Klebstoff "thermofix" ist ein richtiges Teufelszeug. Es ist sehr teuer und dazu noch unheimlich flüchtig. Aus festverschlossenen Glasfläschchen war es schon nach einiger Zeit verdampft. Dazu ist es auch noch giftig. "thermofix" ist nicht mehr lieferbar. Ingo Reinsdorf vertreibt die Thermo-Kollmatic weiterhin und schreibt dazu in seinem Prospekt 95: . . . , kann aber auch mit ganz normalem Filmkitt verwendet werden. Dazu ist lediglich das Thermo-(Heiz-) Element an der Klebestellenauflage abzuklemmen. Auf Wunsch übernehmen wir dies gerne für Sie. Es sind keine Batterien (wie bei der Motorklebepresse) erforderlich, da ein Netzteil bereits eingebaut ist.

Ich habe beide Hähnel-Klebepressen benutzt, und die Ergebnisse sind mit 3- zu bewerten: Die Klebestellen sind zu dick. Damit keine Tonstörungen auftraten, mußte ich jede Klebestelle mit dem "HI-SPOT"-Gerät der Firma Carnall & Co bearbeiten, ehe ich die Magnettonspur aufbrachte.

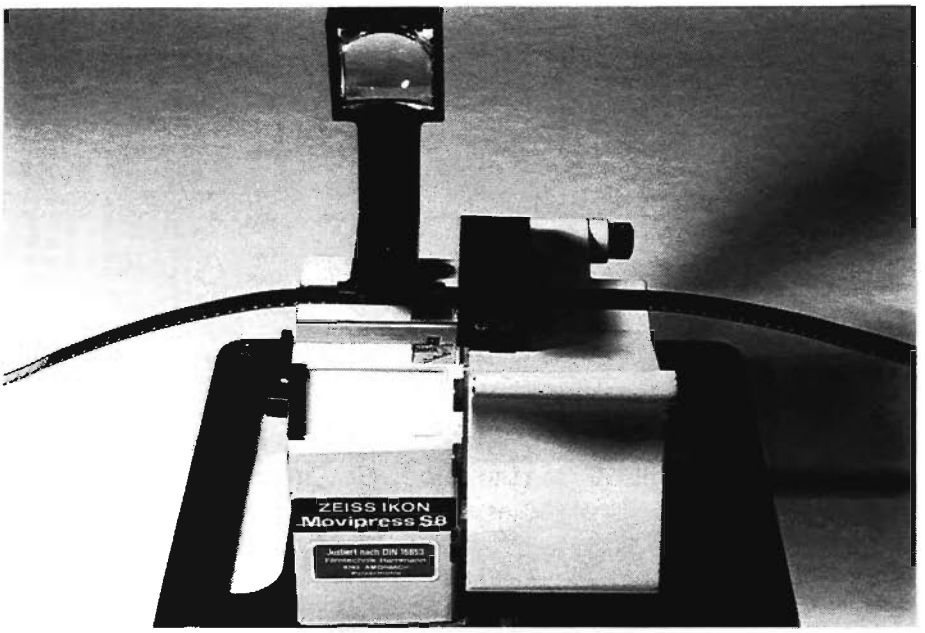



Bild 8

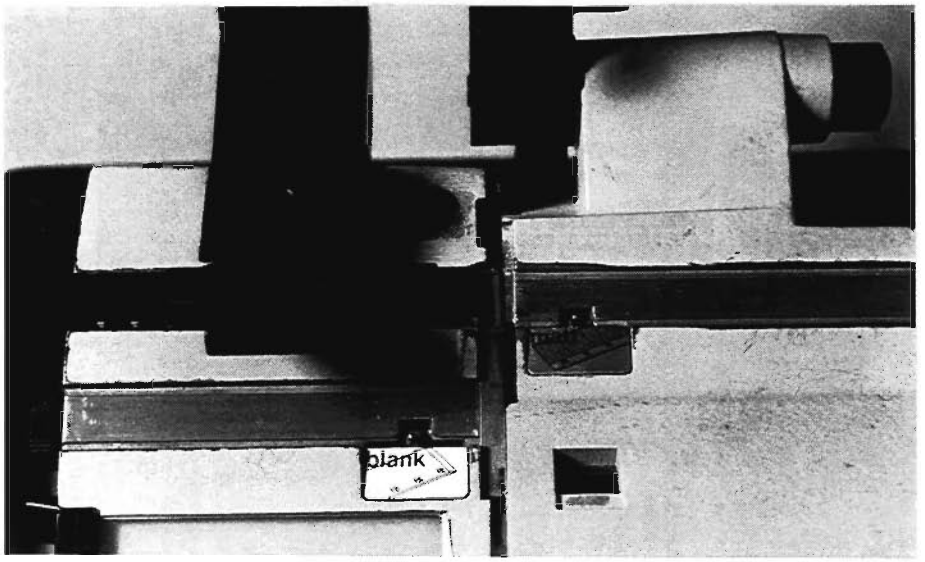



Bild 9

Es war Anfang der siebziger Jahre, als ich von besseren Filmschnittgeräten für den 16mm-Film hörte, und ich fragte in allen Fotogeschäften nach entsprechenden Geräten für den Super 8-Film. Anfang 1974 bekam ich ein solches Gerät: Die Movipress S8 von Zeiss Ikon (Bild 8 u. 9). Das Gerät arbeitete genau so, wie ich es mir vorstellte. Um so größer war die Enttäuschung, als bei der Projektion immer wieder Klebestellen aufgingen. Ich benutzte dann die Hähnel-Motorklebepresse, und die Movipress S8 stand in der Ecke, bis ich mit Clubkollegen vom BDFA über das Problem sprach. Von ihnen erfuhr ich, daß diese Klebepresse erst vom eigentlichen Erfinder (Hammann) justiert werden müsse, dann aber seien die Ergebnisse über jede Kritik erhaben. Ich ließ die Movipress S8 also bei Filmtechnik Hammann, 8762 Amorbach, Pulvermühle 2 justieren (Tel: 09373/657). Die Justage war nicht billig und fast ein Umbau: Neues Messer etc., aber es lohnte. Endlich gab es haltbare Klebestellen, die geräuschlos durch den Projektor liefen und die erlaubten, eine fehlerfreie Magnettonspur aufzubringen.

Bild 10

Bild 11

Nachdem Zeiss Ikon die Produktion von Filmgeräten aufgegeben hatte, wurde die Movipress S8 als FK 2 von Braun vertrieben (Bild 10 u. 11). Ich habe mir später eine gebrauchte FK 2 besorgt und auch von Hammann umbauen lassen. Eine nicht von Hammann umgebaute Movipress bzw. FK 2 ist inzwischen wertlos, weil Hammann den Umbau nicht mehr vornimmt. Trotzdem braucht auch der S8-Filmer nicht auf hervorragende Geräte zu verzichten. Hammann stellt den Filmspalter (Bild 12) für alle Formate (35mm, 16mm, 9,5mm und S8) weiterhin her. Man braucht allerdings zwei Geräte, den Filmspalter und die Klebepresse (Bild 12 u. 15), aber die beiden sind besser als die Movipress S8 bzw. die FK 2. Das ist mit ein Grund dafür, daß Hammann keinen Umbau mehr vornimmt.

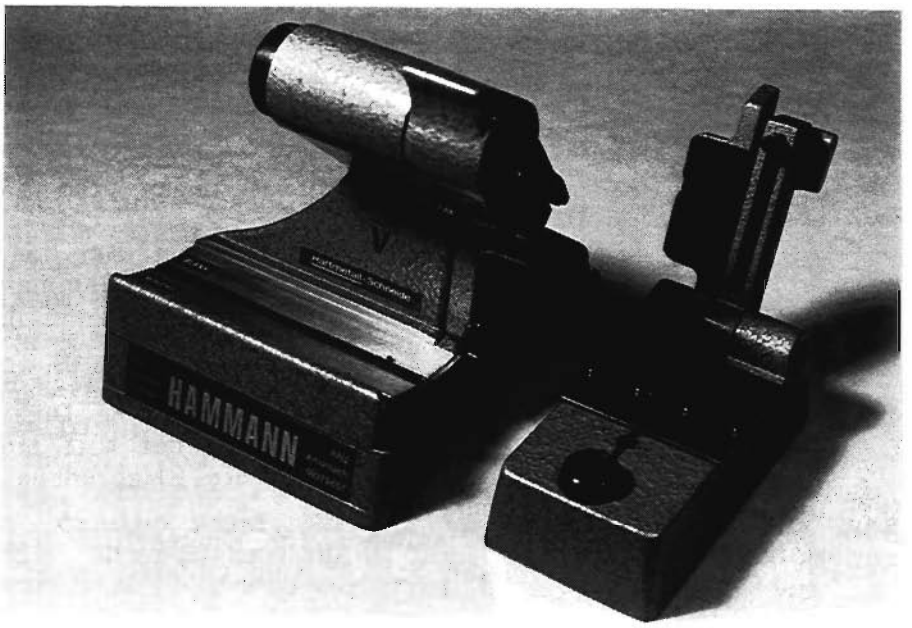



Bild 12

Der Filmschnitt erfolgt in einem Zug durch ein Präzisionsmesser (Bild 13 u. 14). Dabei liegt auf der Schichtseite der Schnitt genau im Bildstrich. Die Schnittkante auf der Blankseite liegt in der unteren Bildhälfte. Dort ist sie bei der Projektion nicht zu sehen, weil die untere Bildhälfte meist dunkel ist und weil - durch die Filmdicke bedingt - die Blankseite nicht mehr scharf abgebil-

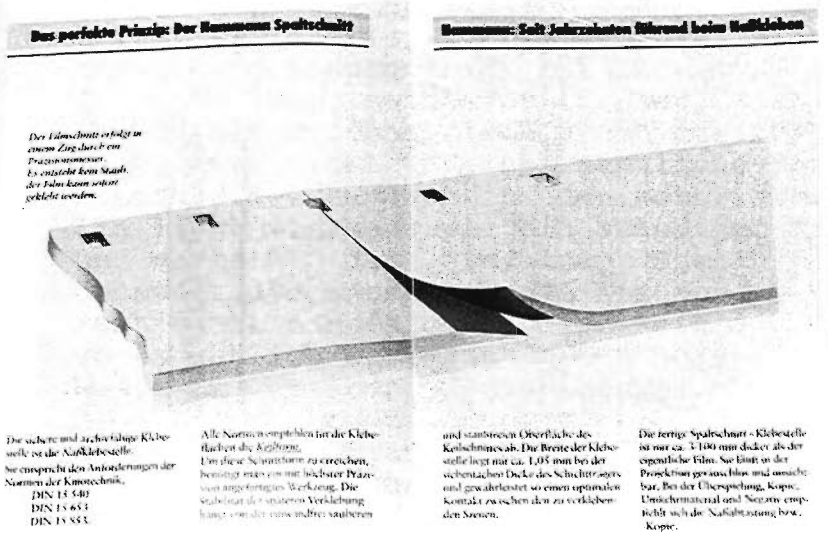



Bild 13, 16mm-Film

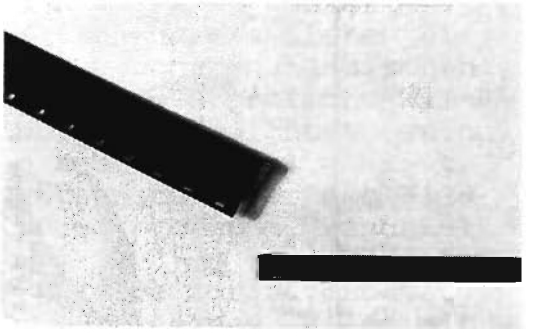


Bild 14, S8-Film

Bild 15

det werden kann. Für den Laufbildbetrachter gilt das übrigens nicht, dort werden auch Schrammen der Blankseite sichtbar (Erläuterungen über Laufbildbetrachter im nächsten Heft).

Die Movipress S8 ist Filmspalter und Klebepresse in einem. Bei den eigentlichen Hammann-Geräten muß man nach dem Schnitt auf die Hammann-Klebepresse übergehen (Bild 15). Durch Auswechseln nur eines Teiles kann diese Klebepresse für 16mm-Filme und S8-Filme benutzt werden. Während der Schnitt des Filmes sofort einwandfrei gelingt, braucht man zum Kleben einige Erfahrung. Am besten übt man mit Abfallfilm. Es kommt besonders auf die Dosierung des Filmkitts an. Auch sollte zügig gearbeitet werden, damit der Kitt nicht schon trocken ist bevor die Filmenden aufeinander liegen. Beste Erfahrungen habe ich mit dem neuen Tetenal-Filmkitt gemacht.

Diese Geräte sind in der Regel von Hammann für Umkehrfilm (Originalunikate) und Negativfilm justiert, wobei die Schicht zum Objektiv zeigt. Vorsicht ist geboten bei S8-Spielfilmkopien, obwohl auch dort die Schicht zum Objektiv zeigt. Wegen der Tonspur muß die Movipress (FK 2) besonders justiert werden. Falls man Kontaktkopien (bei 16mm alle Lichttonkopien) schneiden will, muß man den Filmspalter von Hammann anders justieren lassen, aber wer klebt schon Spielfilmkopien naß? 16mm-Arbeitskopien (Kontaktkopien) klebt man in der Regel trocken. Für den 16mm-Negativschnitt jedoch sind die Hammann-Geräte unentbehrlich!

Karl H. Leonhardt

„Das ist natürlich auch ´ne Möglichkeit, den Schneideraumboden aufzuräumen."

# SCHINDLERS LISTE

## Musik: John Williams

Steven Spielbergs jüngstes Werk dürfte wohl der am meisten diskutierte Film des letzten Jahres sein. Für Spielberg, selbst Jude, wurde es sein vielleicht persönlichster Film und zugleich eine Abkehr vom reinen Kommerz- bzw. Unterhaltungsfilm. Die Stärken des Films liegen darin begründet, daß es Spielberg gelang, allein mit der Darstellung des Leides der Juden im Ghetto und später im Konzentrationslager ein Maximum an Betroffenheit und Schock beim Zuschauer zu erzeugen. Neu daran ist, daß Spielberg dabei weitgehend auf Schuldzuweisungen und Darstellungen vom bösen Nazi verzichtet, wie sie in jedem billigen amerikanischen Kriegsfilm sonst zu finden sind. Sein Film stellt nur in dokumentarischer Weise die Ereignisse ohne das übliche Rollenschema "Gut/Böse" dar, wodurch der Zuschauer sich unmanipuliert ein Bild davon machen kann. Dies macht den Film meiner Ansicht nach noch bedrükkender. Ganz konnte Spielberg jedoch auf die übliche Nazidarstellung nicht verzichten, und so gehören die Erschiessungsszenen des alten Mannes im Ghetto und der jungen jüdischen Architektin zu den schwächsten des Films. Dennoch hat der Film einen Oskar für den besten Film des Jahres ebenso verdient wie auch sein Regisseur.

Hauskomponist John Williams, der für Spielberg seine nunmehr 13. Arbeit ablieferte, konnte ebenfalls einen weiteren Oskar mit nach Hause nehmen. Auch für ihn bedeutete "Schindlers Liste" eine Umstellung seines Stils. Wer also die gewohnten heroischen Themen mit reichhaltigem Blech erwartet, wartet vergeblich. Williams hat nicht nur auf sämtliche Blechbläser verzichtet, sein Soundtrack ist auch in der verbliebenen Besetzung selten laut. Sie liegt vielmehr wie ein ständiger Klangteppich über dem Film und verleiht den einzelnen Szenen, manchmal bewußt, manchmal unbewußt die entsprechende Atmosphäre.

Fast fühlt man sich in die Zeit der 30er Jahre zurückversetzt, wo es üblich war, fast jeden Dialog innerhalb eines Films mit Musik zu versehen. (Beispielsweise sind von den 222 Minuten, die "Vom Winde verweht" dauert, nur 30 Minuten ohne Musik!). So ist auch John Williams' Musik über weite Strecken themenfrei und scheint als reiner Höreindruck mitunter vor sich hinzuplätschern. Da die Grundstimmung weitgehend gleich ist, ist die CD mit ihren 65 Minuten eine Spur zu lang geraten, und man hätte sicherlich auf die eine oder andere Nummer verzichten können. Dieser Eindruck verflüchtigt sich jedoch nach mehrmaligem Anhören etwas. Außerdem sorgen die hervorragenden Solisten Itzhak Perlman (Violine) und Giory Feidman (Klarinette) und die Choreinlagen für eine willkommene Abwechslung. Besonders Perlmans

ausdrucksstarkem Spiel verdankt die Musik einen Großteil ihrer Wirkung. Davon kann man sich schon in der Titelmusik überzeugen, in der Perlman das Hauptthema vorstellt. Sein leidenschaftliches Vibrato unterstreicht den klagenden, jedoch nicht anklagenden Charakter des Hauptthemas, das gleichzeitig auch die Grundstimmung des Films musikalisch darstellt. Perlman beginnt auch das zweite Stück "Jewish town" mit einer Art freien Improvisation,an die sich eine Melodie im jüdischen Stil (Verwendung der harmonischen Molltonleiter mit Halbtonvorhalten) anschließt. Diese Melodie untermalt die im Film gezeigten Repressalien gegen die im Ghetto lebenden Juden und klingt fast schon sarkastisch. Wesentlich dramatischer wirkt dagegen die folgende Nummer "Imolation", die während der Räumung des Ghettos zu hören ist.Nach einer ausdrucksvollen Streichersequenz setzt ein gemischter Chor mit hebräischen Einwürfen ein, die fast schon wie Hilferufe klingen. Am Ende, quasi als "Ruhe nach dem Sturm" ertönt eine einsame Blöckflöte noch einmal mit dem traurigen Hauptthema.
Das folgende Stück bringt das zweite Thema zu Gehör, das ähnlich traurig und klagend ausfällt wie das Hauptthema. Hierbei macht sich erstmals das oben erwähnte Gefühl von Plätschermusik breit, denn nach Erklingen besagten zweiten Themas läuft die Musik ohne konkrete Substanz weiter. Zum Glück gehört die anschließende Nummer "Schindlers workforce" zu den interessantesten des Scores, wenngleich sie mit ihren zehn Minuten auch die längste ist: Auf einem ruhigen 2/4 Takt-Rhythmus spielen die Cymbal (Art Hackbrett) und die Klarinette die bereits im zweiten Titel gehörte jüdische Weise. Die immergleiche Tonstufe und die düsteren leicht dissonanten liegenden Akkorde, die die Streicher dazu begleitend spielen, dazu Feidmans düsteres Spiel, verleihen der Nummer eine unheimliche Spannung. Gerade als man sich an die Tonart gewöhnt, folgt nach fünf Minuten eine völlig überraschende Tonartverschiebung um einen halben Ton nach oben, und kurz danach eine weitere - eine für Williams ungewöhnliche Kompositionsweise.
Titel Nr. 6 beginnt mit einem jüdischen Frauenchorgesang ohne Orchesterbegleitung, dem sich eine Klarinettenimprovisation Giory Feidmans anschließt, die mit ihrem fast schon wimmernden Ton eine seltsame Bitterkeit beim Hörer erzeugt. Das absolut schwärzeste Stück gehört jedoch Itzhak Perlman. Unter dem Titel "Ausschwitz-Birkenau" improvisiert Perlman vorwiegend im tiefen Register mit übertrieben langezogenen Glissandi und fast schon aufdringlichem Vibrato, begleitet von einem düsteren Streichertremolo, daß eine Atmosphäre entsteht, die dämonischer und gespenstischer nicht sein kann. Sieht man jetzt noch die dazugehörigen Bilder im Film,läuft es einem eiskalt den Rücken hinunter. Titel Nr. 12 bringt noch einmal ein a-capella-Stück (Ohne Orchester) des jüdischen Chores zu Gehör. Dazwischen Titel, die im Grunde nichts Neues bringen und auf die man zumindest teilweise hätte verzichten können.
**FAZIT:** Ein gänzlich neuer Williams und deshalb ein wichtiges Werk im Gesamtrepertoire des Komponisten. Ein reifer Score, der zwar an einigen Stellen etwas zu lang geraten ist und in den man sich erst einhören muß,der aber dank der hervorragenden Solisten Feidman und Perlman nie langweilig wird. Eine nachdenkliche Musik, die all jene Lügen straft, die Williams einen gewissen Einheitssound bescheinigt hatten. Empfehlenswert!

**Gregor Kunz**

CD bei MCA-Records (Best. Nr.: MCD10969)

# Die Super-8 Raritätenecke

## Broadway Danny Rose

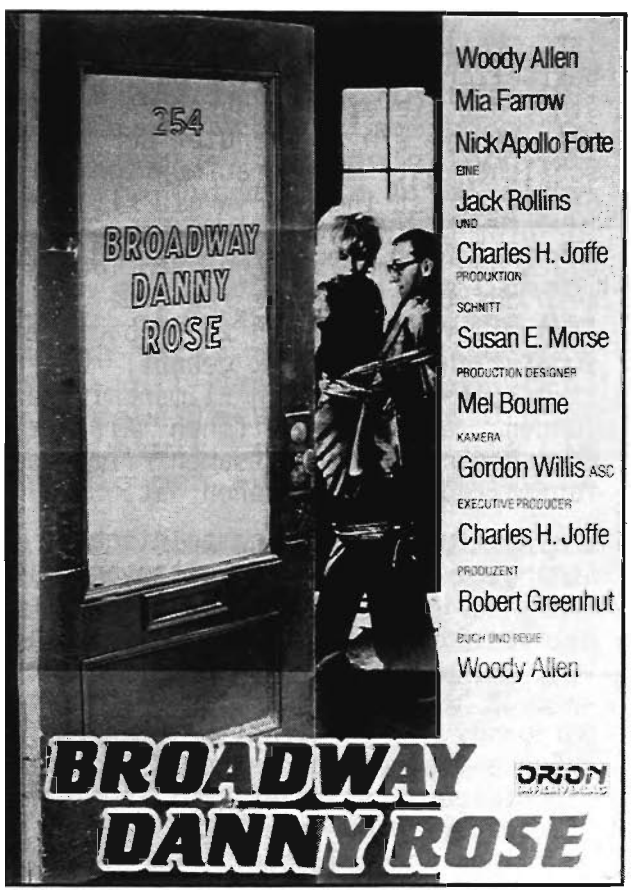
(BROADWAY DANNY ROSE). USA 1984. Regie und Buch: Woody Allen. Kamera: Gordon Willis. Schnitt: Susan E. Morse. Musik: Dick Hyman. Songs: Nick Apollo Forte. Darsteller: Woody Allen (Danny Rose), Mia Farrow (Tina Vitale), Nick Apollo Forte (Lou Canova), Sandy Baron, Corbett Monica, Jackie Gayle, Will Jordan, Morty Gunty, Howard Storm, Jack Rollins (Komikerrunde), Milton Berle (er selbst). Produktion: Jack Rollins & Charles H. Joffe Prod. (Robert Greenhut) für ORION.

Ich habe etwas gezögert, diese Filmbesprechung zu schreiben, denn nachdem ich vor einigen Jahren Woody Allens "Purple Rose of Cairo" rezensiert hatte, wurde ich von mehreren Seiten angesprochen: "Dieser Film ist ja wohl auch nicht jeder-MANns Sache" und "Muß MAN den haben?" waren die Kommentare. Bei einigen Action-Blockbustern mit schwachbrüstiger Dramaturgie war dagegen in MOVIE zu lesen:"Muß MAN haben!" Ich habe seither einige Mühe darauf verwandt herauszufinden, wer dieser obskure Herr MAN eigentlich ist, denn er ist bislang nie persönlich in Erscheinung getreten. Offensichtlich handelt es sich dabei um eine Art Guru der Super-8-Szene, der so beliebt ist, weil er den Sammlern die lästige Auseinandersetzung mit Geschmacksfragen abnimmt. Einen Film, den Herr MAN für würdig befindet, ins Archiv aufgenommen zu werden, sollte sich jeder Sammler kaufen, auf daß alle ein individuelles Filmarchiv mit genau den gleichen Titeln haben.
Sagen Sie's bitte nicht weiter, aber ich glaube, daß bei den Empfehlungen von diesem MAN - also ich kenn' den Mann ja nicht - also daß da Vorsicht geboten ist. Weil er nämlich fast immer Titel empfiehlt, die gerade auch zu den Video-Bestsellern gehören. Und das, obwohl die Filmsammler doch sonst so stolz darauf sind, daß sie einen anderen "Anspruch" haben als die "Videoten". Vielleicht ist Herr MAN ja ein Abgesandter der Videoindustrie, der sich in unsere Kreise eingeschlichen hat, um uns aufmüpfige Zelluloidfanatiker "gleichzuschalten"?
Bis jetzt ist ihm das ja glücklicherweise noch nicht so ganz gelungen; nach wie vor gibt es in MOVIE Peter Ahrendts Stummfilmklassiker-Rubrik und die Reihe mit deutschen Filmklassikern von Thomas Janikowski, die Herrn MAN ein Dorn im Auge sein dürften, weil sie für eine gewisse kulturelle Vielfalt sorgen, statt lediglich die Video-Top-Ten zu propagieren. Bei "Broadway Danny Rose" habe ich wahrscheinlich sogar Glück gehabt, daß Herr MAN diesen Titel nicht zum Pflichtbestandteil eines jeden Filmarchivs erklärt hat; sonst wäre es mir wohl kaum gelungen, eine der seltenen Airline-Prints zu ergattern. Und ich kann meinen Gästen einen unterhaltsamen Film präsentieren, den wenigstens nicht schon jeder fünfmal auf Video gesehen hat.

Die Handlung dieses nostalgischen, tragikomischen Schwarzweißfilms beginnt in Carnegies Delicatessen Restaurant in Manhattan, wo sieben alternde Nachtclub-Conferenciers von vergangenen Zeiten schwärmen. Besondere Erinnerungen haben alle an Danny Rose, der, ursprünglich selbst Komiker, sich nach einem Auftritt, bei dem zwei vergnügte Greise aus dem Publikum einen Herzanfall erlitten, darauf verlegt hat, andere Kleinkünstler zu managen. Zu einer großen Karriere hat es bei Danny nie gereicht, weil er einfach zu gutmütig ist und fast bis zur Selbstaufgabe die Belange seiner Klienten vertritt, die sonst keiner haben will: Ein einbeiniger Steptänzer, ein stotternder Bauchredner, eine blinde Frau, die auf Gläsern Xylophon spielt und ein aus Luftballons Tiere faltendes Ehepaar gehören zu seinen Schützlingen. Wenn aber tatsächlich mal einer von Dannys Klienten Er-

folg hat, sieht er sich als erstes nach einem bedeutenderen Agenten um. So war das auch bei dem abgehalfterten Sänger Lou Canova, von dem der Komiker Sandy Baron die ausführlichste Geschichte zu erzählen weiß: Canova hat ein einziges Mal, in den 50er Jahren, einen Hit gehabt, und 25 Jahre später versucht Danny Rose, ihm zu einem Comeback zu verhelfen. Doch Lou ist ein labiler Mensch mit Alkohol- und psychischen Problemen, der neben der Ehefrau auch noch eine italienische Geliebte hat: Tina Vitale. Da Lou nur arbeiten kann, wenn Tina in seiner Nähe ist, seine gleichzeitig anwesende Ehefrau aber um keinen Preis von der Affäre erfahren darf, mimt Danny nicht nur in der Öffentlichkeit Tinas Begleiter, sondern heftet sich auch gleich noch an ihre Fersen, um die inzwischen ob Lous Verhalten stinksaure Italienerin zu besänftigen. Bei einer Party von Tinas Mafia-Verwandtschaft wird Danny für ihren neuen Lover gehalten, worauf einer aus dem Italo-Clan, seit Jahren unsterblich in Tina verliebt, sich mittels Jodtinktur das Leben zu nehmen versucht. Die Mafiosi schwören Rache und verfolgen Danny und Tina. Auf der Flucht und in ständiger Lebensgefahr, kommen Danny und Tina sich näher. Doch bevor "mehr" daraus werden kann, hat Lou seinen großen Auftritt im Waldorf-Astoria, für den auch Showmaster Milton Berle sein Kommen angekündigt hat. Im letzten Augenblick gelingt es Danny, den inzwischen schon wieder stark angetrunkenen Sänger "zwangsauszunüchtern". Der Auftritt wird ein großer Erfolg. Dies kittet nicht nur die Brüche in Lou und Tinas Beziehung, sondern beschert Lou auch einen Vertrag mit einem bekannteren Agenten. - Jahre später, Danny feiert gerade mit den ihm verbliebenen Klienten Thanksgiving, steht plötzlich Tina vor seiner Tür, um sich zu entschuldigen. Danny weiß nicht, was er sagen soll und läßt sie gehen. Kurz darauf besinnt er sich eines anderen, läuft ihr nach und holt sie vor "Carnegies Delicatessen" ein, wodurch Rückblende und Rahmenhandlung wieder zusammengeführt werden: Die sieben Nachtclubkomiker brechen, befriedigt vom glücklichen Ausgang der Geschichte, auf, wobei einer von ihnen noch erwähnt, daß Danny auch anderweitig späte Anerkennung erfahren hat: Ein Sandwich, das "Danny Rose Special", wurde nach ihm benannt.

Anders als die meisten Allen-Filme der 80er Jahre ist "Broadway Danny Rose" weniger eine Auseinandersetzung mit Neurosen und existentiellen Fragen, sondern in erster Linie ein liebevoller, bittersüßer Rückblick auf jenes Kleinkunstmilieu, in dem Allen seine ersten Auftritte als Nachtclubkomiker hatte. "Dieser Film ist meine Verbeugung vor den wunderbaren Varieté-Künstlern, mit denen ich angefangen habe. Diese Leute schaffen nie den großen Durchbruch, aber ohne sie wäre das Showbusiness um einiges farbloser. Sie alle sind ihrer Arbeit trotz mancher Probleme mit Leib und Seele verfallen, und einige von ihnen haben wenigstens das Glück, von einem Agenten wie Danny Rose betreut zu werden" (Woody Allen im Presseheft).
Einige Kritiker haben dem Streifen -allerdings nie im bösen Sinne - bescheinigt, thematisch "trivialer" zu sein als die übrigen Allen-Filme aus dieser Zeit, "ein Zwischenspiel zwischen ernsten Projekten" (Jonathan Baumbach, COMMONWEAL). Tatsächlich enthält "Danny Rose" schon aufgrund der ausgedehnten Verfolgungsszenen mit den Mafiosi mehr äußere Aktion als viele andere Woody-Allen-Filme, was bei ihm aber keinesfalls bedeutet, daß deshalb die Handlung gröber gestrickt oder die Figuren liebloser gezeichnet wären als sonst:



Wenn der Zuschauer am Anfang noch laut lacht, im Laufe des Films aber immer stärker Anteil am Schicksal des kleinen Agenten Danny Rose nimmt, so ist die Allen'sche Erzählkunst voll auf ihrer Höhe. Besonderen Spaß bereitete Woody die Entwicklung der Figur der wasserstoffblonden Tina Vitale, die er seiner damaligen Lebensgefährtin Mia Farrow auf den Leib schrieb. Als temperamentvolle Italienerin ist die Farrow so gegen ihren gewohnten Typ besetzt, daß es - nicht nur aufgrund der dunklen Sonnenbrille - eine ganze Weile dauert, bis der Zuschauer sie erkannt hat. "Einmal, während des Essens in einem ihrer italienischen Lieblingsrestaurants, bemerkte Mia eine Frau mit dunkler Brille und einer blonden Turmfrisur. Sie wandte sich an Woody und sagte: 'Mein Gott, so eine Frau würde ich gern einmal spielen.' Aus diesem Wunsch entstand ihre prächtige Rolle und ihre großartige Leistung in 'Broadway Danny Rose'" (Eric Lax: WOODY ALLEN - EINE BIOGRAPHIE).

Kopiert wurde auf Farbmaterial, was mich bei anderen Schwarzweißfilmen meist gestört hat, bei "Broadway Danny Rose" aber gut zur Dramaturgie paßt: Die Erinnerungen der Nachtclubkomiker gleichen dem Blättern in alten Fotoalben, und der leichte Braunstich des Materials erinnert tatsächlich an vergilbte Schwarzweißfotografien. Zwar war dieser Effekt weder von Allen noch von Kameramann Gordon Willis konzipiert; da der Braunton aber über die gesamte Länge des Films konstant bleibt, trübt er das Vergnügen nicht nachhaltig. Eher störend ist da schon der geringere Kontrastumfang des Farbmaterials, der gelegentlich einige Bilder etwas "flau" aussehen läßt. Als Ausgleich bietet die Airline-Print eine Bildschärfe, die es locker mit den meisten 16mm-Verleihkopien aufnehmen kann.
Super-8-Lichtton ist ein Kapitel für sich. "'Danny Rose' enthält von allen Allen-Filmen den längsten und schnellsten Dialog", schreibt Hans Gerhold in seinem Buch WOODYS WELTEN. Und tatsächlich ist die Sprache so rasant, daß ich trotz guter Englischkenntnisse Schwierigkeiten hatte, der Originalfassung zu folgen. Das "Eindeutschen" mittels nachträglich aufgebrachter Magnettonspur aber ist nicht nur teuer, sondern offenbar auch ein fragwürdiges Verfahren: In Einzelfällen wurde bei nachbespurten Airline-Prints schon von Randunschärfen berichtet, die wohl von der Trocknung des Klebers herrühren, der zum Aufbringen der Laminiertonspur verwendet wird. Eine weitaus bessere Variante ist daher sicher die Herstellung einer Zweiband-Synchronfassung, was freilich das Vorhandensein von Geldmitteln zum Kauf einer entsprechenden Vertonungsanlage voraussetzt. Doch die Vorteile liegen auf der Hand: Bessere Tonqualität, kein Magnetpartikel-Abrieb, der den Projektor verschmutzt, und zusätzlich bleibt der Originalton erhalten. Die Tonqualität der englischen Lichttonfassung übrigens hängt extrem von der Art des verwendeten Zusatzverstärkers ab: Über die modernen Verstärker eines Freundes abgespielt, wirkt der "Danny Rose"-Ton absolut verrauscht und undeutlich. Bei mir zu Hause führe ich Lichttonkopien mit einem uralten Röhrenverstärker vor, der zuschaltbare Rausch- und Rumpelfilter besitzt. Diese Filter sind im Grunde nichts anderes als ein Equalizer, der extrem hohe und tiefe Frequenzen gleichmäßig beschneidet. Auf diese Weise ergibt sich ein ausgewogenes Klangbild, das zwar an guten Pistenton nicht heranreicht, bei "Broadway Danny Rose" aber durchaus akzeptabel wirkt.

Eberhard Nuffer

Airline-Print 3x180m (515m) SW, engl. Lichtton
Laufzeit: 84 Minuten

Bildqualität: befriedigend
Bildschärfe: sehr gut
Bildstand: gut
Ton: an Lichtton-Maßstäben gemessen gut
Bildformat: Academy-Format 1:1,37
Material: Farb-Polyester

ORION®
PICTURES INTERNATIONAL

# * SUPER-8 RETRO *

## U A - Shorts by Derann

Heute möchte ich über zwei S-8-Schnitt-Fassungen berichten, die vieles gemeinsam haben: Beide stammen von United Artists (UA) aus dem Jahre 1962, sind jeweils eine gute halbe Stunde lang, und bei beiden Titeln beträgt die Originallaufzeit ca. 3 Stunden, was sicherlich eine Herausforderung für den S-8-Cutter gewesen sein mußte. Das Beste aber ist, beide Titel sind noch fabrikneu bei Derann-Film zu haben. Über Qualität und Inhalt soll deshalb jetzt nachfolgend die Rede sein.

## GESPRENGTE KETTEN

(The Great Escape) - USA 1962 - Prod: Mirisch/Alpha - Verleih: UA - Regie: John Sturges - Buch: James Clavell, William R. Burnett nach einem Roman von Paul Brickhill - Kamera: Daniel Fapp - Musik: Elmer Bernstein - Darsteller: Steve McQueen,James Garner, Richard Attenborough, James Donald, Charles Bronson, Hannes Messemer, James Coburn, Gordon Jackson, Donald Pleasance u.a., Original-Länge: 173 Min.

John Sturges Film erzählt die weitgehend authentische Geschichte alliierter Kriegsgefangener in einem deutschen Lager aus Bayern. Ein großes Staraufgebot, sowie eine spannende Inszenierung lassen die fast drei Stunden Spieldauer wie im Flug vergehen. Das übliche Klischee: die Nazis = böse, brutal und dumm; die Amerikaner = gut, schlau, heldenhaft findet zwar auch in diesem Film seinen Niederschlag, verliert jedoch Dank einer oft ironischen Darstellung,sowie einer genauen Zeichnung der Haupt-Charaktere an Bedeutung.

Die Handlung: Ein Trupp Kriegsgefangener erreicht ein deutsches Lager. Es handelt sich überwiegend um berüchtigte Ausbrecher, die nun alle im gleichen Lager untergebracht werden sollen, um sie besser unter Kontolle zu haben. Ein Großteil der Gefangenen kennt sich bereits von früher. Nach einiger Zeit gemeinsamer Gefangenschaft beschließt man, heimlich einen Fluchttunnel zu graben. Es ist dann einfach faszinierend mit anzusehen, wie alle Schwierigkeiten gemeistert werden, die sich beim Bau dieses Tunnels zwangsläufig ergeben. Da werden riesige Blasebälge zur Belüftung gebaut, Bretter der Bettgestelle benutzt man zum Abstützen der Tunnelwände- und Decken, Erde und Sand wird in langen Säcken unter den Hosenbeinen transportiert und bei Gartenarbeiten dann mit "verarbeitet". Für den Fluchttag fälscht man geschickt die entsprechenden Ausweispapiere, ja es gelingt sogar noch neue Kleidung zu schneidern. Obwohl während der Feierlichkeiten zum 4. Juli, vom Wachpersonal einer der bereits fertigen Flucht-Tunnel entdeckt wird, arbeiten die Männer am zweiten kräftig weiter. Als dann die entscheidende Nacht gekommen ist, stellt man beim Verlassen des Tunnels fest, daß dieser zu kurz geraten ist, d.h., nicht ganz bis zum nahe liegenden Wald reicht. Trotzdem gelingt 76 Gefangenen die Flucht. Der Rest muß

zurückbleiben, weil Nr. 76 durch eine unbedachte Bewegung Alarm ausgelöst hat. Die Flüchtenden versuchen nun mit den verschiedensten Verkehrsmitteln außer Landes zu kommen. Dies geschieht per Bahn, Flugzeug, Motorrad, Boot, ja sogar mit dem Fahrrad oder per Anhalter. Aber trotz genauer Planung und nahezu perfekter Tarnung werden fast alle wieder eingefangen. In einem Lastwagen sollen sie gemeinsam zum Lager zurückgebracht werden. Aber der Fahrt dorthin werden sie jedoch unterwegs erschossen.

Obwohl beinahe 2 1/2 Stunden der O-Fassung fehlen, gelingt es der Schnittfassung jedoch, die Handlung in groben Zügen wiederzugeben. Natürlich fiel der Kürzung die Zeichnung der Hauptakteure zum Opfer, sie haben hier lediglich noch Statistenfunktion. Besonders im ersten Teil der Super-8-Kopie (Bau des Tunnels) wirkt der Schnitt etwas hektisch. Viele kurze Momentaufnahmen und abrupte Szenenwechsel prägen daher die erste Viertelstunde der Kurzfassung. Vom O-Vorspann ist aber ein ziemlich langes Stück enthalten. Desweiteren ist der Fluchtversuch von Bronson und Coburn, die Planung und der Bau des Tunnels, sowie die Entdeckung des ersten Tunnels zu sehen und bilden damit die Stützen der ersten Hälfte der S-8 Fassung. Da der zweite Teil des Films episodenhafter aufgebaut ist, konnte demnach hier auch leichter gekürzt werden. Der Schnitt wirkt daher wesentlich ruhiger. Allerdings erfährt der Besitzer der S-8-Fassung nichts von Bronsons erfolgreicher Flucht per Boot. Dafür wurde Steve McQueens Motorrad-Rallye ausreichend Rechnung getragen. Auch die Stars Attenborough, Jackson, Garner, Pleasance, Coburn kommen ausreichend zur Geltung. Schön auch, daß die Szene enthalten ist, in der Gordon Jackson mit dem gleichen Trick von einem Nazi enttarnt wird, vor dem er seine Mitgefangenen immer wieder gewarnt hatte: Nachdem ihm der deutsche Offizier ein "Good Luck" wünscht, antwortet er prompt: "Thank you"! Mit der Erschießung der Gefangenen auf der Rückfahrt zum Lager, und der dortigen Ankunft McQueens, endet die S-8-Kurzfassung.

Während der Schnitt, gemessen an der Diskrepanz von Original- zur Schnittfassung noch durchaus als gut einzustufen ist, reißt einen die Bildqualität nicht gerade vom Hocker. Grund: Die Lichtbestimmung ist an vielen Stellen einfach zu hell ausgefallen, wodurch die Farben einen starken Gelbtouch bekommen. Andererseits sind die Nachtaufnahmen wieder überwiegend okay. Die Schärfe ist nur bei den Großaufnahmen akzeptabel, während die Totalen doch ziemlich früh "vermatschen".

Übrigens erschien ja seinerzeit auch bei Marketing-Film eine zweiteilige Super-8-Normalbild-Fassung.Diese dürfte vom Schnitt her mit obiger CinemaScope-Fassung identisch sein.

TESTRESULTATE:

Bildqualität: mittelmäßig - untragbar * Bildstand: gut
Bildschärfe: noch mittelmäßig * Bildformat: CinemaScope
Tonqualität: gut-mittelmäßig (E) * Laufzeit: 33 Min.
Schnitt: gut *

# EINE TOTAL TOTAL VERRÜCKTE WELT

(It's a mad mad mad world) - USA 1962, Produktion: Stanley Kramer, Verleih: UA - Regie: Stanley Kramer - Buch: William + Tania Rose - Kamera: Ernest Laszlo - Musik: Ernest Gold - Darsteller: Spencer Tracy, Milton Berle, Sid Caesar,Buddy Hackett, Ethel Merman u.a. - Original-Länge: 191 Min.

Ein Bankräuber kommt nach einer wilden Autofahrt durch die Berge von der Straße ab, und stürzt einen Abhang hinunter. Einigen unbescholtenen Durchschnittsbürgern, welche Zeugen des Unfalls geworden sind, erzählt er, daß er seine Beute von 350.000 $ in Santa Rosita unter einem großen "W" vergraben hat. Obwohl man sich anfangs darauf einigt, falls das Geld gefunden wird, dieses dann gerecht untereinander aufzuteilen, liefern sich diese Bürger schon kurz darauf einen knallharten Wettlauf, bei dem sie vor (fast) nichts zurückschrecken. Ob mit einem Kinderfahrrad, per Uralt-Doppeldecker, mit einem Sportflugzeug (der Pilot schläft mitten im Flug seinen Rausch aus!), oder einfach mit dem Auto - jeder möchte der Erste sein, um das Geld für sich zu behalten. Da werden Tankstellen abgerissen, oder Läden, in die man irrtümlich einschlossen wurde, einfach gesprengt.

Außer der von Gier getriebenen Gesellschaft ist da noch eine Person die von dem Schatz weiß: Es ist der kurz vor seiner Pensionierung stehende Polizeichef von Santa Rosita, Captain Callpepper (Spencer Tracy). Er verfolgt das rege Treiben sozusagen von seinem Schreibtisch aus. Als der Schatz schließlich tatsächlich unter einem riesigen Palmen >W< entdeckt und ausgegraben wird, gibt sich Callpepper der "Jagdgesellschaft" zu erkennen. Er bietet ihnen als Alternative Gefängnis an, oder sie sollen sich bei der Polizei selbst stellen, während er das Geld sozusagen in Gewahrsam nimmt. Die eingeschüchterte Gesellschaft nimmt daraufhin seinen Vorschlag erleichtert an. Als Callpepper dann aber mit dem Geld in Richtung Stadtgrenze rast, wird man jedoch mißtrauisch und nimmt die Verfolgung auf. In einem Hochhaus auf der Feuerleiter kommt es schließlich zum abschließenden Showdown. Unter der Last der tobenden Meute bricht die Leiter zusammen und ein warmer Dollarregen ergießt sich über Santa Rosita.

Die vielen Einzelhandlungen und Situationen des Films aufzuzählen, würde den Rahmen dieses Artikels sprengen. Dieser Streifen macht seinem Titel jedoch alle Ehre und ist ein perfektes Fallbeispiel dafür, wie weit unbescholtene Bürger aus reiner Geldgier gehen können. Höhepunkt ist hierbei sicherlich Spencer Tracy, der fast den ganzen Film hindurch den Telefonanrufen seiner hysterischen Frau ausgesetzt ist. Schließlich wird ihm noch mitgeteilt, daß seine Pension gekürzt werden soll.

Trotz der ausgeflippten Atmosphäre war der Film mit ursprünglich 191 Minuten zu lang. Er wurde um 40 Minuten gekürzt, sodaß die heutige O-Fassung (diese wurde auch im Fernsehen gezeigt) ca. 2 1/2 Stunden lang ist.

Die Super-8-Schnittfassung, welche vor Jahren bei D. Kempski (Scoptimax) vertrieben wurde, war und ist trotz ihrer starken

Kürzungen überaus beliebt. Die einfache Handlung und der episodenhafte Aufbau kamen dem Cutter sehr entgegen. Wie schon in "Gesprengte Ketten" mußte natürlich auch hier auf eine genaue Charakterisierung der einzelnen Personen verzichtet werden. Ab der Entdeckung des Schatzes wird der Schnitt auch ruhiger. Die abschließende Verfolgungsjagd und die Szene auf der Feuerleiter ist komplett enthalten. Hier hätte man etwas kürzen können, um im deutlich hektischeren ersten Teil auf Spencer Tracys Beweggründe für den Klau einzugehen. Interessant auch, daß der S-8-Cutter die Reihenfolge der Einzelsituationen im Anfangsteil verändert hat. Aufgefallen ist mir dieser Umstand allerdings auch erst, als ich mir die Mühe einer deutschen Tonaufspielung machte. A propos Ton: Die S-8-Schnittfassung enthält zwei Szenen, welche in der deutschen Kinofassung nicht enthalten sind. Da wäre die Angelegenheit auf dem Parkplatz, wo man beschließt, das Geld untereinander aufzuteilen. Hier ist die Kurzfassung eindeutig etwas länger. Länger ist auch die Szene, als der amoklaufende Lastwagenfahrer die Tankstelle demoliert. Lobenswert ist vor allem, daß der Vorspann soweit vorhanden ist, daß man schon fast den Eindruck einer Komplettfassung bekommt.

Qualitativ gibt es fast nur Gutes zu berichten. Abgesehen von kleineren Farbsprüngen, und einigen mitkopierten Laufstreifen, sind die Farben ausgeglichen, ja vielleicht sogar eine Spur zu hart. Was ein glattes "Gut" bei der Bildqualität aber verhindert ist die Tatsache, daß die Kopie an einigen Stellen zu dunkel ausgefallen ist. Dies führt dann zu dem sogenannten "Negereffekt". Die Schärfe ist in den Totalen noch akzeptabel und ebenso auch der Bildstand.

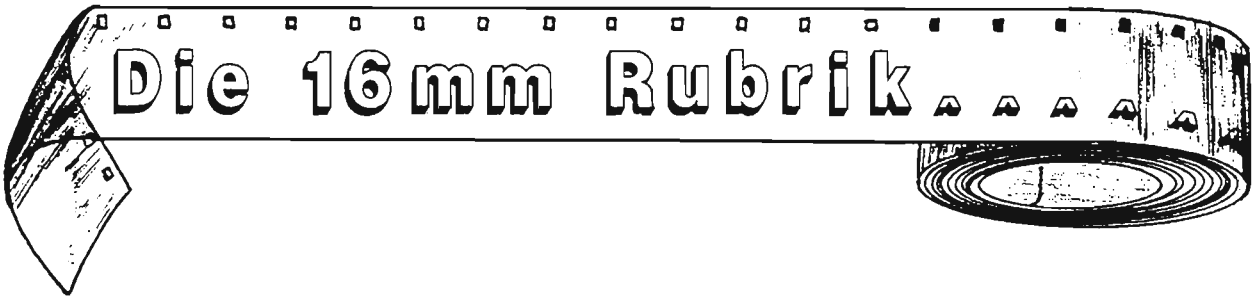
Abschließend noch ein Wort zum Format. "Eine total, total verrückte Welt" war einer der wenigen Filme, die in "Ultra-Pana-Vision 70" produziert wurden. Dieses Format hatte ein Höhen-Seitenverhältnis von 1:2,75. Der Film hätte dadurch ohne den üblichen Höhenverlust auf Super-8 im Format 1:2,66 übertragen werden können. Für die Super-8-Kopierung stand jedoch nur eine normale 35mm-Kopie (1:2,35) zur Verfügung. Dies bedeutete dann seitlichen Bildverlust, zusätzlich noch den Höhenverlust durch die S-8-Umkopierung. Dieser seitliche Bildverlust fällt aber lediglich nur bei einer Szene auf, ist also praktisch zu verschmerzen. Anzumerken wäre noch, daß auch von diesem Film eine inhaltlich identische Normalbild-Version in zwei Teilen seinerzeit bei Marketing-Film erschienen ist.

**Gregor Kunz**

Bildqualität: gut-mittelmäßig * Ton: gut-mittelmäßig (E)
Bildschärfe: gut * Schnitt: gut * Bildstand: gut
Laufzeit: 32 Min. * Bildformat: CinemaScope

**TESTBEDINGUNGEN:**

Projektor: Beaulieu 708-EL-Stereo * Lampe: 12V/150W(HLX)
Projektions-/Betr.Abstand: ca. 4.50m * Bildbreite: ca. 3.20m




*Was Sie schon immer über den*

# FILMTON

***hören wollten, bisher aber nicht zu fragen wagten***

Ein Seminar über einen leicht vernachlässigten Aspekt der Filmtechnik. Kapitel I: Die Erfinder, der Lichtton, die Verstärkertechnik — mit ersten Überlegungen zur Installation einer besseren Wiedergabetechnik

## Wie alles anfing ...

Wie alles anfing, als es anfing ... wahrscheinlich hat es doch mächtig gescheppert, als die Erfindergruppe »Triergon« zum ersten Male einen Tonfilm in den Vorführapparat einlegte; einen Film wohlgemerkt, der — anders als alle Vorläufer — seinen Ton *mitbrachte*, fest verbunden mit dem Bildstreifen. 42,5mm war dieser Film breit, der 35mm-Bildstreifen hatte seitlich Zuwachs erhalten, ausserhalb der Perforation lag das Geheimnis, das die synchrone Tonwiedergabe möglich machen sollte: die Lichttonspur.

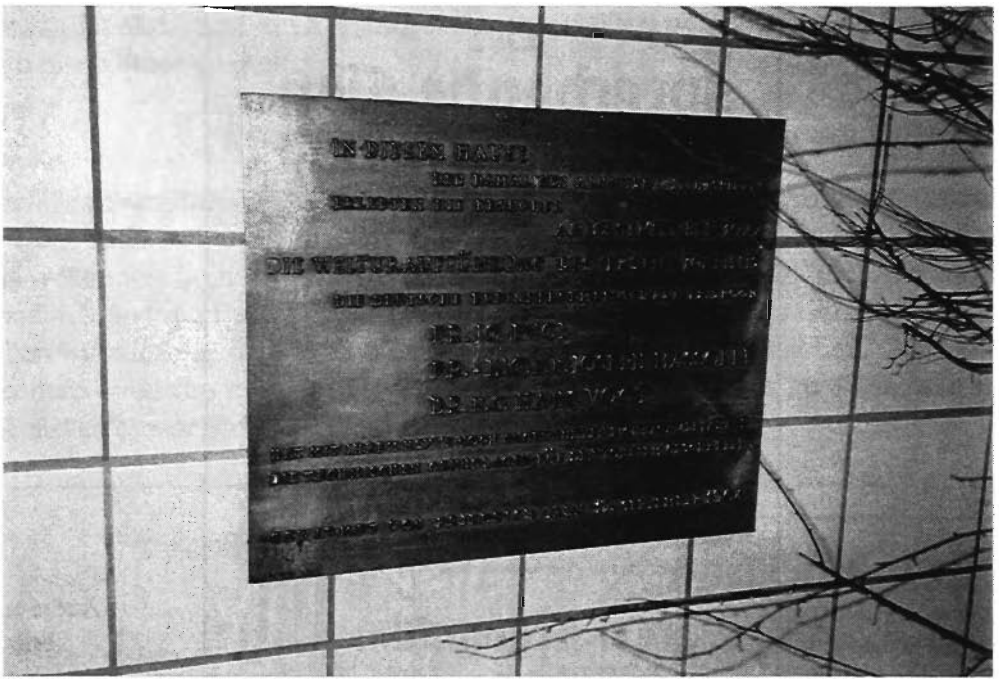
Es war der 17. September 1922, als diese Rolle in eine Kinomaschine eingelegt wurde. Der Ort war das »Alhambra-Palast« am Kurfürstendamm in Berlin, wo einer staunenden Öffentlichkeit die neue Entwicklung vorgestellt wurde. Gut anderthalb Jahre zuvor, am 25. März 1921, war bereits der erste Versuchsfilm fertiggeworden: der Schauspieler Friedel Hintze hatte das *Heideröslein* von Goethe vorgetragen, um Geldgeber und Interessenten bei der Stange zu halten; wegen des enormen Forschungsaufwandes war auch die Erfindung des Lichttons von etlichen finanziellen Turbulenzen begleitet.

Und wiederum gut ein Jahr nach der Kurfürstendamm-Premiere mit verschiedenen Kurzfilmen kam das erste abendfüllende Programm auf die Leinwand, übrigens am gleichen Ort: am 24. September 1923 wurde in der »Alhambra« der Streifen *Ein Leben auf dem Dorfe* uraufgeführt, lief wochenlang vor ausverkauftem Hause und zog dann in den Folgemonaten in Wandervorführungen durch Deutschland und die Schweiz; mit grossem Erfolg, wie die Chronisten berichten[1].

Von da ab verliert sich allerdings die Spur der Filmgeschichtsschreibung über den Tonfilm; wie überhaupt der Ton zum Film ein etwas stiefmütterlich behandeltes Kind ist. Die Bildverfahren, Breitwand, CinemaScope, 70mm und 3D; die Filmtricks; die Farbe im Film — über alles gab es schon Retrospektiven und Filmfestivals, gibt es eine mehr oder minder breite Literatur. Über die Tonfilmtechnik dagegen werden Sie einen Beitrag vergeblich suchen[2]. Mit dem Ergebnis: der Film im Kino hat zwar Ton (und heutzutage manchmal ziemlich lautstark), aber wem das Verdienst zukommt, ihn entwickelt und perfektioniert zu haben, darüber hat sich noch keiner so richtig Gedanken gemacht. Hundert Jahre Kino sind in diesem Jahre zu vermelden; doch wie lange es den Tonfilm gibt, ist offiziell bisher noch nicht nachgerechnet, und es wird wohl auch niemand zur Ausrichtung einer Jubiläumsfeier einladen. Oder?

Was folgt daraus? Erstens, es gibt ein paar Dinge in Sachen Filmgeschichtsschreibung nachzutragen; sagen wir: zur Erweiterung der Allgemeinbildung in Sachen Film. Oder anders: es scheint lohnend, neben dem Blick auf Schauspieler, Sujets, Regisseure und meinetwegen die Ästhetik von Farbfilmverfahren[3] auch einmal die Tonwiedergabe unter die Lupe zu nehmen.

Das scheint auf den ersten Blick etwas furchtbar technisches zu sein — ein Thema, das sich durch Bandbreiten, Grenzfrequenzen, Rauschabstände und Klirrfaktoren auszeichnet. Weit gefehlt, halte ich dagegen: die Tonwiedergabe hat eine eigene Ästhetik, und jede Periode des Filmschaffens hat dieses Ästhetik auf ihre eigene und unterschiedliche Weise definiert. Was für die Filmrezeption — oder sagen wir weniger anspruchsvoll: für eine angemessene Wiedergabe älterer Filmstreifen — ein eigenes Problem schafft: Es reicht nicht, den Filmton mit technischem Gerät abzutasten und ihn über einen Verstärker zu schicken — und sei es der beste aller derzeit verfügbaren Verstärker.



Tafel am Haus Kurfürstendamm 68 in Berlin; hier stand ehemals der Alhambra-Palast[4]

Denn wenn dieser Verstärker hinsichtlich seiner Eigenschaften nicht genau jenen ganz spezifischen Anforderungen entspricht, die seinerzeit galten, als der Filmton aufgenommen wurde mit der Absicht, ihn über eine *ganz bestimmte* Verstärkertechnik wiederzugeben ... tja, dann tönt am Ende etwas aus den Lautsprechern als das, was den ursprünglichen Absichten entsprochen hätte. Die Dialoge sind — möglicherweise — weit weniger gut verständlich als beabsichtigt, die Frauenstimmen kieksig, die Männerstimmen ohne sonoren Unterton; die Musik klingt schroff und schrill, die Geräusche hingegen kratzig und unnatürlich; ein Gewittergrollen — lachhaft; Kanonendonner: Kinderspiel. Über allem liegt ein ewiges Rauschen, am unteren Ende des Frequenzbandes rumpelt's und grollt's — oder, anderes Extrem, es tut sich im Bassbereich gar nichts. Und wahrscheinlich ist das Lautstärkeverhältnis zwischen Sprache, Musik und Geräuschen völlig aus den Fugen geraten; man dreht und dreht am Lautstärkeregler, weil mal das eine unhörbar leise ist, mal das andere ohrenbetäubend losschmettert.

Vergnügen eigener Art? Man macht es sich zu leicht, hierfür die alte Tonaufnahmetechnik zu diskreditieren. „Ist ja ein alter Film." So? „Kann man nicht mehr viel erwarten." Einhalt, Euer Ehren. Kann man doch. Indem man nicht mit der heutigen Filmtonwiedergabetechnik eine alte Tonspur

— wiedergabemässig — ruiniert, sondern sich bemüht, so weit wie möglich die alten Wiedergabeparameter einzuhalten.

Anders gesagt: man sollte nicht auf der einen Seite darüber klagen, dass die Röte des Rots in einer bestimmten Kopie so gar nicht mehr dem ursprünglichen Technicolor-Rot entspricht, und dabei übersehen, dass der wiedergegebene Filmton auch nicht im entferntesten dem ähnelt, was seinerzeit einmal über die Lautsprecher gekommen sein mag. Nicht die heutige (nur aktuellen Filmen angemessene!) Ästhetik oktroyieren, sondern alte Filme aufgeschlossen und verständnisvoll behandeln. Und vorführen. Dazu muss man allerdings erst einmal Verständnis für die Funktionsweise der alten Technik entwickeln.

Zweitens. Nicht ganz ohne Bosheit habe ich eingangs die Vermutung geäussert, es könnte zu Zeiten der *Triergon* vielleicht etwas gescheppert haben. Nun gut; keine Erfindung war von Anfang an perfekt. Dass es heute, gut siebzig Jahre später, immer noch so häufig scheppert, wenn man 16mm projiziert (und zwar unabhängig davon, ob es sich um alte oder neue Filme handelt), das

Anzeige aus dem Jahre 1923. Unter den Kameraleuten: Guido Seeber

allerdings gehört zu den kleinen Skandalen. So gut ist der Ton jedenfalls nicht, der da ungefiltert aus dem 16mm-Verstärker kommt, als dass man froh und glücklich sein könnte; im Regelfalle jedenfalls nicht. Dieses Schicksal hat der 16mm-Ton über lange Zeit mit dem grossen Bruder 35mm geteilt: Im rororo-Filmlexikon aus dem Jahre 1978, also knapp zwanzig Jahre alt, lässt sich nachlesen: »Die Qualität des Filmtones selbst ist hinter den Möglichkeiten seiner Manipulation zurückgeblieben ... der Lichtton ist im allgemeinen zufriedenstellend (!) für ein Medium, in dem das Bild der dominante Faktor ist ... das kürzlich eingeführte Dolby-System verspricht hier einige Verbesserungen...«. Nüchterner konnte man die Defizite des Filmtons kaum beschreiben.

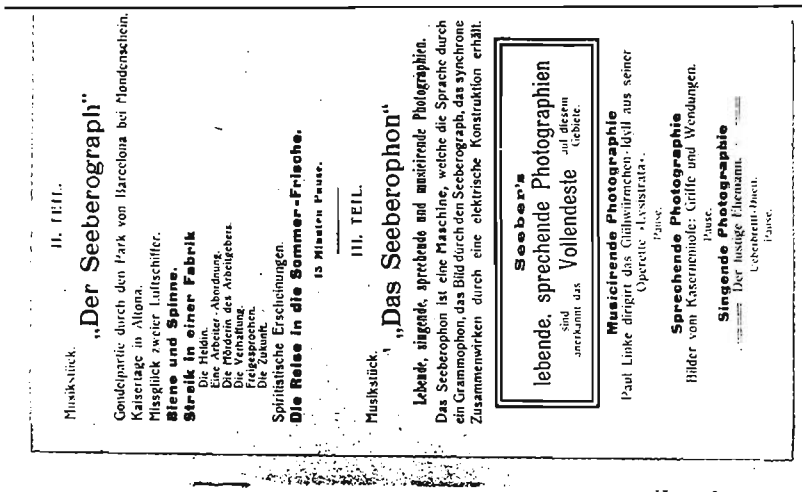
Inzwischen hat sich, wie man weiss, nicht nur das Dolby-Verfahren durchgesetzt, sondern auch (gekoppelt mit Dolby) Surround, Spectral Recording und eine ganze Bandbreite von digitalen Tonverfahren. Im Kino hat die Revolution stattgefunden — keineswegs auf der Leinwand, sondern vielmehr in den Tonkanälen. Davon hat 16mm nur ganz, ganz wenig abkommen, eigentlich fast gar nichts. Schrecklich.

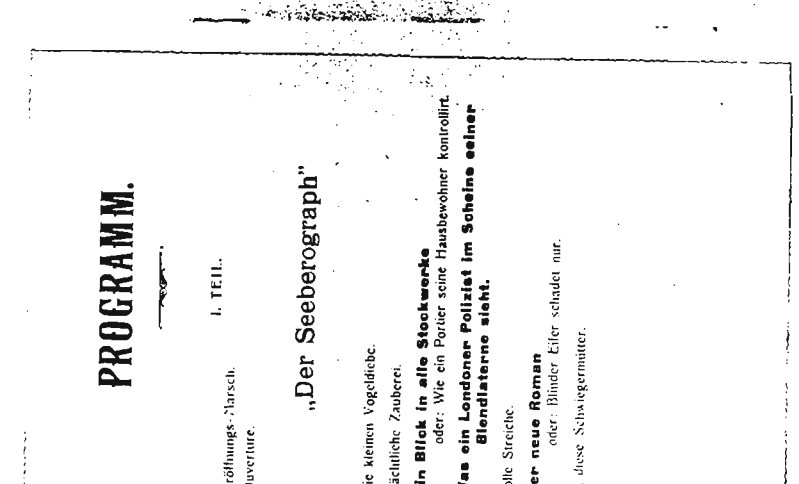
Surround und Stereo wird es auf 16mm auch weiterhin voraussehbar nicht geben. Das muss nicht so furchtbar schlimm sein: denn trotzdem kann es eine vernünftige Tonwiedergabe geben, die unaufdringlich und angenehm klingt, ohne Schärfen, aber mit vollem Volumen. Und Raumklang ist ohnehin nicht von Stereo-Tonspuren abhängig — auch wenn zugegebenermassen *mit* Stereo natürlich noch etwas schöner. Wenn uns nur nicht die Projektorenhersteller mit ihren furchtbaren Verstärkern so schrecklich quälen würden! Wer meint, beim Ansehen einer 16mm-Kopie des Beatles-Films *A Hard Day's Night* in etwa das gleiche Vergnügen spüren zu wollen, als wenn die gleichnamige LP auf dem Plattenteller liegt: weit gefehlt. Dröhnende Kopfschmerzen werden den bestrafen, der versucht, den Filmton für mehr als fünf Minuten in einer Lautstärke zu geniessen, die knapp oberhalb der Hörschwelle liegt. Und wehe, wer glaubt, in einem Western oder Action-Film müssten die unvermeidbaren Explosionen etwas an sich haben, was den Zuschauer die Wucht wenigstens ahnen lässt. Weit gefehlt: entweder macht es sanft »*blob* «, oder es scheppert irgendwie gemein — alles nicht überzeugend. Die Wucht einer Explosion liegt irgendwo im Frequenzbereich von 60 Hz und darunter; doch bei dieser Frequenz haben sich herkömmliche Tonfilmverstärker schon längst verabschiedet.

Irgendetwas ist also nicht in Ordnung mit unserer Wiedergabetechnik. Und genau das ist der Punkt, wo diese Serie einsetzt.

### Die kurze Geschichte von der Erfindung des Tonfilms

Worin das Problem der 16mm-Tonwiedergabe besteht, kann man so recht allerdings nicht verstehen, wenn man sich nicht die Grundelemente der Lichtton-Aufzeichnungstechnik vor Augen hält. Das wollen wir in dieser Serie Schritt um Schritt tun und dabei auch ein wenig auf die Magnettontechnik und die Digitaltechnik schauen. Damit wir allerdings den Faden nicht ganz verlieren, wollen wir zunächst ganz kurz auf die Entstehung des Tonfilms sehen. Ganz kurz nicht zuletzt auch deshalb, weil die offizielle Geschichtsschreibung zum Ton im Film, wie vermerkt, noch aussteht und an dieser Stelle auch nicht ersetzt werden kann.



Bereits Clemens Seeber experimentierte mit dem Grammophon. Programm und Annonce aus dem Jahre 1904

Stumm war der Film nie. Als im Sommer 1896 in Berlin *Unter den Linden 23* das erste Kinematographen-Theater eröffnete[5], stellte man bereits einen »Erklärer« neben die Bildwand, dessen Aufgabe es war, die Bildfolgen mit launigen Kommentaren zu versehen – und wohl auch die Pausen zu überbrücken, wenn die unzulängliche Projektionsapparatur mal wieder einen der Filme zerrissen hatte. Das Klavier, meist *schräg* gespielt (oder, auf den Jahrmärkten, wohl ewig verstimmt) dürfte schon sehr bald dazugestellt worden sein; man munkelt, dass die Zeitgenossen das Klappern des Projektionsapparates gestört haben soll. Bereits 1903 installierte Oskar Messter in seinem Berliner *Apollo-Kino* einen Phonographen, auf dem eigens aufgenommene Wachs-Walzen abgespielt wurden. Die Aufnahmen beschränkten sich auf Musik und wohl auch Geräuscheffekte, Synchronität in einem engeren Sinne war nicht beabsichtigt – das Vorführungspersonal war allein angehalten, bei der Wiedergabe (selbstverständlich wurde noch von Hand gekurbelt!) in etwa das Tempo der Wachswalzen einzuhalten. Gleiches hatte Edison, mehr als zehn Jahre zuvor, bei seinen (stets nur *einem* Betrachter zugänglichen) Kinetoskop-Guckkasten angewandt.

Ab 1910 wendete sich das Bild. Die kleinen Kinematographen-Theater wichen den ersten grossen

35mm-Filmbild aus einem Kulturfilm der dreissiger Jahre. Zwischen linker Perforation und Filmbild: die Lichttonspur mit der Intensitätsschrift[7]

Filmpalästen, statt kurzer Zweiakter mit Klamauk und komischen Sujets kam der abendfüllende Spielfilm auf. Die Verstärkertechnik war jedoch noch nicht erfunden, Trichtergrammophone vermochten die grösseren Säle nicht zu beschallen. Obwohl bei der technischen Umsetzung der Synchronität von Platte und Bildstreifen erhebliche Fortschritte gemacht worden waren[7], wurde diese Technik aus den neuen Vorführsälen verbannt: stattdessen begann die grosse Zeit der Kino-Orchester — und der Kino-Orgeln.

*Triergon* — das waren drei Ingenieure, die sich ab 1918[8] der Entwicklung eines Verfahrens verschrieben hatten, den Ton auf dem Filmstreifen selbst festzuhalten (eine Neuerung, die bis zuletzt grosser Skepsis unterworfen war; das *Vitaphone* -Verfahren, mit dem *Warner* 1926 dann die Ära der Tonfilmzeit einläutete, war immer noch ein Schallplatten-Verfahren[9]). Dr. Jo Engl, Joseph Massolle und Hans Vogt mussten, so ist der heutige Eindruck, fast alles von Anfang an entwickeln; die Verstärkerröhren, die Ton-Aufnahmekamera (mit der hoch erschütterungsempfindlichen Kerr-Zelle als Lichtsteuerelement), den (breiteren) Lichttonfilm, die zugehörigen Projektoren einschliesslich der Lichtton-Abtastung, die Wiedergabeverstärker und nicht zuletzt die Lautspre-

cher. Soweit heute zu beurteilen, schufen sie erstmals die Möglichkeit, überhaupt einen grösseren Saal zu beschallen – der Tonfilm als Wegbereiter der modernen Elektroakustik.

Und dann wurde doch nichts draus. Warum eigentlich nicht, ist schwer nachzuvollziehen. Waren es die Folgen der Inflation in Deutschland, die die Weiterentwicklung verhinderten? Schon mancher Forscher ist an fehlenden Krediten gescheitert. Möglich aber auch: den sprechenden Film verhinderte 1923 nicht das Geld, sondern der Zeitgeist — der vorherrschende Geschmack.

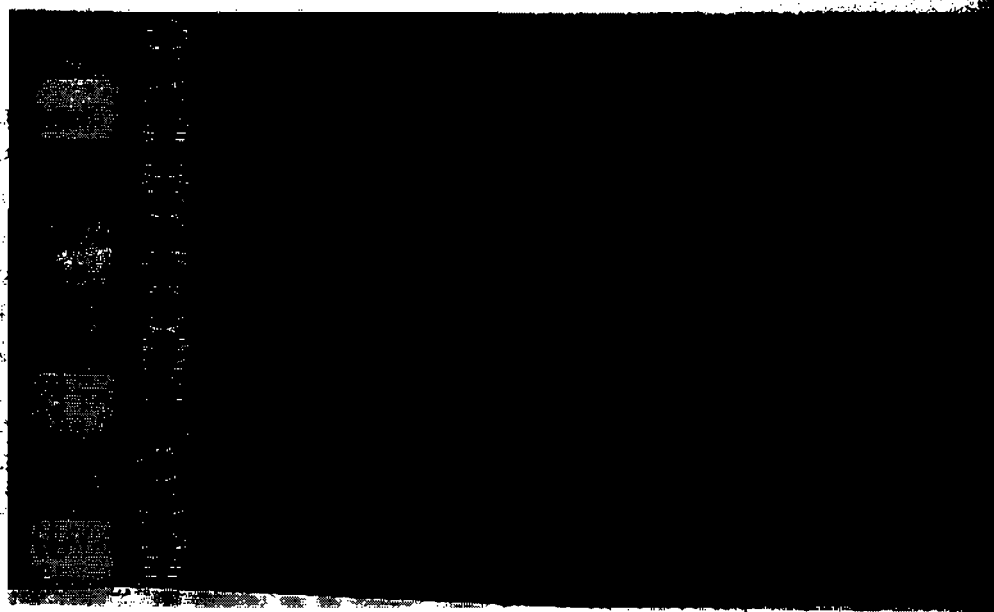
Denn die Ästhetik der damaligen Zeit verlangte den farbigen Film; den es von der Geburtsstunde des Films an gegeben hatte. Entgegen weitverbreiteten Ansichten war der Film der Anfangsjahre weder stumm (wie gezeigt) noch schwarz-weiss. Er war vielmehr farbig, farbig viragiert. Und jede Farbe hatte ihre eigene dramaturgische Bedeutung. Die Farben im »Stummfilm« waren so etwas wie die zweite (visuelle) Erläuterungsebene (neben der Filmmusik): an der Einfärbung der jeweiligen Szene erkannte man, ob die Sequenz harmonisch verlaufen würde, oder ob sie auf einen dramatischen Höhepunkt zusteuerte; ob der Liebhaber ehrlich war – oder ob er log. Daneben war die Farbe Zeitangabe: Nachtszenen waren selbstverständlich blau eingefärbt, Tagesszenen sandfarben, Szenen bei Kerzenlicht orange. Und die Zwischentitel waren meist grün. Ohne Farbe fehlte dem Film der frühen Jahre ein wesentliches Element.

Die farbige Virage war nun aber in keiner Weise mit dem Lichttonverfahren verträglich. Denn für die Virage mussten die Filme in grossen Bottichen eingefärbt werden[11], und zwar komplett. Der Lichtton hätte die Einfärbung, selbstverständlich, nicht überstanden.

Lag es daran, dass die deutsche Filmindustrie 1923 zu sehr an der damaligen Publikumsrezeption orientiert war, die Bedeutung des Lichttonverfahrens deswegen falsch einschätzte? Mehrfach lehnte sie ab. Die finanzielle Lage der Erfindergruppe nötigte zum Verkauf der Patente; diese gingen in die Schweiz, William Fox erwarb dort 1925 die amerikanische Lizenz, und Western Electric entwickelte das Verfahren weiter. Daraus entstand das *Movietone* -Verfahren, das am 21. Januar 1927 mit dem Spielfilm *What Price Glory* (von Raoul Walsh, mit Victor McLaglen und Dolores del Rio) Premiere hatte.

Wie schon bei der Erfindung des Kinos selbst, hatte die Erfindung des Tonfilms quasi in der Luft gelegen. Und es wäre ungerecht, von all den anderen, die sich ebenfalls erhebliche Verdienste in der Entwicklung der Tonfilmtechnik erworben haben, nicht wenigstens einige namentlich zu nennen. In Deutschland arbeitete H. J. Küchenmeister ein Tonverfahren aus, das er »Meister-Ton« nannte. In Dänemark war das Verfahren Petersen-Poulsen zur Marktreife entwickelt worden[12]. Die Amerikaner reklamieren die Forschungen von Prof. Tykociner für sich, der ebenfalls im Jahre 1922 eine Demonstration des Lichttonverfahrens gegeben hatte; die Tonspur lag übrigens bereits innerhalb der Perforation[13]. Dr. de Forest, ebenfalls Amerikaner, produzierte 1923 erste „Phono-

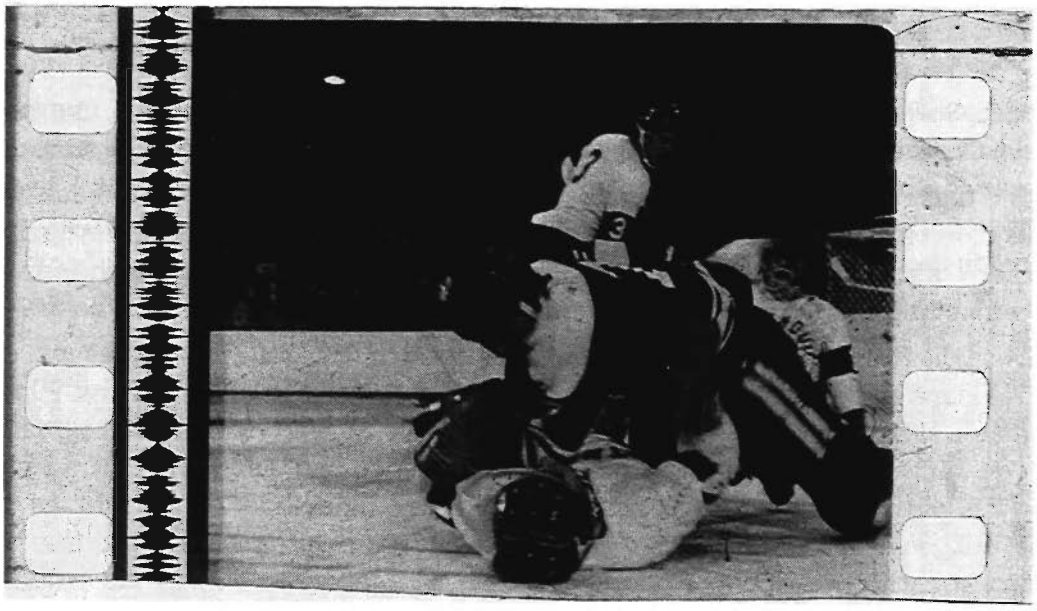
Zwanzig Jahre später, Ende der fünfziger Jahre: ein 35mm-Farbfilm mit RCA-Tonschrift[10]



nach seinem Verfahren, vermochte die grossen amerikanischen Studios nicht zu überzeugen. Theodor W. Case arbeitete seit 1922 an Versuchen, die später William Fox [illegible] im Movietone-Verfahren aufgehen würden, Edward B. Craft [illegible] Western Electric (woraus dann das Westrex-Verfahren entstand), und eine [illegible] C. W. Stone arbeitete für die Radio Corporation of America (RCA, zur General [illegible]).

... und wie es [illegible]

Die Konfusion paralleler Erfindungen fielen zunächst einmal etliche Patent[illegible] ausgeprägtesten in den Vereinigten Staaten, wo die Kern-Patente des Trier[illegible] die in der Entstehung begriffene Tonfilm-Industrie lahmzulegen drohten. [illegible] und ein intensiver Bedarf an einer Normung des Lichttonfilms — und zwar [illegible]. [illegible]antstreitigkeiten in Deutschland konnten immerhin bis Anfang des [illegible]. Am 30. August 1928 kam es zunächst zur Gründung der *Tonbild-Syndi[illegible]* [illegible] fünf wichtigsten Verfahrenshalter (darunter auch die Triergon-Musik [illegible]



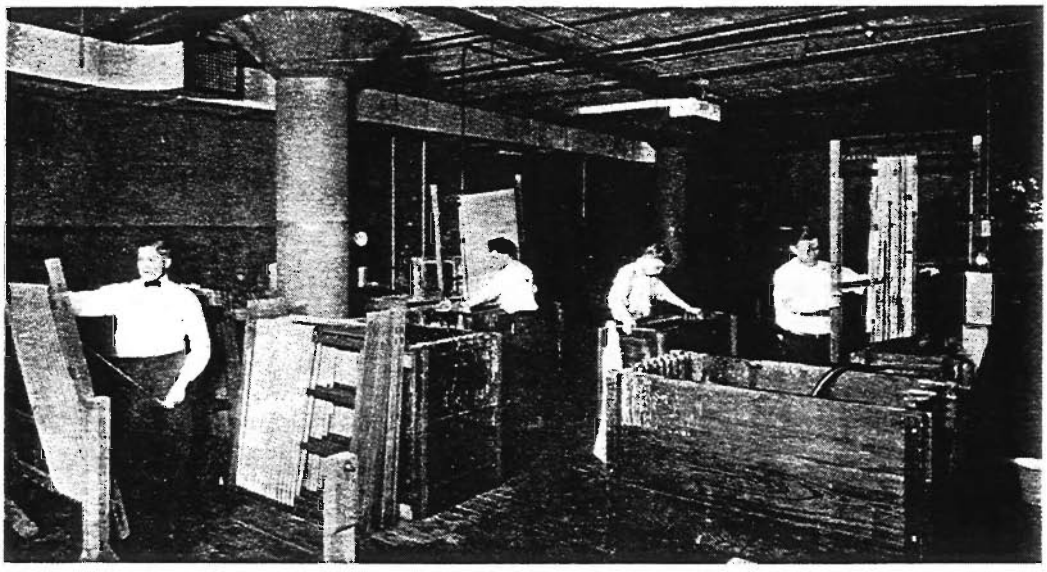
... Und noch einmal zwanzig Jahre später: Anfang der siebziger, »Love Story«[14]. Die Tonschrift: Eine Doppelzackenschrift, wie sie das Klangfilm-Eurocord-Verfahren anwandte

filme" nach seinem Verfahren, vermochte die grossen amerikanischen Studios nicht zu überzeugen. Theodor W. Case arbeitete seit 1922 an Versuchen, die später William Fox interessieren und eines Tages im Movietone-Verfahren aufgehen würden, Edward B. Craft experimentierte für Western Electric (woraus dann das Westrex-Verfahren entstand), und eine Forschergruppe um C. W. Stone arbeitete für die Radio Corporation of America (RCA, zur General Electric-Gruppe gehörig).

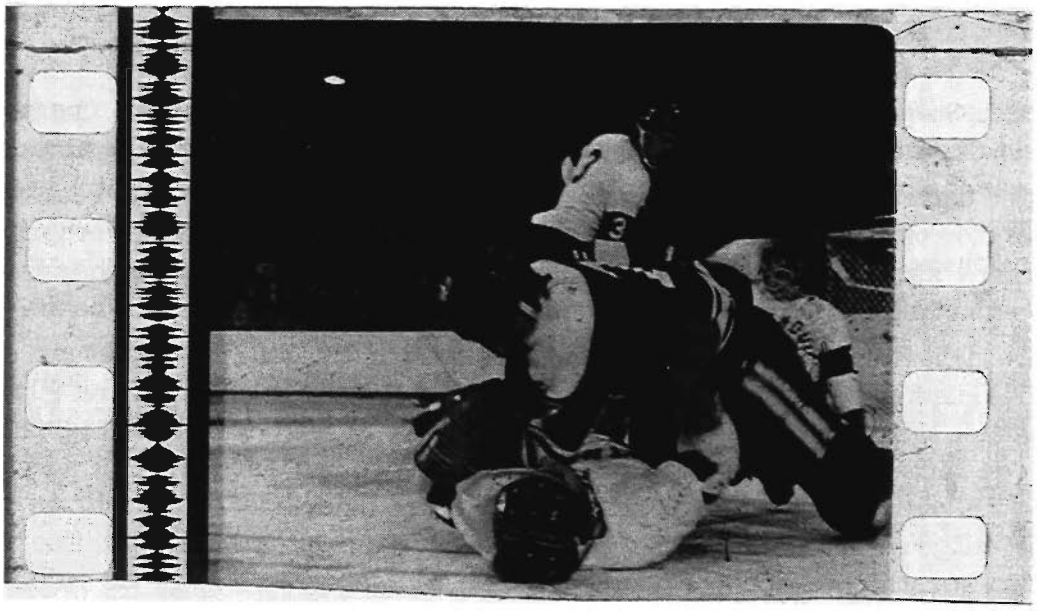
### ... und wie es dann weiterging

In die Konfusion paralleler Erfindungen fielen zunächst einmal etliche Patent-Streitigkeiten — am ausgeprägtesten in den Vereinigten Staaten, wo die Kern-Patente des Triergon-Verfahrens die gerade in der Entstehung begriffene Tonfilm-Industrie lahmzulegen drohten[15]. Vor allem aber bestand ein intensiver Bedarf an einer Normung des Lichttonfilms — und zwar international.

Die Patentstreitigkeiten in Deutschland konnten immerhin bis Anfang des Jahres 1929 beigelegt werden. Am 30. August 1928 kam es zunächst zur Gründung der *Tonbild-Syndikat AG (Tobis)*, in der die fünf wichtigsten Verfahrenshalter (darunter auch die Triergon-Musik AG, St. Gallen, mit



So wurden 1918 Filme entwickelt: Noch arbeitete man mit der Rahmenentwicklung, bei der vergleichsweise kurze Filmstücken auf Holzrahmen gespannt wurden (links). Die Einführung des Tonfilms verlangte demgegenüber die maschinelle Entwicklung



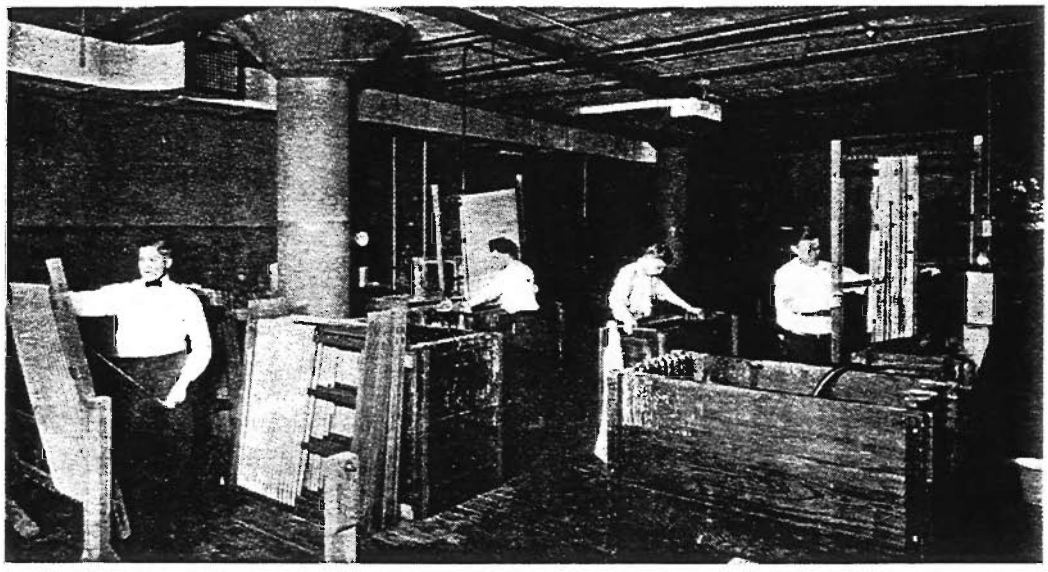
... Und noch einmal zwanzig Jahre später: Anfang der siebziger, »Love Story«[14]. Die Tonschrift: Eine Doppelzackenschrift, wie sie das Klangfilm-Eurocord-Verfahren anwandte

filme" nach seinem Verfahren, vermochte die grossen amerikanischen Studios nicht zu überzeugen. Theodor W. Case arbeitete seit 1922 an Versuchen, die später William Fox interessieren und eines Tages im Movietone-Verfahren aufgehen würden, Edward B. Craft experimentierte für Western Electric (woraus dann das Westrex-Verfahren entstand), und eine Forschergruppe um C. W. Stone arbeitete für die Radio Corporation of America (RCA, zur General Electric-Gruppe gehörig).

### ... und wie es dann weiterging

In die Konfusion paralleler Erfindungen fielen zunächst einmal etliche Patent-Streitigkeiten — am ausgeprägtesten in den Vereinigten Staaten, wo die Kern-Patente des Triergon-Verfahrens die gerade in der Entstehung begriffene Tonfilm-Industrie lahmzulegen drohten[15]. Vor allem aber bestand ein intensiver Bedarf an einer Normung des Lichttonfilms — und zwar international.

Die Patentstreitigkeiten in Deutschland konnten immerhin bis Anfang des Jahres 1929 beigelegt werden. Am 30. August 1928 kam es zunächst zur Gründung der *Tonbild-Syndikat AG (Tobis)*, in der die fünf wichtigsten Verfahrenshalter (darunter auch die Triergon-Musik AG, St. Gallen, mit



So wurden 1918 Filme entwickelt: Noch arbeitete man mit der Rahmenentwicklung, bei der vergleichsweise kurze Filmstücken auf Holzrahmen gespannt wurden (links). Die Einführung des Tonfilms verlangte demgegenüber die maschinelle Entwicklung

den Patenten der Triergon-Gruppe) vereinigt waren. Die Interessen der grossen deutschen Elektrokonzerne — Siemens & Halske, AEG und Telefunken — mit ihren Erfahrungen auf dem Gebiet der Rundfunkverstärkertechnik wurden in der Klangfilm GmbH gebündelt, die nur wenige Tage später — am 8. Oktober 1928 — ins Leben gerufen wurde. Am 13. März 1929 kam es dann zu einem Abkommen zwischen beiden Gruppen, das die Interessensgebiete und Einflußsphären abgrenzte: Die Tobis übernahm im wesentlichen die Filmproduktion und die Lizenzfragen, die Klangfilm die Herstellung und den Vertrieb der Apparaturen. „Tobis-Klangfilm" stand als Einheitsbezeichnung für die Aufnahmeapparate, „Klangfilm-Tobis" für die Wiedergabegeräte. Im Juli 1930 fand dann die denkwürdige Pariser Tonfilmkonferenz statt, die neben der Einigung mit den amerikanischen Film- und Elektrokonzernen auch die internationale Standardisierung des Tonfilms ermöglichte.

Mit dieser Standardisierung wurde gewährleistet, dass Tonfilmkopien weltweit austauschbar waren; gleiche Spurlage, gleiche Spurbreite. Die Technik im Einzelnen war und konnte unterschiedlich sein. Während faktisch zunächst fast ausschliesslich mit der Intensitäts- oder Sprossenschrift gearbeitet wurde, die bei voller Spurbreite die Helligkeit der Tonspur variiert und damit ein typisches Strichmuster erzeugt[16], ging die Entwicklung gerade in den USA sehr schnell in Richtung auf die Zacken- oder Amplitudenschrift — dort „variable area soundtrack" (im Gegensatz zur „variable density"-Schrift) genannt. Diese nun wiederum gibt es in vielerlei Untertypen — Einzackenschrift, Doppelzackenschrift (wahlweise transparent auf schwarz oder schwarz auf transparent) und die Zweidoppelzackenschrift — auf letztere greift das Dolby-Verfahren zurück. Alle Schriftarten haben Vorteile wie Nachteile, auf die wir im Einzelnen zurückkommen. Für die Technik der Filmtonabtastung ist die Schriftart als solche allerdings unerheblich: Alle lassen sich ohne Einschränkung auf den gleichen Wiedergabegeräten einsetzen.

Erheblich unterscheiden können sich jedoch die Erwartungen an die Verstärkertechnik. Dass es in den ersten Jahren nach Einführung des Lichttons dazu nicht kam, lag an den faktischen Monopolen: in (Mittel-)Europa kontrollierte die Klangfilmgesellschaft den Markt, in den USA waren es Western Electric und RCA. Mit der Liberalisierung der Märkte spätestens in den fünfziger Jahren gab es jedoch viele Neuentwicklungen, die in unterschiedlichste Richtungen drängten. Auch die Einführung des Dolby-Verfahrens hat keineswegs zu einer Standardisierung der Filmtonwiedergabe führen können; mehr denn je wird heute die Uneinheitlichkeit der Wiedergabetechnik bedauert, und schliesslich war die Einführung von THX — die Standardisierung der Wiedergabeparameter in den Kinos mit laufender Kontrolle der Einhaltung — nichts anderes als die Antwort auf eine als unzufriedenstellend angesehene Situation. Aber darüber im weiteren Verlauf mehr.

*Klaus Martin Boese*

In der nächsten Folge: Vor- und Nachteile des Lichtton-Verfahrens / Der 16mm-Lichtton unter der Lupe / Typische Fehler der Lichttonaufzeichnung

---

1 Nachzulesen bei Alfred Bauer im Vorwort zum legendären »Deutscher Spielfilm-Almanach 1929 - 1950«

2 Das betrifft, notabene, auch die Retrospektiven (deren Ernsthaftigkeit, zumindest was die filmtechnischen Retrospektiven aus Anlass der Berliner Filmfestspiele betrifft, man ohnehin in Zweifel ziehen muss): die legendäre Berliner Retrospektive zum CinemaScope-Verfahren (im Jahre 1993) konnte nur mit einigen sehr wenigen Vierkanal-Kopien aufwarten (wo doch den Berliner Filmfestspielen und der Stiftung Deutsche Kinemathek als Veranstalter der gesamte Fundus der internationalen Filmarchive offensteht!); offenbar hatte man der Mehrkanal-Technik nur widerwillig Tribut gezollt und sich möglicherweise auch noch darüber geärgert, dass man diese Kopien zu allem Überfluss in einem veränderten Bildseiten-Verhältnis wiedergeben musste. Und dann erst die Kritiker: Der des Berliner *Tagesspiegels* reklamierte im Anschluss prompt das „kollabierende Tonsystem" im »Filmtheater Berlin« (eine Bemerkung, die offenkundig durch den Umstand veranlasst war, dass die wenigen echten Archiv-Kopien natürlich etliche Klebestellen enthielten), verlor ignoranterweise hingegen über den einmaligen Reiz, die Filme im originalen Vierkanal-Verfahren wiederzuhören, kein Wort.

3 Um mich nicht der Unterschlagung schuldig zu machen: über die Ästhetik von *Schwarz-weiss-Filmen* steht eine Ergänzung der Film-Geschichtsschreibung ebenso noch aus. Dies wiederum ist ebenfalls ein Thema, das sich

allein anhand alter Archivkopien studieren lässt; denn neugezogene Schwarz-weiss-Kopien wissen mit dieser Ästhetik nicht mehr umzugehen. Ich erspare mir allerdings weitergehende Hinweise und komme in einem künftigen Movie-Magazin darauf zurück.

4 Text: „In diesem Hause, den damaligen Alhambra-Lichtspielen, erlebten die Besucher am 17. September 1922 die Welturaufführung des ersten Tonfilms. Die deutsche Erfindergemeinschaft Triergon, Dr. Jo Engl, Dr.-Ing. F.H. Joseph Massolle, Dr. h.c. Hans Vogt, hat mit ihrem heute noch angewandten Lichttonverfahren die technischen Grundlagen für den Tonfilm geschaffen. Gewidmet von Friedrich Jahn 17. September 1964." Das Alhambra war nicht anderes als der 1922 eröffnete Emelka-Palast, 1925 in *Alhambra*-Palast und 1936 in *Tobis-Alhambra* umbenannt. Im Krieg teilzerstört, werden die Räume des Kinos heute als Speisesaal des Hotels Kurfürstendamm am Andenauerplatz genutzt.

5 Das keineswegs den Namen *Kinematograph* führte. Die Technik kam aus Paris, nannte sich *Isolatograph* (!), und die Lokalität ward, nach Publikumsbefragung, *Biorama* geheissen. Oskar Messter übernahm kurzzeitig die Regie, verbesserte die Projektionstechnik mit einem eigenen Apparat und stellte — Aufmerksamkeit muss sein — einen livrierten farbigen Mitarbeiter vor die Tür (damals noch respektlos »Neger« geheissen). Ohne Erfolg: noch vor Jahresschluss musste der Laden, mangelnden Publikumsinteresses wegen, wieder schliessen.

6 Immer unter der Voraussetzung, dass der Film nicht riss und die Nadel nicht aus der Platte sprang. Wie häufig wird es wohl einwandfreie Vorführungen nach diesem Prinzip gegeben haben?

7 Leider sind zu diesem Film keine filmographischen Daten verfügbar — was für mich schon allein deswegen hochinteressant wäre, weil in einer Sequenz mein Großvater zu sehen ist. Die weissen Flecken resultieren übrigens aus einer (laufend zunehmenden) Zersetzung des Nitrofilm-Materials. Was geeigneter Anlass für eine generelle Warnung ist: wenn alte Nitrofilme nach Essig zu riechen beginnen, sich möglicherweise feiner weisser Pulverstaub an den Perforationskanten absetzt, dann ist höchste Gefahr angesagt. Mit der Zersetzung des Nitromaterials sinkt dessen Entflammpunkt auf niedrige 40 Grad, und ein warmer Sommertag vermag unfreundliche kleine Wohnungsbrände auszulösen.

8 Hans Vogt, so wird berichtet, widmete sich bereits seit 1912 dieser Fragestellung, und auch die beiden anderen Mitwirkenden waren, jeder für sich, schon vorher mit Forschungsversuchen tätig gewesen. Sie waren jedoch nicht die ersten, die sich in Deutschland mit der Aufzeichnung des Tons auf dem Film beschäftigten. Bereits 1901 hatte sich Ernst Rühmer in Berlin mit der Lichttonaufzeichnung befasst; »Photographophon« nannte er die Apparatur. Leider ist über das Wirken Rühmers nur wenig bekanntgeworden. — Triergon, oft ist's schon wiederholt worden, ist griechisch und bedeutet nichts anderes als »Das Werk der Drei«.

9 Nämlich das weiterentwickelte Nadelton-Verfahren von Messter. Der erste *Vitaphone*-Streifen war *Don Juan* (mit John Barrymore), der am 7. August 1926 in New York uraufgeführt wurde; es folgten, 1927, *The Jazzsinger* und *The Singing Fool* (beide mit Al Jolson).

10 Titel unbekannt; es handelt sich um einen Filmschnipsel aus dem örtlichen Filmtheater (den »Capitol-Lichtspielen« in Berlin-Frohnau) und stellte eine meiner ersten Errungenschaften auf dem Gebiet der Filmtechnik dar; sorgsam gehütet (mit anderen Schnipseln) in einer Zigarrenschachtel.

11 Damals übrigens alles noch nach der Hand-Methode: wie bei der Filmentwicklung wurden die Filme auf (anfangs rechteckige, später runde) Holzrahmen gespannt und dann in grossen Bottichen versenkt. Und weil die Viragierung von Szene zu Szene wechseln konnte, wurden stets auch nur einzelne Einstellungen kopiert, später dann viragiert und erst anschliessend zum kompletten Film zusammengeklebt. Damit nichts schief lief, hatten auch die Zwischentitel, jeder für sich, eine fortlaufende Numerierung.

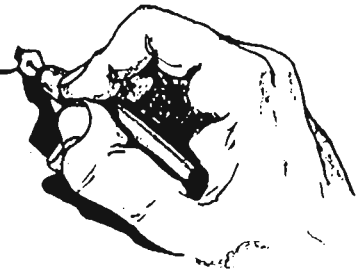
12 Dieses System wurde dann von der Gaumont und der British Acoustic Films, Ltd. kommerziell angewandt.

13 Im Oktober 1921 hatte Tykociner — noch ohne Bild — die Zahlen von eins bis zehn auf einen Film gesprochen, dazu ein kräftiges „Hello!". Die Forschungsmöglichkeiten von Tykociner (der an der Universität von Illinois lehrte) waren allerdings beschränkt: die erforderlichen Verstärkerröhren musste er sich vom lokalen Radiosender ausleihen; mit dem Erfolg, dass dieser eines Abends mit Gewalt die Forschungsräume des Professors aufbrach. Der hatte die Röhren an diesem Tage nicht rechtzeitig zurückgegeben.

14 Im Vollbildformat (wegen der Fernsehauswertung), in den Kinos selbstverständlich im Breitwandformat gezeigt.

15 Und zwar unter anderem deswegen, weil sich eines der amerikanischen Patente auf die Nutzung einer Pendelrolle („flywheel") zur Beruhigung des Films zwischen dem Malteser-Schaltkreuz und der Tonabtastung bezog. Dieses Patent wurde allerdings 1935 in einer Entscheidung des Supreme Court für ungültig erklärt.

16 Bei Wochenschauen (z.B. der Fox-Woche) wurde das Intensitätsverfahren noch bis weit in die sechziger Jahre angewandt; von der Fox-Woche gibt es übrigens noch reichlich Kopien auf 16mm. Technicolor kopierte ebenfalls bis weit in die fünfziger Jahre hinein 16mm-Filme mit Intensitäts-Tonschrift (bemerkenswerterweise alle mir bekannten Vistavision-Filme, z.B. Hitchcock's *To Catch a Thief*, 1955). Beispiele für Technicolor-Kopien mit Intensitätsschrift werden wir uns in der nächsten Folge genauer ansehen.



## Das Lumiere-Clubtreffen 1994 aus Berliner Sicht.

Dem Bericht aus Movie 4/94 zum überregionalen Clubtreffen 1994 ist sicherlich ohne Bedenken ausnahmslos zuzustimmen. Die dort erwähnten Vorschläge wie Namensschildchen, bessere Strukturierung, damit auch neue Gäste sich bei dem Treffen heimisch fühlen, und bessere technische Vorbereitung sollten auf jeden Fall bei dem Treffen 1995 beachtet werden. Dennoch sollte man auch die wirklich schweißtreibende Arbeit der Verantwortlichen honorieren, denn ich denke, von allen Anwesenden hatten die Organisatoren am meisten unter den Pannen zu leiden. Wer kennt das nicht (zum Vergleich): Das Heimkino ist voll, neue Super 8-Nichtkenner sind anwesend, man freut sich auf die kommende Vorstellung - und was passiert: Die Projektionsapparatur streikt aus irgendeinem Grunde, und alles geht den Bach runter. Das, was man dann als Super 8-Vorführer und Organisator durchmacht, läßt sich wohl schwer beschreiben! Deswegen sollte man zumindest den Willen und das Engagement der Organisatoren, die Pannen noch in den Griff zu bekommen, würdigen.
Außerdem zählt für uns nicht in erster Linie das Bestaunen der Super 8-Streifen, sondern vielmehr das Kennenlernen anderer Sammler aus ganz Deutschland, sowie die überaus interessanten, lustigen und bereichernden Gespräche mit anderen Freaks, die man ja, gerade als Berliner, nicht viel öfter als einmal im Jahr trifft. Und was diesen Punkt betrifft, war das Treffen '94, wie auch die bisherigen, für uns ein voller Erfolg.
Das im technischen Bereich hervorragend gelungene Clubtreffen 1993 in Erinnerung und mit der Gewißheit, daß die in dem Artikel von Klaus D., Elmar H. und Dirk W. vorgebrachten Verbesserungsvorschläge 1995 berücksichtigt werden, sind wir doch sehr zuversichtlich, ein gemeinsames erfolgreiches Clubjubiläum im Herbst in Alsfeld feiern zu können.
Wir sind dann natürlich wieder mit dabei!

Abschließend noch ein Lob an die Redaktion und Autoren: Die neue Movie-Ausgabe 4/94 ist wieder mal sehr gut, umfangreich und informativ geworden. Weiter so!

Jörg Maske

Michael Neiße

Heiko Jany
Postf. 320149
E s s e n

Herrn
Harald H. Nentwich
Friedrichstraße 7

60323 Frankfurt

14.04.1995

MOVIE-Magazin

Hallo und Guten Tag,

an dieser Stelle danke ich einfach mal allen die das Erscheinen von "MOVIE" ermöglichen. Das Magazin wird von mir mehrfach in die Hand genommen und daher in Etappen gelesen.

Leider habe ich keine Zeit für einen Beitrag. Selbst die gelegentlich erworbenen Filme werden zuerst im Keller eingelagert (seit mehr als einem Jahr lagert dort ein Laurel & Hardy Komplettfilm und ein weiterer seit 2 Monaten). Die Arbeit die in jedem Heft hier drinsteckt müßte eigentlich in eine Auflage von 1000 Stück umgesetzt werden.

Mein Wunsch ist, daß es "MOVIE" noch lange gibt und weiterhin viel Spaß ins Haus bringt.

Mit den besten Grüßen

# SUCH UND F(N)-Gelegenheitsmarkt !

**VERKAUFE:** "Inspektor Clouseau - Unser bester Mann bei Interpol" (Kplt.-Fassung in CS) = 350.- DM, "Der Supercop" = 89.- DM, "Sprengkommando Atlantik" = 49.- DM, "Das Schwert d. gelben Tigers" = 25.- DM, "Grizzly" = 25.- DM * **S-8-TRAILER:** ET, Psycho II, Silverado,Geheimcode Wildgänse, Kommando Leopard, Sein bester Freund, Rückkehr der Jedi Ritter, Teenwolf, viele weitere Trailer aus dem Programm von Piccolo und Ufa. * [redacted] * * *

**********

**VERKAUFE:** Mehrere 16mm-Dokumentar-Filme (auf Anfrage). **SUCHE:** 16mm-Projektoren: Elmo 16-Al (neuestes Modell), Bauer P-8 HTI, 16mm-Spielfilme aller Art!! (Nur in deutscher Sprache)! * [redacted] * * *

**********

**VERKAUFE AUF SUPER-8:** Ein Riß in der Welt (330m, o.OV:) = 330.- DM, Jäger d. verl.Schatzes (kplt.,Stereo-D, CS) = 880.- DM, Saturn City (120m, Ton-E/D) = 69.- DM, Brücke am Kwai (Picc.Film, CS, 120m) = 79.00 DM, Der rosarote Panther (Beim Zauberer) = 49.00 DM, (als Supermann) = 45.- DM, (als Pilot) = 45.- DM, Die Warriors (330m) = 220.- DM * [redacted] * * *

**********

**SUCHE S-8-FILME:** Der jüngste Tag (Marketing-Film, T. 2+3), Mandingo (Mark.-Film, T. 1+2), Die Wildgänse kommen (Ufa, T. 1), Quax, der Bruchpilot (T. 1), Der Pate I (Mark.-Film, T. 1 + 2), Elvis The King (T. 1), Winnetou I (T. 2) * **VERKAUFE:** Projektor "Eumig S-938 Stereosound" (NEU) = 750.00 DM * [redacted] * * *

**********

**SUCHE SUPER-8-FILME:** "The Beatles in New York" (Inter-Pathe), "Mein Kampf" (atlas, T. 1.2.3) * **Wolfgang Thomas, Wunderlichstraße 1, D-01326 Dresden (Telefon: 0351 - 37 65 57) * * ***

**********

**BIETE:** "Super-8-Projektor" (Bauer T-600), Stereo, Obj: 1,1/11-30mm, Reedkontakt, absolut neuwertig = VB 950.- DM, "Bauer-Betrachter" (F-20) = VB 110.- DM, "S-8-Trailer": Die Firma (CS) = 30.- DM, Die glorreichen Sieben (CS) = 30.- DM * **16MM:** "Kodak-Umkehr-Material" (7239/7240) je -.50/Mtr. * **35MM:** "10 Trailer" von AV-Film (CS) = pro Stück 15.- DM(!) * **SUCHE:** "16mm-Filmbetrachter", Umroller, alles in 16mm(CS) Trailer oder Komplettfassung. **(Telefon:** [redacted]**) * * ***

**********

**VERKAUFE SUPER-8-FILME:** "Agenten sterben einsam" (Eastwood/Burton, 3x110m, Orig.-Verp.) = 98.- DM * "Das Wirtshaus im Spessart" (Rarität!! 2 x 240m) = 350.- DM * * Unternehmen Feuergürtel, Der Anderson Clan (S.Connery), Der Schakal (Fred Zinnemann), Der wilde, wilde Westen (Mel Brooks), Die Unbestechlichen (Redford/Hoffman), The King and I (NB, Ton-E) je 110m, Col/Ton, Weißblechdose = 39.- DM ** **Disney:** Dschungelbuch, Bambi, Mary Poppins (E), je 110m Col/Ton, Weißblechdose = 59.- DM * * Außerdem: Goko-Multi-Recording Sound-Editor RM-3, mit Motor 18/24 B/sec. (neuwertig) = 450.- DM * * [redacted]7) * * *

**********

**SUPER-8-FILMVERKAUF: (Kpl.-Fassungen)** * "Formicula", "Mein Leben ist der Rythmus" * **(Kurzfassungen):** "Steiner - das eiserne Kreuz", "Das dreckige Dutzend", Emanuella", "Car Napping", "Die nackte Bombe", "Sugarland Express", "Der Herr der 7 Meere","Für ein paar Dollar mehr", "Der Wind u.d. Löwe", "Ein Amerikaner in Paris", "Shaft", "Dornröschen", "Nosferatu", "Toot, Whistle, Plunk & Boom", "Die Schlacht um Midway", "Harlem Shuffel" * **(Trailer):** Barry London, Erdbeben, West Side Story, Eisstation Zebra, El Cid, Die glorr. Sieben, Gesprengte Ketten, Firefox, In den Schuhen d.Fischers, Der Herrscher v. Cornwall * [redacted] ) *
**********
**VERKAUFE:** Ca. 150 Super-8-Titel in einwandfreiem Zustand zu günstigen Preisen. Eine fünfseitige Liste (A-4 Format), sende ich Ihnen gerne gegen 2.- DM (Briefmarken) zu. * [redacted] * *
**********
**SUPER-8-FILM-ANGEBOTE:** "Das Appartement" (Ufa/3x110m), "D. Duck - The Three Caballeros" (Cartoon/1x50m/E), "Meuterei a.d. Bounty" (Ufa/3x110m), "Das Imperium schlägt zurück" (Ufa/2x120m), "Tom & Jerry - Jerry & Jumbo (Cartoon/1x50m/E), "Große Freiheit Nr. 7" (Ufa/3x120m, T. 2 in s-w) * Alle Kopien 1a Zustand mit Orig. Schachteln. (Preise = VB)! * [redacted] * * *
**********
**VERKAUFE:** S-8-Spielfilme, z.B.: "Cabaret" (Ton-E, 480m) = 270.- DM, "Der letzte Mann" (480m) = 180.- DM * Liste von: [redacted] *
**********
**ZU VERKAUFEN:** "Easy Street" (Blackh.-Film, stumm, Buster Keaton), "One Week" (Blackh.-Film, stumm), "Seven Chances" (3x120m stumm, s.g. gute Kopie, H. Langdon), "Pickin Peaches" (stumm), "D & D - Die Lebensretter" (Picc.-Film, 66m, s-w/Ton) * **DISNEY:** "Clock Cleaners", "Bearly Asleep" (CS), "Mickey Plays Santa Claus" (s-w/stumm, Ton, ca. 1931), "Bambi" (Picc.- Film, stumm) "Stage Coach" (R: John Ford, Darst: John Wayne u.a., Lichtton-E), "Intolerance" (D.W. Griffith, vollständige. Fassung, stumm) * [redacted] * * *
**********
**VERTONUNG** Ihrer fremdsprachigen Super-8-Filme in Mono/Stereo. Bitte melden Sie sich bei Interesse! Nachfolgende engl. Filme daher auch in deutsch. **VERKAUFE IN SUPER-8:** "Star Trek" - Doppelfolge "Talos" (Pilotfilm, 90 Min., Farbe, Ton-D) = 440.- DM, "Abbot & Costello" in >Piraten wider Willen< (70 Min., Farbe, engl.) = 420.- DM, "Blue Hawai" (700m, Farbe, Polyester, engl.) = 430.- DM, "Broadway Danny Rose" (1985,Woody Allen, 550m, s/w, Polyester, Lichtt./E, 1A) = 395.- DM, "Pat + Patachon" in >Verrückte Zeiten<" (70 Min., s/w, Ton-D, 1A) = 179.- DM * * **16MM:** "Die Wikinger" (1958, Kirk Douglas, 1.230m, Farbe, Ton-E, etwas rotst.) = 390.- DM, "Outland" (1980, S. Connery, 1.200m, Farbe, Ton-E, 1A) = 490.- DM, sowie viele weitere Filme aller Formate aus meiner umfangreichen Liste gegen 1.- DM (RP) * **SUCHE:** Deutschen Ton zu "Der dritte Mann", "Dschungelbuch" (1942), "101 Dalmatiner", "Katzenmenschen" (1942), "Die Körperfresser kommen" (1956) * [redacted] * * *
**********

**SUPER-8-FILMBLÄTTER**

Für alle, die ihren Zuschauern nebst einer stilechten Filmvorführung ein ebenso stilechtes Programmblatt anbieten wollen, hat Clubmitglied Werner Stehle eine große Zahl an "Filmblättern" im Format DIN A5 entworfen. Die Vorderseite ist mit dem jeweiligen Plakatmotiv bedruckt, auf der Rückseite finden sich außer eines Szenenfotos Angaben zu Besetzung und Inhalt. Die Filmblätter sind von guter drucktechnischer Qualität und das Angebot wird ständig erweitert. Ein Werbeprospekt mit einer Auflistung der zur Zeit lieferbaren Titel liegt der kommenden MOVIE-Ausgabe 3/95 bei. Interessenten können sich aber bereits vorab informieren bei: **Werner Stehle, Verlag Neue Medien, Rahm 27, D-90489 Nürnberg (Telefon: 0911 - 55 46 51)** + + +

++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++

**NEUES SUPER-8-ANZEIGENBLATT**

Seit November letzten Jahres haben die Clubmitglieder K. Kohlmann, Thorsten Ciemniak und Andre Supanz eine neue Publikation mit dem Titel "S-8-Sammler" herausgebracht,die vor allem privaten Anbietern eine Möglichkeit geben soll, sich mit ihren Angebots- bzw. Suchlisten direkt an Interessenten zu wenden, ohne lästiges Listenverschicken mit damit verbundenen Portokosten. Das Heft im Format DIN A5 ist ca. 32-50 Seiten stark und erscheint 4 Mal im Jahr. Es kann im Jahresabo zum Preis von 26.00 DM unter folgender Adresse bezogen werden: **Andre Supanz, Laerholzstraße 84 (C 113), D-44801 Bochum** + + +

++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++

**AGFA STELLT PRODUKTION VON NEGATIV-FILM EIN!**

Nachdem Agfa bereits vor einigen Jahren die Herstellung von Super-8 und 16mm-Umkehrmaterial aufgegeben hat, stellt der letzte große deutsche Filmanbieter nun auch die Produktion von 16- und 35mm-Negativ-Film ein. Agfa produziert künftig nur noch Kopierfilm auf Polyesterbasis, so daß sich wenigstens Derann-Film keine Sorgen um die Verfügbarkeit von Trägermaterial für Super-8-Kopien zu machen braucht. + + +

++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++

**DERANN SAVES THE QUEEN!**

Derann-Film hat jetzt den Bogart-Filmklassiker "AFRICAN QUEEN", der vor einigen Jahren aus lizenzrechtlichen Gründen aus dem Programm genommen werden mußte, wieder neu aufgelegt. Allerdings darf Derann die S-8-Kopien, die wohl von einer Technicolor-Vorlage stammen, wiederum nur über einen streng festgelegten Zeitraum vertreiben. Für S-8-Sammler, die mit der bisherigen Inter-Pathe-Kopie nicht zufrieden sind, also eine einmalige Gelegenheit, ihr Archiv zu bereichern. Und vielleicht findet sich bei entsprechender Nachfrage sogar ein Anbieter für die deutsche Tonfassung? + + +

++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++

**FOTO-FILM-FUNDGRUBE**

In einer der letzten MOVIE-Ausgaben erwähnten wir die FOTO-FILM-FUNDGRUBE in Stuttgart. Dieses Ladengeschäft, das vorwiegend Gebrauchtgeräte sowie fabrikneue Restposten von Filmgeräten anbietet, ist nur mittwochs, freitags und samstags geöffnet. **FOTO-FILM-FUNDGRUBE (FFF), Neckarstr. 115, D-70190 Stuttgart (Info-Tel: 0711 - 26 26 374)** + + +

++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++

**PROFESSIONELLER FARBNEGATIV-FILM FÜR SUPER-8**

Wie bereits berichtet, bietet die Firma KAHL MEDIA-ART seit einiger Zeit Schwarz-weiß-Universal-Aufnahmefilme für S-8 an. Andec-Filmtechnik in Berlin hat die Palette der verfügbaren S-8-Materialien jetzt um den Eastman-Farbnegativ-Film 7298 bereichert. Hinzu kommt ein erweitertes Dienstleistungsangebot von der Entwicklung über das Herstellen von Mustern und Negativabzieh-Arbeiten bis hin zur Serienkopie. Eine erfreuliche Nachricht vor allem für jene, die über die schlampige Umkehrentwicklung mit blauen Schichtschrammen und verklebten Emulsionen klagen, seit Kodak den K40 zentral in der Schweiz entwickelt. +
++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++

**NEUE 16MM-KAUFKOPIEN**

Wie schon im vorigen Heft von Klaus-Martin Boese berichtet, bietet die Firma AV-FILM seit einigen Monaten 16mm-Kaufkopien der rekonstruierten Fassung von Helmut Käutners "Ludwig II." feil (2.600.- DM). Gleichzeitig wurde der Rühmann-Klassiker "Der Hauptmann von Köpenick" (1.980.- DM) für 16mm-Sammler verfügbar, den ebenfalls Käutner inszeniert hat. Neu hinzugekommen sind jetzt die Heinz-Erhardt-Filme "Drei Mann in einem Boot" und "Der letzte Fußgänger" (jeweils 1.980.- DM), sowie "Der Schinderhannes" mit Curd Jürgens (2.480.- DM), zu denen jeweils auch die Trailer erhältlich sind. **AV-FILM GMBH,Hanns-Braun-Str. 59, D-85375 Neufahrn (T: 08165/55 36, Fax: 08165/62 184). + + +**
++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++

**SONDERAUFLAGE DES BEAULIEU 708-EL STUDIO**

Auf ungewöhnliche Weise hat die Firma BEAULIEU SA in Frankreich dem 100. Geburtstag des Kinos Rechnung getragen: In einer limitierten Auflage von 250 Stück wurde unter der Bezeichnung BEAULIEU 708/C100 eine Super-8-Projektoren-Sonderserie gefertigt, die über eine besondere Ausstattung verfügt und die Gravur "100 ans de cinema" trägt. Informationen über diese Sonder-Edition sind erhältlich bei: **RITTER FILM + VIDEOTECHNIK,Hans-Thoma-Str. 1, D-68163 Mannheim (T: 0621 - 414 071, Fax: 0621 - 414 225) +**
++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++

**SUPER 9,5MM**

Wie bereits berichtet, feiert derzeit in Frankreich der 9,5mm-Film wieder fröhliche Urständ. Bei der Film- und Video-Börse in Waghäusel konnte man sich im April nun auch vor Ort von der Qualität des völlig neuen Breitwandformats Super 9,5 überzeugen, und wir müssen sagen: Alle Achtung! Kameras, Projektoren, Schneidetische und Filmhobel für dieses Format sind bei der NEUF ET DEMI SA ebenso zu haben, wie eine große Palette von Umkehr- und Negativmaterialien. Allerdings muß das Material zur Entwicklung und Bearbeitung derzeit noch nach Frankreich geschickt werden. Die Firma NEUF ET DEMI ist jedoch bereits auf der Suche nach deutschen Kopierwerken, die diese Arbeiten mit in ihr Dienstleistungsprogramm aufnehmen. + + Für alle, denen der HAMANN-Filmhobel für 9,5 zu teuer ist, noch eine gute Nachricht aus England: Beim WIDESCREEN CENTRE ist neuerdings eine 9,5mm-Version der bewährten CIR-Folienklebepresse im Angebot. **S.A. NEUF ET DEMI, 59 rue du Capitaine Julia - B.P. 96, 81003 Albi Cedex, France. / WIDESCRREN CENTRE, 48 Dorset Street, London W1H 3FH, Great Britain. + + +**
++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++

**IRGENDWO GIBT ES NOCH WELCHE?**

Wen wir damit meinen? Super-8-Sammler und Lumiere-Filmclub-Mitglieder aus Berlin, die bisher leider noch nicht an den Berliner Regional-Treffs teilgenommen haben. Wer diesmal Lust und Zeit hat, ist herzlich eingeladen am: 02. Juni 1995, ab 19:30 Uhr, im "Jörg-Palast", Spanische Allee 103d, D-14129 Berlin (Telefon: 030-803 98 40). Wir würden uns sehr über zahlreiches Erscheinen freuen. Cartoons, Trailer und selbstgedrehte Filmchen werden über die Leinwand strahlen. Mitgebrachte Super-8-Rollen sind stets willkommen. + + +

++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++

**ADRESSENÄNDERUNG**

**TEILEN SIE BITTE BEI EINEM WOHNUNGSWECHSEL IMMER IHRE NEUE ANSCHRIFT MIT, SIE BEKOMMEN DANN IHR MOVIE-MAGAZIN PÜNKTLICH ZUGESCHICKT, OHNE DAß WIR ERST NACHFORSCHEN MÜSSEN. DANKE!! + + +**

++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++

# Vorschau

## Movie-Ausgabe Nr. 3/95 (Juli – September) erscheint voraussichtlich am 10. August 1995

Mit Berichten und Beiträgen über:

**NEUES VOM SUPER-8-MARKT:**

* Pinocchio (USA 1940) geplant — von **Uwe Brengel**
* Tarantula (USA 1955) geplant
* Brennendes Geheimnis, So endete eine Liebe, Der Seewolf — von **Thomas Janikowski**
* Drei historische Kulturfilme über das Sauer- u. Siegerland (1952-55) — von **Thomas Janikowski**

++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++

* Serie: "Sterne verlöschen nie" (Heute u.a. mit): Paula Wessely + Gustav Gründgens — von **Th. Janikowski**

* Super-8-Retro (Spezial): Zum 30. Jubiläum "Dr. Schiwago" (1965) — von **Gregor Kunz**

* Super-8-Retro: u.a. Rosemarys Baby/Der Exorzist — von **Gregor Kunz**

* Serie: "Filmbearbeitungsgeräte" — von **Karl H. Leonhardt**
* Serie: "Camera Collector's Club" — von **Wolfgang Frank**
* Serie: Stummfilmklassiker auf S-8 "Panzerkreuzer Potemkin" (1925) — von **Peter Ahrendt**

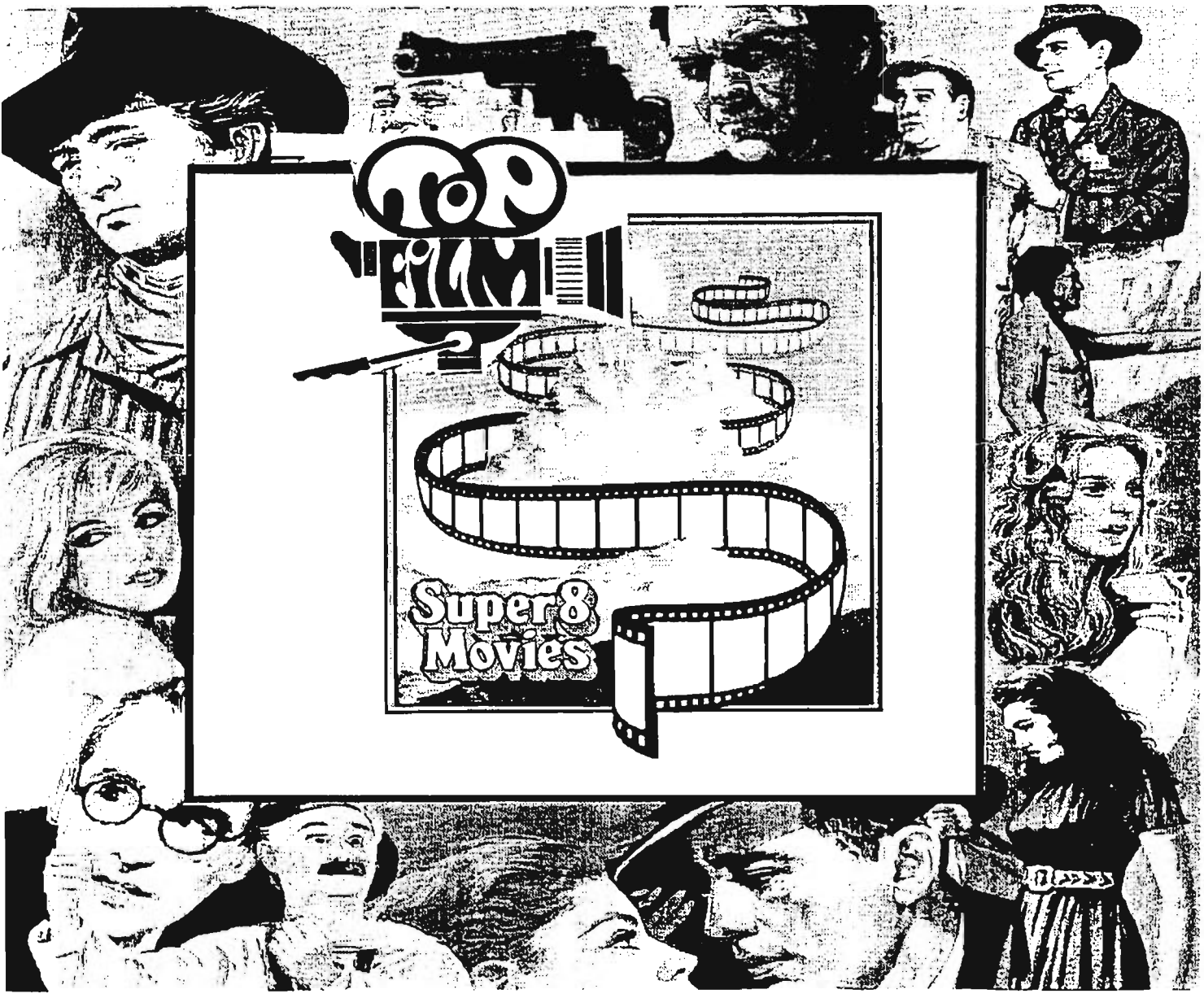
* Das Kodachrome-Verfahren (1935-1995) Zum 60. Geburtstag! — von **Uwe Brengel**
* Die Filmbibliothek: "Monsieur Truffaut, wie haben Sie das gemacht?" — von **Peter Ahrendt**

++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++

**CARTOONS * KINO ZU HAUSE * DIE SOUNDTRACK-ECKE * SUPER-8-RETRO * LESER BERICHTEN * DER TECHNIKTIP * DIE 16mm RUBRIK * U.V.M. ***

**********

# S 8 - CATALOGUS 1995





## B.V.v/h VAN DE KLEUT'S HANDELSBUREAU

WESTERKADE 19 NL-1015 XE AMSTERDAM - TEL: 020-6241974* FAX: 020-6252790

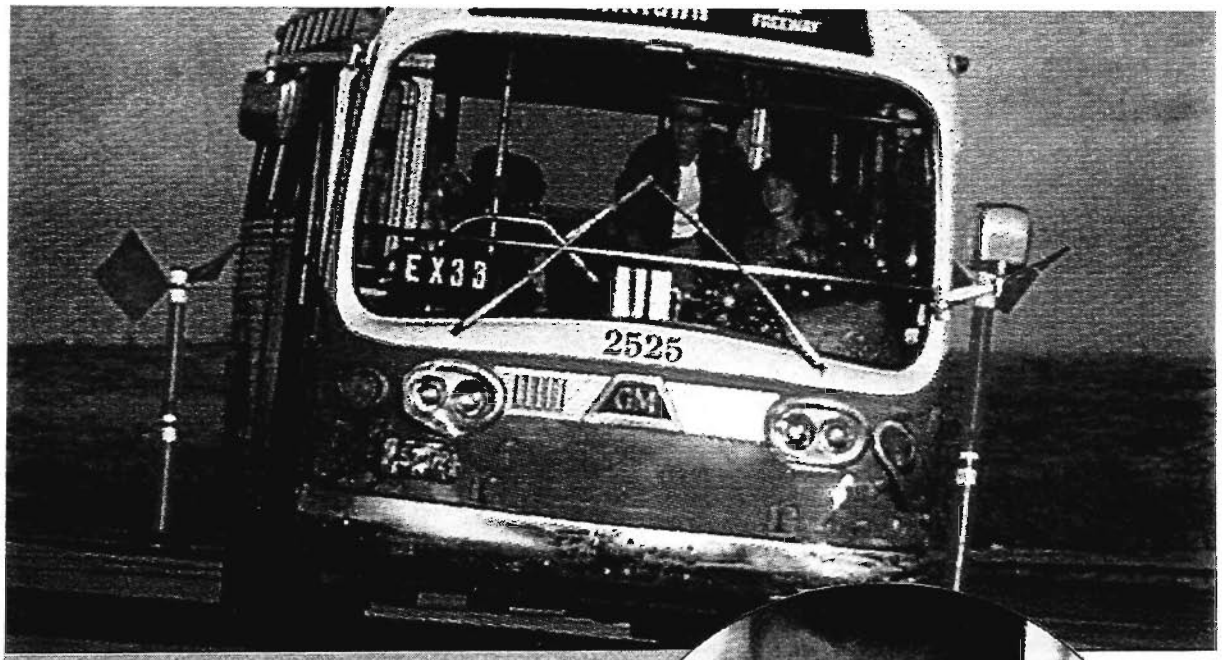

AB SOFORT ZU BEKOMMEN: UNSEREN UMFANGREICHEN SUPER 8 FILMKATALOG 1995 AUF A4 FORMAT MIT MEHR ALS 60 SEITE. MEHR ALS 3000 FILME AB 15M BIS 6X180M! MIT KURZEM VERZEICHNIS VON VORNÄHMLICH DEN KOMPLETT-FASSUNGEN. DER UMSCHLAG IST OBENSTEHEND IM KLEINFORMAT UND IN SCHWARZ-WEISS DARGESTELLT.

DER KATALOG WIRD UNSEREN STAMMKUNDEN AUTOMATISCH ZUGESCHICKT.

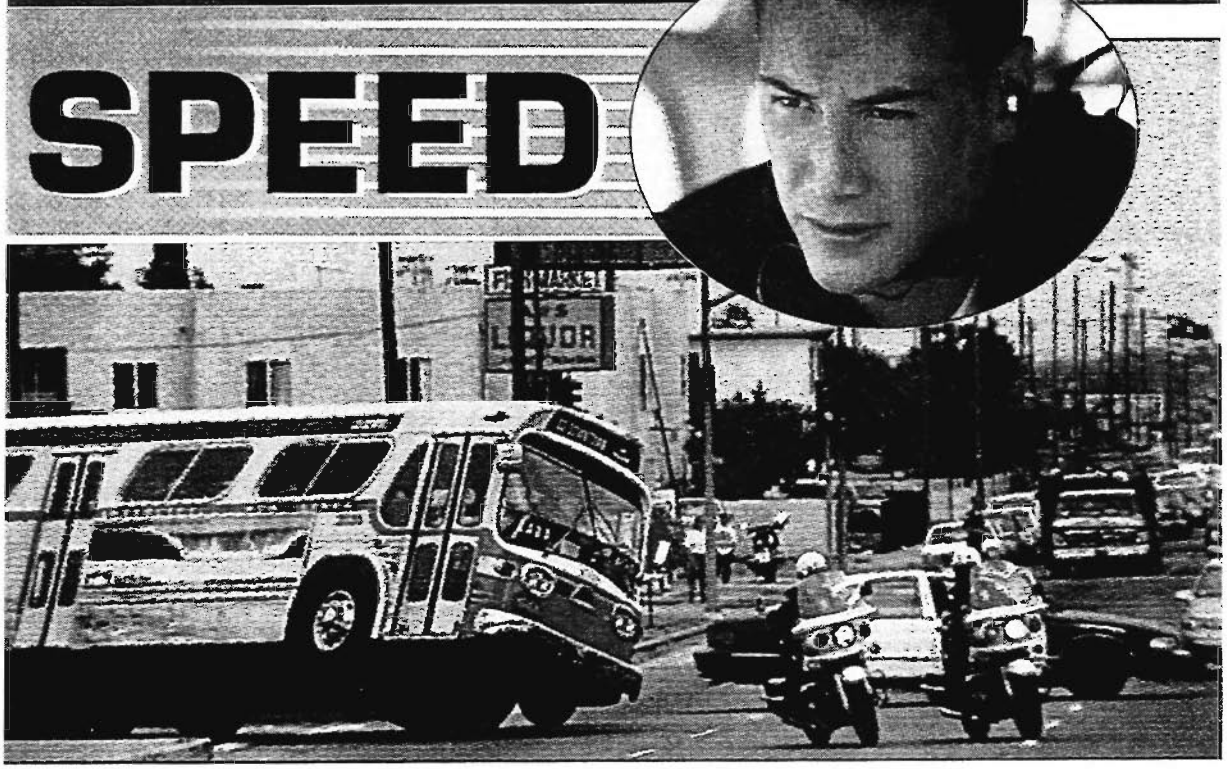
ZUKÜUNFTIGE STAMMKUNDEN BITTEN WIR IHRER ANFRAGE EINEN DM 10.- SCHEIN BEIZULEGEN, JEDOCH KÖNNEN SIE DIESEN BETRAG MIT IHRER ERSTE BESTELLUNG VERRECHNEN.

NACH ERHALT IHRER ANFRAGE WERDEN WIR FÜR UMGEHENDEN VERSAND SORGTRAGEN.

UNSERE ADRESSE: B.V.V/H VAN DE KLEUT'S HANDELSBUREAU
WESTERKADE 19
NL-1015 XE AMSTERDAM




# SPEED



In Erinnerung
und mit Dank an
**Harald Nentwich**

Diese Ausgabe wurde Ihnen präsentiert von:

WWW.OFF2.DE